

# Nach NS-belasteten Personen benannte Straßen in der Stadt Salzburg

Schlussbericht  
des Fachbeirats „Erläuterungen von Straßennamen“

Teil A

Ergebnisse und Empfehlungen  
 Projektdokumentation  
 Mitarbeiter\*innen

Salzburg 2021

### **Fachbeirat „Erläuterungen von Straßennamen“**

Ingrid Tröger-Gordon (Vorsitz), Oskar Dohle, Ernst Hanisch, Johannes Hofinger, Gert Kerschbaumer, Peter F. Kramml, Alexander Pinwinkler, Sabine Veits-Falk, Thomas Weidenholzer

### **Autoren der Biografien**

Siegfried Göllner, Johannes Hofinger, Alexander Pinwinkler

### **Gesamtredaktion**

Peter F. Kramml, Sabine Veits-Falk, Johannes Hofinger

# **Nach NS-belasteten Personen benannte Straßen in der Stadt Salzburg**

Schlussbericht des Fachbeirats „Erläuterungen von Straßennamen“

<b>Vorwort</b>	1
<b>Einleitung</b>	3
<b>1. Ergebnisse und Empfehlungen</b>	6
1.1. Kriterien und Kategorien	7
1.2. NS-Biogramme und Kategorienzueordnung	9
Kategorie 1	9
Kategorie 2	17
Kategorie 3	27
1.3. Empfehlung des Fachbeirats	33
<b>2. Projektdokumentation</b>	34
2.1. Das Projekt „Nach NS-belasteten Personen benannte Straßen in der Stadt Salzburg“	35
2.2. Forschungsprozesse	41
2.3. Diskussionsprozesse	58
2.4. Der Kontext: Das Großprojekt „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“	62
<b>3. Mitarbeiter*innen</b>	72
3.1. Mitglieder des Fachbeirats	73
3.2. Verfasser der Biografien	86
3.3. Weitere Mitarbeiter*innen	89

## **Vorwort**

Die Benennung von Straßen und Plätzen nach Personen impliziert den Wunsch nach dauerhafter Erinnerung und Würdigung einer Persönlichkeit im öffentlichen Raum. Straßennamen sind damit Teil der Erinnerungskultur eines Gemeinwesens. So wie der Akt der jeweiligen Benennung in einem konkreten historischen Kontext steht, unterliegt auch die Betrachtung der nachgeborenen Generationen einem sich permanent verändernden gesellschaftlichen, politischen und historischen Blick.

Die wissenschaftliche Forschung gelangt beispielsweise durch neu zugängliches Archivmaterial zu neuen historischen Fakten. Diese Fakten und Erkenntnisse verpflichten zu neuer Betrachtung von Sachverhalten. Wie sehr Straßennamen einem kontinuierlichen öffentlichen und politischen Diskussionsprozess unterliegen, insbesondere wenn es sich um Benennungen nach 1945 handelt, zeigen die Debatten dazu in vielen österreichischen und europäischen Städten.

Seit 2008 beschäftigt sich das Stadtarchiv Salzburg im Auftrag des Gemeinderates ausführlich mit der Geschichte der Stadt Salzburg im Nationalsozialismus. Lokale und regionale Ereignisse, Strukturen, Mechanismen und deren Auswirkungen auf die Entwicklung der Stadt Salzburg wurden wissenschaftlich untersucht und erforscht.

Ausgangspunkt für dieses Großprojekt war die politische Diskussion rund um die Josef-Thorak-Straße. Da es damals nicht zielführend erschien, das Thema mit einer mehr oder weniger willkürlichen Einzelmaßnahme abzuhandeln, entschied man sich mit dem Schritt zur Aufarbeitung der gesamten NS-Geschichte der Stadt Salzburg für einen großen neuen Schwerpunkt in der Erarbeitung der Stadtgeschichte. Nach mehr als zwölf Jahren Forschungsarbeit, zehn Publikationen, zahlreichen Fachveranstaltungen und öffentlichen Diskussionen findet das Projekt mit der Erforschung der NS-belasteten Straßennamen seinen derzeitigen Abschluss. 66 Biografien von in Salzburg lebenden und tätigen Persönlichkeiten wurden von Historiker\*innen wissenschaftlich erforscht und durchleuchtet. Der vorliegende Bericht erfasst Persönlichkeiten, deren Leistungen nach 1945 viel für die Stadt Salzburg bewirkt haben, einige von ihnen waren aber stark in die NS-Ideologie und in die Strukturen der Machtapparate involviert, manche haben dieses Wirken im Nachhinein stark verharmlost oder verschleiert. Die vermehrte Zugänglichkeit von Quellenbeständen hat neue Forschungsergebnisse zu den genannten Persönlichkeiten erbracht.

Der Fachbeirat „Erläuterungen von Straßennamen“ ist mit ausgewiesenen Expert\*innen der Zeitgeschichtsforschung besetzt, hat jede einzelne Biografie ausführlich diskutiert, geprüft und nach fachlichen Kriterien den drei unterschiedlichen Kategorien zugeordnet, die das Ausmaß der Verstrickung der Person in die NS-Ideologie und in das NS-Regime widerspiegeln.

13 von 66 Straßennamen wurden der Kategorie 3 zugeordnet und damit für die weitere politische Diskussion und eine allfällige Umbenennung vorgeschlagen. Es ist nun Aufgabe der politischen Gremien der Stadt Salzburg, über diese Ergebnisse zu beraten und unter Abwägung von erbrachten Leistungen für die Stadt Salzburg Umbenennungen politisch festzulegen. Im Falle von Umbenennungen von Straßennamen sollten jene Namensvorschläge Berücksichtigung finden, die bereits im Rahmen eines Gemeinderatsbeschlusses aus dem Jahr 2013 für Neubenennungen vorgeschlagen worden sind und vorrangig Opfer des NS-Regimes sowie Personen, die im Widerstand tätig waren, berücksichtigen.

Als Vorsitzende des Straßennamenbeirates bedanke ich mich bei den Beiratsmitgliedern für die fachlich ausgezeichnete und konstruktive Arbeit im Rahmen der Entscheidungsfindung. Den Kolleg\*innen des Stadtarchivs sowie den Autoren der Biografien danke ich darüber hinaus für die fundierte wissenschaftliche Bearbeitung der Biografien sowie für die Vor- und Nachbereitung der Unterlagen im Rahmen der Beiratssitzungen.

Der vorliegende Abschlussbericht ist ein fachlich unverzichtbarer Beitrag der stadtgeschichtlichen Forschung im Rahmen des Projekts „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ und bildet die inhaltliche Grundlage für die weitere politische Entscheidungsfindung.

*Mag. Ingrid Tröger-Gordon*

Abteilungsvorständin der Abteilung Kultur, Bildung und Wissen der Stadt Salzburg

## Einleitung

In den späten 1980er Jahren wurden in Vorbereitung auf das „Bedenkjahr 1988“ in der Stadt Salzburg die Benennung von Verkehrsflächen nach „NS-Künstlern und NS-Funktionären“ erstmals öffentlich hinterfragt, wissenschaftliche Gutachten erstellt und letztlich eine Straße – die Augustin-Ableitner-Straße in St.-Vitalis-Straße – umbenannt. In den folgenden Jahrzehnten kam es immer wieder zu unterschiedlich intensiv geführten Diskussionen und Forderungen nach Umbenennungen von Verkehrsflächen, insbesondere um die Josef-Thorak-Straße entspannen sich öffentliche Debatten.

Um für allfällige Entscheidungen die wissenschaftlichen Grundlagen zu schaffen, erhielt das Stadtarchiv 2008 den Auftrag, das Großprojekt „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ zu organisieren und unter Einbindung externer Wissenschaftler\*innen durchzuführen. Erstmals wurde die NS-Geschichte der Stadt umfassend wissenschaftlich aufgearbeitet (siehe Kapitel 2.4.).

Am 25. März 2015 beschloss der Gemeinderat, dass sich ein Historiker\*innen-Beirat zur Prüfung von Texten für Erläuterungstafeln für alle personenbezogenen Straßennamen im öffentlichen Raum konstituiere (siehe Kapitel 2.1.). Diesen beauftragte der Gemeinderat am 4. Juli 2018, parallel zur weiteren schrittweisen Anbringung von Erläuterungstafeln, die Biografien aller NS-belasteten Personen, nach denen Verkehrsflächen benannt sind, wissenschaftlich zu erforschen und danach in vom Beirat festgelegte und vom Gemeinderat genehmigte Kategorien einzuordnen. Der Auftrag bezog sich explizit auf die Prüfung von Personen, die in das NS-Regime verstrickt waren, nicht auf andere Namensgeber\*innen, über die ebenfalls öffentlich diskutiert wird, da von ihnen antisemitische oder rassistische Äußerungen vor der NS-Zeit belegt sind, sie für die Vertreibung von Bevölkerungsgruppen verantwortlich waren oder Kriegshetze betrieben.

Im Rahmen des Projekts „Nach NS-belasteten Personen benannte Straßen in der Stadt Salzburg“ fand erstmals eine Gesamterhebung aller personenbezogenen öffentlichen Verkehrsflächen der Stadt Salzburg statt. Die Gesamtliste der Straßen, Plätze, Parks, Brücken und Stege umfasst 1.156 Einträge, davon sind 566 nach Einzelpersonen benannt. Auf Grundlage dieser Liste hat das Stadtarchiv Salzburg 201 Personen eruiert, die in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft gelebt haben. Grundrecherchen im Bestand der NS-Registrierungsakten im Stadtarchiv Salzburg, in den Personenunterlagen im Bundesarchiv Berlin und die Auswertung der vorhandenen biografischen Informationen in der wissenschaftlichen Literatur und im Internet ergaben, dass 66 Personen Parteimitglieder, Parteianwärter oder in hohem Ausmaß in das NS-System verstrickt waren. Das Leben dieser Menschen wurde einer umfassenden wissenschaftlichen Analyse unterzogen, für jede dieser 66 Personen erarbeiteten

Historiker eine schriftliche Biografie mit Fokus auf dem Handeln in der NS-Zeit und ihrem Umgang damit nach 1945. In die Ergebnisse flossen weitere Quellenbestände aus Salzburger, österreichischen und deutschen Archiven ein, die eine differenzierte und kontextualisierte Sicht ermöglichen.

Alle Mitglieder des Fachbeirats setzten sich eingehend mit jeder einzelnen der vorgelegten Biografien auseinander, diskutierten sie in den Sitzungen und ordneten sie nach den zuvor erstellten Kriterien einer von drei Kategorien zu. Dabei standen der Lebensabschnitt während der NS-Zeit und das Ausmaß der Verstrickung und der Umgang damit nach 1945 im Mittelpunkt (siehe Kapitel 2.3.). Eine Abwägung der NS-Vergangenheit der betreffenden Person mit den Verdiensten für die Stadt Salzburg wurde von den Wissenschaftler\*innen nicht vorgenommen. Der Fachbeirat sieht eine solche Bewertung als Aufgabe der Politik an.

Eine grundlegende wissenschaftliche Erkenntnis aus der Zusammenschau aller 66 Biografien ist, dass die (frühe) Mitgliedschaft oder Nichtmitgliedschaft in der NSDAP und ihren Verbänden allein für die Bewertung einer Biografie nicht aussagekräftig genug ist. Die mit 1. Mai 1938 aufgenommenen österreichischen Mitglieder der NSDAP wurden mit einer Mitgliedsnummer zwischen 6.100.001 und 6.600.000 bedacht. Das Regime ehrte sie damit offiziell für ihre Tätigkeit während des Verbots der NSDAP in Österreich von 1933 bis 1938, daher die inoffizielle Bezeichnung „Illegalenblock“. Für die 20 im Rahmen des Projekts analysierten Personen mit Mitgliedsdatum 1. Mai 1938 trifft dies aber nur bedingt zu. Dieses Datum und eine Nummer aus dem „Illegalenblock“ konnten auch eine Auszeichnung lokaler Honoratioren, Künstler\*innen, Vereinsaktiver und Wirtschaftstreibender sein, um sie für die Salzburger NSDAP zu vereinnahmen. Demgegenüber können mitunter Parteimitglieder mit einem späteren Beitrittsdatum und Nichtparteimitglieder, insbesondere aus dem Bereich der Kunst, eine starke Verstrickung mit dem System aufweisen.

Dass weder eine Mitgliedschaft bei der NSDAP noch eine starke Verstrickung das Ansehen der Personen schmälerte, belegt die Tatsache, dass die Stadt Salzburg acht der in dieser Studie analysierten 66 Personen nach 1945 auch die Ehrenbürgerschaft verlieh und fünf Personen in Ehrengräbern bestattet sind.

Der vorliegende Bericht ist in zwei Teile untergliedert: Teil A besteht aus einem kompakten Ergebnis- und Dokumentationsteil, der die Kriterien, Kontexte, Forschungs- und Diskussionsprozesse sowie die konkreten Ergebnisse des Fachbeirats aufzeigt.

Teil B beinhaltet die wissenschaftlichen Einzelbiografien der untersuchten Personen mit Schwerpunkt auf ihrem Leben in der NS-Zeit, dem Umgang mit ihrer Vergangenheit nach 1945, der Entnazifizierung und der Rekonstruktion des Straßenbenennungsvorgangs. Die

Biografien sind alphabetisch gereiht und mit dem wissenschaftlichen Apparat (Anmerkungen sowie Literatur- und Quellenverzeichnis) versehen.

Der vorliegende Schlussbericht dient den politischen Gremien der Stadt Salzburg als Entscheidungsgrundlage für die Frage, wie mit den nach diesen Personen benannten Verkehrsflächen weiter umzugehen sei: Ob ein Hinweis auf die NS-Belastung auf der Homepage der Stadt (Kategorie 1) oder auf einer Erläuterungstafel im öffentlichen Raum (Kategorie 2) ausreichend ist oder eine Umbenennung (Kategorie 3) vorgenommen werden soll.



# 1. Ergebnisse und Empfehlungen

## 1.1. Kriterien und Kategorien

*Folgender Text wurde vom Fachbeirat als Grundlage für die Beurteilung und Einordnung der im Rahmen des Projekts wissenschaftlich erarbeiteten Biografien formuliert und auf der Homepage des NS-Projekts ([www.stadt-salzburg.at/ns-projekt/ns-strassennamen](http://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt/ns-strassennamen)) veröffentlicht.*

Die mahnende Erinnerung an die NS-Zeit spielte nach 1945 bei Straßenbenennungen – abgesehen von einer kurzen Phase nach Kriegsende – keine Rolle. Bis in die 1980er Jahre legten Stadtregierung und Gemeinderat andere politische und moralische Maßstäbe an, denen zufolge es offensichtlich unhinterfragte Praxis war, Straßen auch nach NS-belasteten Personen zu benennen. Es fehlte zudem das Bewusstsein, für einen Namensvorschlag den gesamten Lebenslauf zu berücksichtigen. Darüber hinaus ermöglichten erst die Öffnung der Archive und wissenschaftliche Forschungen der letzten Jahre das – oft bewusst verschwiegene oder geschönte – Handeln der Menschen im Nationalsozialismus umfassender zu rekonstruieren.

Jede einzelne Person wurde für bestimmte Verdienste, die von lokaler bis hin zu überregionaler Bedeutung für die Stadt Salzburg reichen konnte, in Form einer Straßenbenennung geehrt. Im Wissen um ihr Verhalten in den Jahren der NS-Herrschaft würden heute etliche Verkehrsflächen in der Stadt Salzburg jedoch nicht mehr nach Personen benannt werden, die eine enge Verbindung zum NS-Regime aufwiesen. Dies bedeutet jedoch im Umkehrschluss nicht, dass alle diese Straßen umbenannt werden sollten.

Im Februar 2013 beschloss der Gemeinderat der Stadt Salzburg, sämtliche nach Personen benannte Verkehrsflächen mit einer Erläuterungstafel zu versehen. Zu diesem Zweck konstituierte sich 2015 der Fachbeirat für Straßennamen, der sich aus Expert\*innen der Universität Salzburg, der Salzburger Archive und anderen Wissenschaftlern sowie der Verwaltung zusammensetzt. Der Fachbeirat zeichnet zum einen für die Textierung der Erläuterungstafeln verantwortlich, zum anderen gibt er, basierend auf wissenschaftlichen Biografien von NS-belasteten Straßennamensgeber\*innen, die vom Stadtarchiv Salzburg erarbeitet werden, der Politik Entscheidungshilfen für weiterführende Maßnahmen.

Folgende **Kriterien** bilden die Grundlage für die Einordnung gravierender Fälle, die intensiverer Diskussion bedürfen:

A) Verantwortung für physisches und/oder psychisches Leid im Sinne von „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ (§ 321a Strafgesetzbuch) und/oder Kriegsverbrechen

B) Beteiligung an verbrecherischen Handlungen wie Zerstörungen, Plünderungen oder Vermögensentzug (Enteignung, „Arisierung“, Kunstraub etc.) und/oder Nutznießung an diesen Handlungen

C) Propagierung der NS-Ideologie (besonders Antisemitismus, Rassismus etc.) und/oder intensive Förderung des Regimes von führender (politischer, künstlerischer, wirtschaftlicher bzw. wissenschaftlicher) Position aus

D) Verleugnen und Verharmlosen der NS-Verbrechen sowie der eigenen Rolle im NS-System und/oder Festhalten an rassistischem bzw. antisemitischem Gedankengut

In Berücksichtigung dieser Kriterien werden NS-belastete Personen, nach denen Straßen benannt sind, nach drei Kategorien klassifiziert:

**Kategorie 1:** Das Ausmaß der NS-Verstrickung ist im Verhältnis zur Gesamtbiografie nicht derart gravierend, dass diese im Kurztext der Erläuterungstafel angeführt, sondern nur auf der Website der Stadt Salzburg im Eintrag im digitalen Stadtplan ([www.stadt-salzburg.at/strassennamen](http://www.stadt-salzburg.at/strassennamen)) und auf der NS-Homepage ([www.stadt-salzburg.at/ns-projekt](http://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt)) thematisiert wird.

**Kategorie 2:** Die NS-Belastung wird auf der Erläuterungstafel angeführt, auf der Website der Stadt Salzburg im Eintrag im digitalen Stadtplan ([www.stadt-salzburg.at/strassennamen](http://www.stadt-salzburg.at/strassennamen)) ausführlich erläutert und auf der Website des NS-Projekts der Stadt Salzburg ([www.stadt-salzburg.at/ns-projekt](http://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt)) wissenschaftlich fundiert dargestellt.

**Kategorie 3:** Aufgrund der gravierenden NS-Verstrickung besteht Diskussions- und Handlungsbedarf für die politischen Entscheidungsträger\*innen. Es ist zu klären, ob mit einer Erläuterungstafel, dem ausführlichen Eintrag im digitalen Stadtplan ([www.stadt-salzburg.at/strassennamen](http://www.stadt-salzburg.at/strassennamen)) und der biografischen Darstellung auf der NS-Homepage ([www.stadt-salzburg.at/ns-projekt](http://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt)) das Auslangen gefunden wird oder eine Umbenennung in Erwägung gezogen werden soll.

## 1.2. NS-Biogramme und Kategorienzuteilung

*In vier Sitzungen ordnete der Fachbeirat die 66 wissenschaftlich aufgearbeiteten Biografien je nach Ausmaß der Involvierung in das NS-System und seine Verbrechen in eine der drei Kategorien, die vom Beirat in den „Kriterien und Kategorien“ festgeschrieben worden waren, ein.*

*Die Reihung erfolgt nach Kategorien aufsteigend, innerhalb der Kategorien alphabetisch. Am Ende des jeweiligen NS-Biogramms ist in eckiger Klammer das Abstimmungsverhältnis ausgewiesen. „[0 – 8 – 1]“ bedeutet demzufolge, dass niemand für die Einordnung in Kategorie 1 gestimmt hat, acht Mitglieder des Beirates für Kategorie 2 und ein Mitglied für Kategorie 3.*

### **Kategorie 1:**

Adrian, Karl (Lehrer, Volkskundler):

17. 2. 1861 Salzburg – 14. 10. 1949 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.344.097; 1. 5. 1938); NS-Lehrerbund (NSLB)

Seit Ende des 19. Jahrhunderts im Bereich der Brauchtumpflege tätig und Mitglied in mehreren Vereinen; in der NS-Zeit Publikationen zu volkskundlichen Themen, weiterhin in Vereinen aktiv, in der Stadtverwaltung der Gauhauptstadt Salzburg als Mitglied der Beiräte für das städtische Museum seit 1939, für die städtischen Wasserwerke und das Gaswerk ab 1940; Auszeichnungen und Würdigungen in der NS-Zeit, u. a. „Medaille für deutsche Volkstumspflege“: Mitarbeit in der „Lehr- und Forschungsstätte für germanisch-deutsche Volkskultur“ des SS-Ahnenerbes; keine rassistischen Äußerungen bekannt.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 1–12.

Kategorie: **1** [7 – 2 – 0]

Bahr-Mildenburg, Anna, Prof. (Sängerin, Dramaturgin):

29. 11. 1872 Wien – 27. 1. 1947 Wien

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

Wurde 1937 fälschlicherweise als „Jüdin“ bezeichnet und vom NS-Blatt „Der Stürmer“ angegriffen; unterrichtete und inszenierte während der NS-Zeit u. a. in Berlin, Wien und Salzburg; ihre Arbeiten waren nicht propagandistischer Natur; erhielt 1942 die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft; wurde wegen ihrer Tätigkeit während der NS-Zeit und der Ehrung 1942 nach 1945 kritisiert.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 24–38.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Derra de Moroda, Friderica, Dr. h. c. (Tänzerin, Choreografin, Tanzlehrerin):

2. 6. 1897 Pressburg (Königreich Ungarn, heute Bratislava, Slowakei) – 19. 6. 1978 Salzburg

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

Gründete und leitete nach dem Ersten Weltkrieg eine Tanzschule in London und wurde 1936 britische Staatsbürgerin, lehrte jedoch weiterhin auch im „Dritten Reich“; blieb nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs in Salzburg, wo sie Verwandte hatte, als „feindliche Ausländerin“ kurzzeitig inhaftiert; ab 1940 in Berlin, übernahm dort die Leitung eines Ballettensembles für die Organisation „Kraft durch Freude“ (KdF) der Deutschen Arbeitsfront (DAF); mehrere Tournées im gesamten „Dritten Reich“; zu Kriegsende als „feindliche Ausländerin“ erneut interniert.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 106–117.

Kategorie: **1** [8 – 1 – 0]

Etrich, Igo (Ignaz), Dr. Ing. h. c. (Textilfabrikant, Pionier des Flugzeugbaues):

25. 12. 1879 Oberaltstadt (heute Horní Staré Město, Tschechien) – 4. 2. 1967 Salzburg  
NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.685.942; 1. 11. 1938)

Vor der Annexion des Sudetenlandes Mitglied der nationalsozialistisch ausgerichteten Sudetendeutschen Partei (SdP); wurde vom NS-Regime v. a. wegen seiner Flugzeugerfindungen als Wegbereiter der Luftwaffe medial hervorgehoben, war zu der Zeit aber selbst nicht mehr in diesem Bereich tätig; veröffentlichte in der NS-Zeit mehrere Artikel zur Textilerzeugung, sprach in einem davon vom „Sieg der deutschen Waffen“, die den Bau von Textilfabriken im Osten ermöglichen würden; kein Engagement für die NSDAP aktenkundig.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 118–129.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Hacksteiner, Jakob (Tischlermeister, Bürgermeister von Morzg):

12. 9. 1870 Goldegg im Pongau – 23. 7. 1962 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 8.005.095; 1. 4. 1940)

Über seine politische Einstellung und seine Haltung während der NS-Zeit ist nichts aktenkundig; gab nach 1945 an, der NSDAP beigetreten zu sein, da ihm sonst möglicherweise die Tischlerei weggenommen worden wäre.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 190–195.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

John, Leopold (Lehrer, Mitbegründer und Obmann des Turnvereins Morzg):

16. 8. 1873 Salzburg – 18. 11. 1951 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.384.889; 1. 5. 1938); NS-Lehrerbund (NSLB)

Wie bereits vor 1938 auch nach dem „Anschluß“ u. a. im Verschönerungsverein, im Turnverein und in der Turner-Sängerriege in Morzg aktiv; keine politische Betätigung für den Nationalsozialismus aktenkundig.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 235–239.

Kategorie: **1** [8 – 1 – 0]

Kiener, Heinrich (Brauereibesitzer):

2. 8. 1870 Bachmaning (Oberösterreich) – 20. 6. 1950 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.297.183; 1. 5. 1938)

Laut eigenen Angaben „Duldung illegaler Tätigkeit im Betrieb“ und Geldspenden zur Zeit des NSDAP-Verbotes, darüber hinausgehendes Engagement für die NSDAP nicht nachweisbar; kein Hervortreten während der NS-Zeit.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 303–309.

Kategorie: **1** [5 – 4 – 0]

Kürth, Richard (Schlossermeister, Politiker der Großdeutschen Volkspartei):

25. 12. 1875 Gunnersdorf bei Frankenberg (Königreich Sachsen, heute Frankenberg, Sachsen) – 26. 3. 1964 Salzburg

NSDAP-Parteianwärter (Antrag gestellt im Oktober 1939, abgelehnt)

Musste nach dem „Anschluß“ seine Funktionen im Landesgewerbeverband Salzburg, als Bundesinnungsmeister der Schlosser, als Zensor der Nationalbank etc. zurücklegen; wurde 1941 als schwedischer Konsul in Salzburg nicht wiederbestellt; Antrag um Aufnahme in die NSDAP vom Salzburger Kreisgericht abgelehnt, da Kürth in den Augen der Parteirichter während des „Ständestaates“ ein „politischer Geschäftemacher“ war.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 352–361.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Lechner, Hans, Dipl.-Ing. DDr. (Politiker der ÖVP, Landeshauptmann von Salzburg 1961–1977):

16. 7. 1913 Graz (Steiermark) – 10. 6. 1994 Salzburg

NSDAP-Parteianwärter (Antrag gestellt im Juli 1938 in Wien, vom NSDAP-Kreisgericht Wien 1941 abgelehnt)

Seit Juni 1938 Geschäftsführer des Salzburger Milchhofes, Neubau des Milchhofes, im Mai 1941 eröffnet; April bis Mai 1942 Untersuchungshaft wegen „Sabotage, Begünstigung kommunistischer Umtriebe und Butterhandel mit der Schweiz“, als Geschäftsführer des Milchhofes entlassen, danach Landwirt in Fridolfing nahe Laufen in Bayern, ab Herbst 1943 Wehrmacht.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 376–391.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Ledwinka, Franz (Klavierprofessor, Komponist):

27. 5. 1883 Wien – 21. 5. 1972 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.345.066; 1. 5. 1938)

Blieb nach dem „Anschluß“ Professor am Mozarteum, wurde im Zuge der Erhebung zur Hochschule als Lehrer in die Fachschule zurückgestuft; trat häufig am Klavier auf, jedoch nur vereinzelt in einem politischen Kontext; führte seine Lichtbildveranstaltungen weiter, die nunmehr unter dem Dach der DAF-Organisation „Kraft durch Freude“ stattfanden, aber nicht politisch ausgerichtet waren; langes Entnazifizierungsverfahren, Gründe dafür nicht eruierbar.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 392–411.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Moosbrucker, Josef (Landwirt, Politiker [ÖVP]):

23. 2. 1922 Leopoldskron-Moos – 2. 9. 1994 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 7.821.397; 1. 9. 1940)

Über seine politische Einstellung und seine Haltung während der NS-Zeit ist nichts aktenkundig; von Oktober 1940 bis Kriegsende in der Wehrmacht; gab nach 1945 an, von der HJ in die NSDAP überstellt worden zu sein.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 467–471.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Munz, Robert (Fluglehrer, Pionier des Salzburger Segelfluges):

30. 11. 1908 Salzburg – 8. 5. 1945 unbekannt (Toderklärung)

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.168.932; 1. 5. 1938); Obersturmführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps (NSFK)

Bildete bereits vor dem „Anschluß“ Schüler im Segelflug aus, der militärisch ausgerichtet war; leitete ab dem Frühjahr 1938 zunächst die Segelflugschule Spitzerberg und hielt Segelflugkurse in Götzendorf und Hart bei Graz; ab Spätherbst 1942 in Flugschulen in Brandenburg bzw. Sachsen-Anhalt; keine Informationen über das letzte Kriegsjahr; starb im Krieg.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 472–480.

Kategorie: **1** [5 – 4 – 0]

Müller-Rundegg, Albin (Kunstmaler):

21. 6. 1891 Obermais bei Meran (Tirol, heute Provinz Südtirol, Italien) – 16. 2. 1975 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer und Beitrittsdatum nicht eruierbar, vor 1940)

Seit 1917 in Salzburg, hier häufig ausgestellt; auch in der NS-Zeit Bilder bei Ausstellungen in Salzburg, 1940 Leiter einer Wanderausstellung, die von der Organisation „Kraft durch Freude“ und der Reichskammer der bildenden Künste initiiert wurde; 1942 mit einer Stadtansicht von Salzburg bei der Großen Deutschen Kunstausstellung in München; verschwieg nach 1945 seine Parteimitgliedschaft.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 489–496.

Kategorie: **1** [8 – 1 – 0]

Orff, Carl, Dr. h. c. (Komponist, Musikpädagoge):

10. 7. 1895 München (Königreich Bayern) – 29. 3. 1982 München (Bayern, BRD)

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

Wurde nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland von der Presse attackiert; seine Musik („Orff-Schulwerk“) wurde vereinzelt von der HJ übernommen; sein Hauptwerk „Carmina Burana“ in der NS-Zeit zwiespältig aufgenommen, einerseits wegen Anleihen bei der von Nationalsozialisten geringgeschätzten Romantik, auch wegen musikalischer Einflüsse Strawinskys und sexueller Anspielungen, andererseits von etlichen Bühnen im „Dritten Reich“ aufgeführt und von der Presse positiv rezensiert; nahm 1938 den Auftrag an, eine „arische“ Ersatzmusik für den von Felix Mendelssohn Bartholdy komponierten „Sommernachtstraum“ nach Shakespeare zu schreiben; kein Naheverhältnis zur NSDAP, Ortsgruppe seines Wohnbezirks sah „keine Bedenken“ bezüglich seiner „politische[n] Zuverlässigkeit“; 1944 auf der „Gottbegnadeten“-Liste der Komponisten.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 507–518.

Kategorie: **1** [7 – 2 – 0]

Peternell, Pert (Rupert) (Schriftsteller, Schriftsetzer):

30. 8. 1909 Fohnsdorf (Steiermark) – 11. 6. 1970 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 7.907.999; 1. 1. 1940), Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV) und der Deutschen Arbeitsfront (DAF)

Verfasste während der NS-Zeit mehrere Beiträge in Salzburger Zeitungen und trat als Schriftsteller bei Veranstaltungen auf; geringe propagandistische Breitenwirkung.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 519–525.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Rieder, Max (Bildhauer):

17. 1. 1909 Salzburg-Morzg – 30. 11. 2000 Salzburg

NSDAP-Parteianwärter (Antrag 1937 in Wien gestellt, wurde wegen Übersiedlung nach München nicht bearbeitet, in München kein neuer Antrag)

Arbeitete seit den 1930er Jahren bei Josef Thorak, u. a. in Ankara; ab 1937 in Thoraks Atelier in München; drei Mal bei der Großen Deutschen Kunstausstellung in München vertreten, 1944 Skulptur „Mutter und Kind“ bei der Ausstellung „Deutsche Künstler und die SS“ in Salzburg.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 685–692.

Kategorie: **1** [8 – 1 – 0]



Rienzner, Karl, Dr. (Arzt):

1. 8. 1899 Salzburg – 27. 3. 1978 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.343.921; 1. 5. 1938); 1939 SA-Arzt, NS-Ärztebund

Arzt am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder; Mitglied der deutschnational ausgerichteten Hubertus-Runde; war im Herbst 1938 als Arzt in der Wehrmacht verpflichtet, möglicherweise am Einmarsch im Sudetenland beteiligt; von August 1939 bis 1945 als Wehrmachtsarzt im Reservelazarett I, dem ehemaligen Krankenhaus der Barmherzigen Brüder; über seine politische Einstellung und seine Haltung während der NS-Zeit ist nichts aktenkundig.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 693–700.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Schmiedbauer, Alois (Lehrer, Volksbildner):

24. 4. 1902 Mattsee – 27. 5. 1989 Salzburg

Beantragte im November 1939 Aufnahme in die NSDAP, wurde jedoch abgelehnt; NS-Lehrerbund (NSLB)

War neben seinem Wehrdienst in der NS-Zeit als Ausstellungsgestalter (1942 „Der deutsche Holzschnitt“ im Rahmen der „Kulturtag der Hitlerjugend“; 1943 „Schaffende Hände“; 1943 „Bergvolk – Soldatenvolk“) und Fotograf (Buch „Salzburg. Gestalt und Antlitz, gemeinsam mit Gauhauptstellenleiter Dr. Karl Fuchs) tätig; 1944 im neu geschaffenen „Zweckverband Salzburger Museum“.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 783–791.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Schrempf, Franz (Lehrer, Maler):

13. 9. 1870 Bad Ischl (Oberösterreich) – 8. 8. 1953 Bad Goisern (Oberösterreich)

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.346.779; 1. 5. 1938)

Konnte in der NS-Zeit häufig ausstellen, keine politische Kunst, sondern heimatliche Sujets, eines seiner Werke wurde Adolf Hitler zu dessen 50. Geburtstag 1939 gemeinsam mit 31 weiteren Aquarellen in einem Album überreicht, ein weiteres erhielt der Oberbefehlsleiter der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV), Erich Hilgenfeldt, im Rahmen seines Besuches in Salzburg 1941.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 792–806.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Steinhart, Anton (Maler, Zeichner, Fotograf):

17. 1. 1889 Salzburg – 11. 12. 1964 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer nicht eruierbar, Beitrittsdatum ca. 1938)

Konnte in der NS-Zeit häufig ausstellen, keine politische Kunst, sondern Heimatverbundenheit und heimatliche Sujets; eine antisemitische Äußerung vom April 1938 belegt.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 854–862.

Kategorie: **1** [5 – 4 – 0]

Straniak, Hermann sen. (Seifenfabrikant, Landwirt) und Dipl.-Kfm. Straniak, Hermann jun. (Firmeninhaber):

Straniak sen.:

27. 2. 1875 Eggenfelden (Königreich Bayern) – 29. 9. 1951 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer unbekannt; 1. 1. 1939)

Straniak jun.:

3. 1. 1908 Salzburg – 13. 6. 1975 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer 6.339.256; 1. 5. 1938), möglicherweise bereits im Mai 1933 als deutscher Staatsbürger in Salzburg beigetreten

Führten eine Seifen- und Margarinefabrik, die in der NS-Zeit der Kriegswirtschaft unterlag, Straniak sen. zog sich im Juni 1939 aus der Firma zurück; Verstoß gegen Fettbewirtschaftungsvorschriften führte zu Konflikt mit Gauleitung und Gauwirtschaftsberater, vorübergehend kommissarische Verwaltung der Firma, Straniak jun. sollte Geschäftsführung abgeben, wurde wegen Kriegsbeginn jedoch nicht umgesetzt.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 863–869.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Varnschein, Christian, Dr. med. (Mediziner, Leiter der Salzburger Rettungsgesellschaft):

18. 12. 1867 Salzburg – 20. 4. 1944 Salzburg

NSDAP-Parteianwärter, möglicherweise NSDAP-Mitglied mit der Mitgliedsnummer 8.766.566 (Datum der Antragstellung nicht eruierbar, vom Kreisgericht befürwortet, handschriftliche Notiz mit der Mitgliedsnummer, aufgrund des Todes unklar, ob Beitritt in Kraft trat)

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts im Salzburger Rettungswesen tätig; in der NS-Zeit Kreisführer-Stellvertreter des Deutschen Roten Kreuzes in Salzburg und Durchführung fachlicher Schulungen; erhielt 1940 die „Medaille für Deutsche Volkspflege“.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 940–947.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

Wallack, Franz, Hofrat Dipl.-Ing. Dr. (Bauingenieur, Planer und Bauleiter der Großglockner Hochalpenstraße):

24. 8. 1887 Wien – 31. 10. 1966 St. Johann im Pongau

NSDAP-Parteianwärter (zwei Mal Anträge gestellt, beide aus politischen Gründen vom NSDAP-Kreisgericht Salzburg abgelehnt); Obertruppführer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK)

Geschäftsführer der Großglockner Hochalpenstraße, auch in der NS-Zeit, jedoch unter Kürzung der Bezüge; diente sich dem Regime an und wollte unbedingt NSDAP-Mitglied werden; führte in seinem zweiten Aufnahmeantrag an, „jüdische“ Firmen beim Bau der Straße wegen „unreelle[r] Geschäftstüchtigkeit“ ausgeschlossen und illegale Nationalsozialisten beschäftigt zu haben; wegen seiner Nähe zum ehemaligen Salzburger Landeshauptmann Franz Rehrl von den Nationalsozialisten abgelehnt.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 977–988.

Kategorie: **1** [6 – 3 – 0]

Warwitz, Eduard (Fabrikant):

11. 10. 1885 Ebenau – 9. 9. 1973 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer nicht eruierbar, Beitrittsdatum ca. 1938)

Über seine politische Einstellung und seine Haltung während der NS-Zeit ist nichts aktenkundig.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 989–995.

Kategorie: **1** [9 – 0 – 0]

## **Kategorie 2:**

### Backhaus, Wilhelm (Pianist):

26. 3. 1884 Leipzig (Königreich Sachsen) – 5. 7. 1969 Villach (Kärnten)

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

Seit 1930 in der Schweiz lebend, 1931 Schweizer und deutscher Staatsbürger; mehrere kulturelle Funktionen bzw. Ehrentitel, u. a. Reichskultursenator; persönliche Bekanntschaft mit Adolf Hitler, 1936 Wahlauftrag für Hitler in einer Musikzeitschrift; 1937 Ehrengast beim Reichsparteitag.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 13–23.

Kategorie: **2** [1 – 8 – 0]

### Böhm, Karl, Dr. (Dirigent):

28. 8. 1894 Graz (Steiermark) – 14. 8. 1981 Salzburg

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

In Deutschland fest verankerter Dirigent, Nutznießer der Vertreibung rassistisch und/oder politisch verfolgter Künstler; sprach sich öffentlich wiederholt für das NS-Regime aus und wurde so zu einem der wichtigsten kulturellen Aushängeschilder; begrüßte öffentlich den „Anschluß“ Österreichs, dadurch Möglichkeit zur Rückkehr, zunächst Gastdirigant, u. a. bei den Salzburger Festspielen, ab 1943 Direktor der Wiener Staatsoper; erwarb nach Intervention des Wiener Gauleiters Baldur von Schirach eine „arisierte“ Wohnung in Wien XVIII; relativiert bzw. negiert seine Funktion für das NS-Regime nach 1945 überdurchschnittlich stark.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 39–56.

Kategorie: **2** [0 – 6 – 3]

### Cebotari, Maria (Sängerin):

10. 2. 1910 Kischinew (Bessarabien, Russisches Kaiserreich, heute Chişinău, Republik Moldau) – 9. 6. 1949 Wien

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

In NS-Deutschland Aufstieg zu einer der wichtigsten Sängerinnen, Kammersängerin an der Berliner Staatsoper; trat ohne Genehmigung 1936 an der Wiener Staatsoper unter Bruno Walter auf, daher Konflikt mit der Reichstheaterkammer; nach dem „Anschluß“ Auftritte bei den Salzburger Festspielen; wurde wichtige und gut bezahlte Stütze des NS-Kultursystems; ab 1937 vermehrt im Filmgeschäft tätig, darunter 1942 der italienisch-rumänische Propagandafilm „Odessa in Flammen“ über die Schlacht von Odessa 1941.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 81–91.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]

Furtwängler, Wilhelm, Dr. (Komponist, Dirigent):

25. 1. 1886 Berlin-Schöneberg (Königreich Preußen) – 30. 11. 1954 in Baden-Baden (Baden-Württemberg)

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen; von November 1933 bis Dezember 1934 Vizepräsident der Reichsmusikkammer

Diente sich dem NS-Regime an und wurde vom NS-Regime für seine kulturelle Außendarstellung in den Dienst genommen; setzte sich wiederholt für Künstler\*innen wegen ihrer Begabungen ein, die vom Regime als „Jüdinnen“ bzw. „Juden“ verfolgt wurden; wegen seiner öffentlichen Verteidigung des als „Kulturbolschwisten“ verunglimpften Paul Hindemith zum Rücktritt als Vizepräsident der Reichsmusikkammer gezwungen; bis zuletzt für das NS-Kulturleben aktiv, auf der Sonderliste der „unersetzlichen Künstler“ („Gottbegnadeten“-Liste).

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 130–146.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]

Gehmacher, Friedrich, Hofrat (Jurist, Mitbegründer der Salzburger Festspiele):

16. 9. 1866 Frankenmarkt (Oberösterreich) – 24. 2. 1942 Salzburg

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

Leitende Funktionen in der Internationalen Stiftung Mozarteum, engagierte sich für den Bau des Alten Mozarteums in der Schwarzstraße und die Gründung der Salzburger Festspiele; rief 1916 die „Fritz Gehmacher'sche Mozarteums-Stipendien-Stiftung“ für „arische“ Studenten ins Leben, die wegen der Wertlosigkeit der eingebrachten Kriegsanleihen nie Stipendien vergab; vom NS-Regime für seinen kulturellen Einsatz mehrfach öffentlich hervorgehoben, zu seinem 75. Geburtstag „Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft“ verliehen, einer von insgesamt 406 von Hitler zwischen 1934 und 1944 mit dieser Medaille Ausgezeichneten.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 147–158.

Kategorie: **2** [4 – 5 – 0]

Ginzkey, Franz Karl, Dr. (Schriftsteller):

8. 9. 1871 Pola (Kronland Istrien; heute Pula, Kroatien) – 11. 4. 1968 Seewalchen am Attersee (Oberösterreich)

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 8.751.771; 1. 1. 1942; nach Gnadenerlass durch Adolf Hitler)

Wenige Tage nach dem „Anschluß“ nach Anzeige wegen Funktion als Staatsrat im „Ständestaat“ Hausdurchsuchung, daher auch langes Verfahren der Parteiaufnahme; nationaler / deutschnationaler Dichter, der v. a. wegen seines rassistischen Kinderbuches „Hatschi Bratschis Luftballon“ (1904) bekannt ist; Mitglied im „Bund deutscher Schriftsteller Österreichs“, systemunterstützende Lesungen und Veröffentlichungen.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 159–172.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]

Gmelin, Siegfried, Dr. (Jurist, Direktor der Bausparkasse Wüstenrot):

5. 1. 1897 Geislingen an der Steige (Königreich Württemberg, heute Baden-Württemberg, Deutschland) – 18. 3. 1976 Salzburg

NSDAP-Mitglied in Deutschland vor der Machtergreifung (Mitgliedsnummer: 1.406.767; 1. 12. 1932); Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps (NSKK), Deutsche Arbeitsfront (DAF), Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV)

Als Direktor von Wüstenrot seit 1926 in Salzburg, seit 1932 Doppelstaatsbürger; unterstützte die NS-Betriebszelle bei Wüstenrot in den Jahren der Illegalität; seit August 1939 als Abwehroffizier im Stellvertretenden Generalkommando in Salzburg, genaue Tätigkeiten bzw. Zuständigkeiten nicht eruierbar; wiederholt Auftritte für Wüstenrot während der NS-Zeit; nach Ende der NS-Herrschaft annähernd zwei Jahre in US-Internierung; profitierte bei seiner Entnazifizierung in Bezug auf seine Parteimitgliedschaft von seinem Status als Doppelstaatsbürger und von der Tatsache, dass Teile der Akten erst nach rechtsgültiger Urteilsverkündung bekannt wurden.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 173–189.

Kategorie: **2** [0 – 8 – 1]

Heinrich, Eduard, Dr. (Lehrer):

26. 12. 1905 Veldes (Kronland Krain, heute Bled, Slowenien) – 8. 1. 1955 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.341.962; 1. 5. 1938); NS-Lehrerbund (NSLB), Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA)

Laut eigenen Angaben seit 1934 in der illegalen Hitlerjugend aktiv und seit 1936 Mitglied der NSDAP, 1937 eine Woche in Untersuchungshaft und vorübergehend vom Schuldienst enthoben; engagierte sich seit seiner Jugend in der Antialkoholikerbewegung, in der NS-Zeit daher im „Gauamt für Volksgesundheit“ und „Fachbeauftragter für Rauschgiftbekämpfung in den Gauen Salzburg und Tirol“; unternahm Jugendwanderungen, Mitarbeit in der HJ wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ und angeblicher Homosexualität abgelehnt, weitere Nachforschungen unterschiedlicher Stellen brachten keine entsprechenden Erkenntnisse, wurde als Lehrer an einer Mädchenschule belassen; ab Sommer 1941 in der Wehrmacht.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 196–206.

Kategorie: **2** [2 – 7 – 0]

Holzbauer, Otto (Direktor der Städtischen Verkehrsbetriebe):

8. 3. 1899 Micheldorf (Oberösterreich) – 16. 12. 1973 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.341.913; 1. 5. 1938; Aufnahmeantrag 1937 gestellt); unklar, ob Mitgliedschaft in der SA nur beantragt oder ob Aufnahme erfolgte

Seit 1920 im Dienst des Magistrats, ab 1934 Leiter des Maschinenamtes; nach dem „Anschluß“ stellvertretender Stadtfeuerwehrführer, von Dezember 1941 bis Frühjahr 1944 Führer der Stadtfeuerwehr; ab 1939 mit dem Aufbau des Obus-Verkehrs in der Stadt Salzburg beauftragt, mit 31. Dezember 1940 Leiter der „Städtischen Verkehrsbetriebe Salzburg“; 1944 zum Stadtamtmann befördert; nach Ende der NS-Herrschaft außer Dienst gestellt, Ende Dezember 1947 als „minderbelastet“ entnazifiziert und 1949 wieder in den Magistrat als technischer Direktor der Verkehrsbetriebe aufgenommen.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 207–216.

Kategorie: **2** [4 – 5 – 0]

Inhauser, Friedrich (Bildender Künstler):

14. 5. 1901 Wien – 27. 1. 1970 Wals-Siezenheim

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 8.979.906; 1. 1. 1942; von ihm selbst reklamierte Mitgliedschaft seit Februar 1933 von NS-Behörden nicht anerkannt); Deutsche Arbeitsfront (DAF)

Ging im Herbst 1934 nach Deutschland, da er laut eigenen Angaben wegen seiner illegalen NS-Aktivitäten in Österreich verfolgt wurde, vom Flüchtlingshilfswerk der NSDAP großzügig unterstützt; in Berlin künstlerische Arbeiten für NS-Behörden bzw. die Wehrmacht, deshalb wiederholt vom Wehrdienst befreit; stritt nach 1945 seinen Beitritt zur NSDAP 1933 in Salzburg ab, den er während des NS-Regimes unbedingt anerkannt wissen wollte.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 217–234.

Kategorie: **2** [0 – 8 – 1]

Jung-Ilsenheim, Franz Josef (Maler):

31. 8. 1883 Wien-Hietzing – 18. 9. 1963 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.195.640; 1. 5. 1938; eigene Angabe im Entnazifizierungsverfahren, er sei 1942 aus der Partei ausgetreten, konnte quellenmäßig nicht belegt werden)

Seit 1924 in Salzburg; vorgeschichtliche germanische Sujets, die der Maler seit den 1920er Jahren zu Papier brachte, bei Nationalsozialisten sehr beliebt, in diesem Bereich für das „Amt Rosenberg“ von 1937 bis 1941 in Berlin tätig; Rückkehr nach Salzburg; 1942 im Salzburger Haus der Natur Dioramen für die Tibet-Ausstellung, die eine Propagandaexposition des SS-Ahnenerbes war, Ausstellung gründete auf einer SS-Expedition nach Tibet, Jung-Ilsenheim als Maler der Dioramen jedoch nur nebenbei erwähnt.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 240–263.

Kategorie: **2** [2 – 7 – 0]

Kerber, Erwin, Dr. (Jurist, Direktor der Salzburger Festspiele ab 1929, der Wiener Staatsoper 1936–1940 und des Salzburger Landestheaters 1942/43):

30. 12. 1891 Salzburg – 24. 2. 1943 Salzburg

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

Deutschnationale Prägung; sprach sich im April 1938 als Direktor der Wiener Staatsoper öffentlich für den „Anschluß“ aus, jedoch ohne nationalsozialistische Begriffe zu verwenden; als Fachmann in kulturellen Fragen vom NS-Regime in seiner Position belassen; noch vor Einführung der Nürnberger Gesetze in der „Ostmark“ für die Entlassung bzw. Aufkündigung von Engagements von mehr als 60 Personen an der Wiener Staatsoper verantwortlich, darunter der Sänger Richard Tauber, der Geiger Arnold Rosé, der Dirigent Josef Krips und die Tänzerin Margarete Wallmann; ab Sommer 1940 sukzessive entmachtet, Lösung des Vertrages mit der Staatsoper; mit 1. April 1942 bis zu seinem Tod im Februar 1943 Leiter des Salzburger Landestheaters.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 285–302.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]

Klein, Herbert, Dr. (Historiker, Archivar):

23. 1. 1900 Graz (Steiermark) – 23. 11. 1972 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.340.279; 1. 5. 1938; bereits vor dem „Anschluß“ für die NSDAP aktiv, möglicherweise bereits Parteimitglied)

Deutschnationale Sozialisation, Mitglied der schlagenden Alldeutschen Gymnasialverbindung Rugia; ab 1924 im Salzburger Landes(regierungs)archiv tätig; lehnte nach dem „Anschluß“ wegen Arbeitsüberlastung die Leitung des Salzburger Parteiarchivs der NSDAP ab; Mitarbeiter der Hauptstelle „Praktische Bevölkerungspolitik“ im „Gauamt für Rassenpolitik“; verantwortete Ausstellung „Sippenkundliche Quellen aus Salzburger Archiven“ im Stadtmuseum; in Vorträgen und Zeitungsbeiträgen wiederholt NS-unterstützende und antisemitische Äußerungen.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 310–322.

Kategorie: **2** [0 – 8 – 1]

Krauss, Clemens (Dirigent):

31. 3. 1893 Wien – 16. 5. 1954 Mexiko City (Mexiko)

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

Legte im Dezember 1934 aus politischen Gründen die Leitung der Wiener Staatsoper zurück, um die Berliner Staatsoper zu übernehmen; 1936 als Direktor bzw. Generalintendant an die Münchner Staatsoper; empfahl sich Hitler nach dem „Anschluß“ als neuerlicher Direktor der Wiener Staatsoper, wurde jedoch nicht berufen; ab Herbst 1939 Direktor der Hochschule Mozarteum und künstlerischer Leiter der Stiftung Mozarteum; 1942 bis Ende der NS-Herrschaft Leiter der Salzburger Festspiele; 1943 von Hitler mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet; 1945 bis 1947 Dirigierverbot.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 323–338.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]

Kreuder, Peter (Musiker, Komponist):

18. 8. 1905 Aachen (Rheinprovinz, heute Nordrhein-Westfalen, Deutschland) – 28. 6. 1981 Salzburg

NSDAP-Mitglied in Deutschland vor der Machtergreifung (Mitgliedsnummer: 1.275.600; 1. 8. 1932) (wurde 1934 aus nicht bekannten Gründen aus der Mitgliederliste gestrichen)

Anfang der 1930er Jahre erste musikalische Erfolge; schuf große Anzahl unterhaltender, das NS-System stabilisierender Lieder; mehrere propagandistische Werke, u. a. gegen Frankreich und die Sowjetunion, für die neu gegründete Deutsche Wehrmacht; 1938 Musik für Propagandafilm über den „Anschluß“ und den „Anschluß“ verherrlichendes Lied „75 Millionen – ein Schlag“; ab 1939 auf Distanz zum Regime, v. a. um dem Kriegsdienst zu entgehen, Versuch der Flucht ins Ausland; bis zuletzt für die NS-Filmindustrie als Komponist tätig; verschwieg in seiner Autobiografie seine Parteimitgliedschaft und stilisierte sich zum „Anti-Nazi“.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 339–351.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]



Lidauer, Alois (Bildender Künstler):

4. 4. 1908 Mauerkirchen (Oberösterreich) – 24. 5. 1975 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer nicht eruierbar; nach eigenen Angaben Mai 1938); HJ-Hauptgefolgschaftsführer

In den 1920er Jahren führendes Mitglied der Schilljugend, die 1925 kurzzeitig die offizielle NS-Jugendorganisation und damit Vorläuferin und Wegbereiterin der Hitlerjugend war; von März 1936 bis Frühjahr 1938 in Stuttgart als Künstler, dort Beitritt zur Hitlerjugend; nach dem „Anschluß“ Rückkehr nach Salzburg, laut eigenen Angaben nach 1945 von 1. Juli 1938 bis 14. Mai 1940 „Kulturreferent der HJ“; stellte NS-Kunst her, u. a. „Führerbüste“ und HJ-Holzplastik „Der Pimpf“, beide wurden in Salzburg ausgestellt; 14. Mai 1940 bis Kriegsende Wehrdienst, als Vorbildfunktion für die von ihm betreute HJ-Jugend zu werten; Entnazifizierung nur spärlich rekonstruierbar.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 412–426.

Kategorie: **2** [0 – 8 – 1]

Lugstein, Johann (Inhaber eine Parkettbodenfirma):

25. 8. 1902 Steindorf bei Straßwalchen – 5. 1. 1976 Salzburg

Nach eigenen Angaben NSDAP-Mitglied seit Februar 1937 (Mitgliedsnummer nicht eruierbar); Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV)

Trat in der Zeit der Illegalität der NSDAP in Lieferung bei; nach dem „Anschluß“ Blockleiter in Lieferung; darüber hinausgehende Informationen über sein Leben in der NS-Zeit nicht aktenkundig.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 427–431.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]

Marcic, Rene, Dr. (Publizist, Rechtsphilosoph, Rektor der Universität Salzburg):

13. 3. 1919 Wien – 2. 10. 1971 Aarsele (Belgien; Flugzeugabsturz)

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

War nach seinem Studienabschluss in Zagreb von Februar bis Juni 1943 Kulturreferent im Generalkonsulat des faschistischen kroatischen Ustascha-Regimes in Wien, ab September 1943 Präsidialsekretär der Zivilverwaltung Dalmatiens, ab Spätherbst 1944 wieder als Presseattaché im kroatischen Generalkonsulat in Wien; aufgrund der Zugänglichkeit zu den kroatischen Quellen bislang nicht ausreichend aufgearbeitete Rolle im faschistischen Ustascha-Regime; ab Mai 1946 Redakteur der „Salzburger Nachrichten“, veröffentlichte in der Weihnachtsausgabe 1949 einen antisemitischen Artikel, für den er sich 1967 öffentlich entschuldigte.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 432–449.

Kategorie: **2** [0 – 8 – 1]

Messner, Joseph, DDr. h. c. (Priester, Komponist, Organist):

27. 2. 1893 Schwaz (Tirol) – 23. 2. 1969 St. Jakob am Thurn

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

Domkapellmeister, bereits vor dem „Anschluß“ häufig aufgeführter Komponist; unterstützte die NS-Kulturpropaganda seit der Machtübernahme in Deutschland bis zum Ende der NS-Herrschaft mit mehreren Werken: ursprünglich für die Inthronisation des Salzburger Erzbischofs Sigismund Waitz 1934 komponierter „Begrüßungschor“ im darauffolgenden Jahr nach der Abstimmung im Saarland für die Eingliederung in das „Dritte Reich“ in „Saar-Te Deum“ umbenannt, 1941 „Ingo-Ruetz-Fanfare“ für den im Krieg gefallenen Kommandanten der NS-Gauschulungsburg Hohenwerfen, Chorwerk „Deutschlands Ehre“, „Paracelsus-Fanfare“ anlässlich der Feierlichkeiten zu dessen 400. Todestag unter der Schirmherrschaft und in Anwesenheit von Reichsinnenminister Frick.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 450–466.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]

Müller, Eugen, Dr. (Gymnasiallehrer, Leiter des Deutschen Schulvereinsorchesters):

22. 1. 1880 Feldkirch (Vorarlberg) – 14. 10. 1939 Salzburg

NSDAP-Mitgliedschaft unklar

Antisemitische Äußerungen nach dem Ersten Weltkrieg; im Herbst 1934 aus politischen Gründen pensioniert, nach dem „Anschluß“ wieder in den Schuldienst aufgenommen und finanziell entschädigt; öffentliche und schulische Verherrlichung des NS-Regimes; verstarb am 14. Oktober 1939, in der Parte als „Pg.“, also Parteigenosse, bezeichnet, jedoch keine Unterlagen über Beitritt überliefert.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 481–488.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]

Muralter, Helmut, Dr. (Mediziner):

8. 7. 1911 Neumarkt (Steiermark) – 3. 4. 1968 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.302.717; 1. 5. 1938; möglicherweise bereits 1930 bzw. 1933 Parteimitglied), Mitglied der SA und der HJ

Arzt an der Klinik für Kinderheilkunde in Graz während der NS-Zeit; publizierte und referierte u. a. zu „Missbildungen“ bei Kindern; nach derzeitigem Forschungsstand keine Verstrickung in die „Kindereuthanasie“.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 497–506.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]

Pflanzl, Otto (Heimatsdichter, Angestellter der Stiegl-Brauerei):

17. 8. 1865 Urfahr (Oberösterreich) – 23. 9. 1943 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.343.873; 1. 5. 1938), Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF)

Trug als Repräsentant der „Stände“ Adolf Hitler bei seinem Salzburg-Besuch am 6. April 1938 ein verherrlichendes Gedicht vor; weitere systemstabilisierende Auftritte vor unterschiedlichen Gruppen, häufig im Stiegl-Keller; Krieg in Gedichten verharmlost; nahm als Identifikationsfigur des „Salzburgischen“ wichtige Funktion in der NS-Propaganda ein; Ehrenbegräbnis („Partei begräbnis“) 1943.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 542–560.

Kategorie: **2** [0 – 5 – 4]

Reisenbichler, Karl (Bildender Künstler):

2. 3. 1885 Attersee (Oberösterreich) – 21. 12. 1962 Salzburg

Frühes NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 1.527.425; 13. 3. 1933)

In Salzburg für seine in den 1920er bis Anfang der 1930er Jahre geschaffenen Sgraffiti im öffentlichen Raum bekannt; übersiedelte aufgrund mangelnder Aufträge 1935 nach München, vom Flüchtlingshilfswerk der NSDAP in München unterstützt; nach dem „Anschluß“ Rückkehr nach Salzburg, übernahm kulturpolitische Führungsfunktion, ab 1940 stellvertretender, ab Anfang 1942 Salzburger Landesleiter der Reichskammer für bildende Künste, die darüber entschied, ob jemand beruflich als Künstler\*in aktiv sein durfte, war ein zentrales Instrument für die politische und rassische Ausgrenzung, über seine Tätigkeit in diesen Funktionen nichts aktenkundig; schuf v. a. heimliche Sujets, aber auch ein „Führerbild“, „BdM-Mädchen“ und „HJ-Trommler“, stellte häufig in Salzburg aus; sowohl als Juror wie als Kandidat für den Kulturpreis der Gauhauptstadt Salzburg genannt, jedoch keine Funktion und kein Preis an ihn verliehen; ab Oktober 1944 bei der Gauhauptstadt angestellt; Rekonstruktion seiner Entnazifizierung aufgrund nicht vorhandener Akten nur bruchstückhaft möglich.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 585–616.

Kategorie: **2** [0 – 8 – 1]

Renner, Karl, Dr. (Politiker (SDAP bzw. SPÖ), Staatskanzler, Rechts- und Sozialwissenschaftler):

14. 12. 1870 Untertannwitz (Kronland Mähren; heute Dolní Dunajovice, Tschechien) – 31. 12. 1950 Wien

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen

Sprach sich als ehemaliger Staatskanzler Anfang April 1938 öffentlich für den „Anschluß“ aus und begrüßte die Angliederung des Sudetenlandes an das „Dritte Reich“ im Herbst 1938; als Staatskanzler und Bundespräsident nach 1945 Ablehnung der Rückkehr und Entschädigung von vertriebenen Jüdinnen und Juden.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 641–656.

Kategorie: **2** [1 – 8 – 0]

Roittner, Michael (Kaufmann, Obmann des Salzburger Turnvereins):

11. 12. 1874 Salzburg – 3. 4. 1956 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.344.445; 1. 5. 1938)

Deutschnationale Prägung, stand über Jahrzehnte dem antisemitisch und deutschnational ausgerichteten Salzburger Turnverein vor; eröffnete und sprach bei Hitler-verherrlichender „Bismarck“-Feier des Turnvereins im April 1933, jedoch keine illegale Tätigkeit für die NSDAP aktenkundig; in der NS-Zeit Zeuge im Zusammenhang mit einer politisch motivierten Anzeige 1934; in den Zeitungen Berichte anlässlich seines 50-jährigen Berufsjubiläums 1939 und einer Ehrung 1943 beim Turnverein.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 701–714.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]

Schmid, Hans (Musiker, Komponist):

20. 11. 1893 Klein Tajax (Kronland Böhmen, heute Dyjákovičky, Tschechien) – 27. 5. 1987 Salt Lake City, Utah, USA

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.319.577; 1. 5. 1938)

Deutschnationale Prägung; Blockleiter von Maxglan-Süd, nach eigenen Angaben ab ca. Ende 1943; Februar bis Juni 1944 Musikleiter beim Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK), Leiter eines „Freizeitstudio-Orchesters“ der DAF-Organisation „Kraft durch Freude“; entgegen eigenen Aussagen nach 1945 getätigten Aussagen des Komponisten häufige und publikumswirksame Aufführungen seiner bekanntesten Komposition, des „Rainermarsches“ auch während der NS-Zeit.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 771–782.

Kategorie: **2** [2 – 7 – 0]

Spazier, Wilhelm, Dipl.-Ing. (Techniker, Leiter des Salzburger Flughafens):

5. 3. 1915 Villach (Kärnten) – 28. 4. 1997 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.220.764; 1. 5. 1938; möglicherweise bereits seit März 1934 Parteimitglied), Mitglied der SA seit 1934, ab Mai 1938 NS-Fliegerkorps (NSFK)

In der Illegalität 28 Tage wegen NS-Betätigung in Haft und Ausschluss aus Lehranstalt; diverse Aktionen für NS-Propaganda; August 1939 bis Mai 1945 Wehrmacht (u. a. Fluglehrer und Gruppenfluglehrer).

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 836–841.

Kategorie: **2** [4 – 5 – 0]

Sperl, Hans, Univ.-Prof. Dr. (Jurist, Aufsichtsratsvorsitzender der Bausparkasse Wüstenrot):

13. 11. 1861 Weyer (Oberösterreich) – 3. 3. 1959 Wien

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 7.683.719; 1. 6. 1938), Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV)

Sprach sich als Universitätsprofessor öffentlich für den „Anschluß“ aus; nach 1938 von mehreren Stellen als „Altparteigenosse“, also Mitglied der NSDAP vor dem „Anschluß“, bezeichnet; juristisch argumentierende propagandistische Zeitungsbeiträge, pries Adolf Hitler in einer Prosaerzählung als „größte[n] Baumeister aller Zeiten“; erhielt 1938 die „Ostmarkmedaille“ und 1944 die „Ehrenmünze der Stadt Wien“.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 842–853.

Kategorie: **2** [0 – 9 – 0]

Strauss, Richard (Komponist, Dirigent):

11. 6. 1864 München (Königreich Bayern) – 8. 9. 1949 Garmisch-Partenkirchen (Bayern, BRD)

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen; von November 1933 bis Juli 1935 Präsident der Reichsmusikkammer

Diente sich dem NS-Regime an und wurde vom NS-Regime für seine kulturelle Außendarstellung in den Dienst genommen; setzte sich vereinzelt für Künstler\*innen wegen ihrer Begabungen ein, die vom Regime als „Jüdinnen“ bzw. „Juden“ verfolgt wurden, u. a. Stefan Zweig; wiederholt Konflikte mit NS-Stellen, erzwungener Rücktritt als Präsident der Reichsmusikkammer, doch weiterhin Protektion durch Hitler; auf der Sonderliste der „unersetzlichen Künstler“ („Gottbegnadeten“-Liste).

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 870–882.

Kategorie: **2** [0 – 8 – 1]

### **Kategorie 3:**

#### Brandauer, Kuno (Landesbeamter, Volkskundler, Obmann des Salzburger Landestrachtenverbandes):

27. 5. 1895 Hellbrunn bei Salzburg – 17. 4. 1980 Salzburg

Frühes NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 614.860; 18. 11. 1931)

1921 Gründungsmitglied des Salzburger Antisemitenbundes; illegale Tätigkeit für die NSDAP im „Ständestaat“, wiederholt Untersuchungen und Vernehmungen durch die Sicherheitsdirektion, blieb jedoch im Landesdienst; nach dem „Anschluß“ Fortsetzung seines Engagements für die Salzburger Volkskultur, nunmehr unter dezidiert nationalsozialistischer Ideologie, öffentliche Vorträge und Publikationen zum Thema, darin auch antisemitische Äußerungen und nationalsozialistische Propaganda, auf seine Initiative hin Ende 1939 Eingliederung des „Gauverbandes für Trachten- und Heimatvereine des Reichsgaus Salzburg“ in die SS-Forschungsgemeinschaft „Ahnenerbe“; von Gauleiter Gustav Adolf Scheel 1942 zum Leiter des Salzburger Heimatwerks bestellt; nach 1945 Verfahren vor dem Linzer Oberlandesgericht als Volksgericht wegen Falschregistrierung und Denunziation, 1948 als „minderbelastet“ entnazifiziert und wieder im Landesdienst für die Volkskultur tätig.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 57–80.

Kategorie: **3** [0 – 0 – 9]

#### Damisch, Heinrich, Dr. (Musikschriftsteller, Mitbegründer der Salzburger Festspiele):

4. 12. 1872 Wien – 8. 6. 1961 Salzburg

Frühes NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 1.515.003; 1. 5. 1932; möglicherweise bereits 1922 Mitglied der frühen österreichischen NS-Bewegung)

Seit den 1920er Jahren mehrere antisemitische Artikel in Wiener Zeitungen, die sich gegen jüdische Künstler\*innen richteten; nach dem „Anschluß“ kurzzeitig als „verlässliche Auskunftsperson der Judenfrage“ bezüglich Tantiemenzahlungen bzw. Verweigerung derselben tätig; wüst antisemitisches Pamphlet „Die Verjudung des österreichischen Musiklebens“ in der Zeitschrift „Der Weltkampf. Monatsschrift für Weltpolitik, völkische Kultur und die Judenfrage aller Länder“, darin hetzerische Angriffe gegen führende Vertreter\*innen der österreichischen Musikkultur seit dem 19. Jahrhundert, die vom NS-Regime als „jüdisch“ diffamiert wurden; erhielt aus dem Budget der Reichskulturkammer anlässlich seines 70. Geburtstages 10.000,- RM.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 92–105.

Kategorie: **3** [0 – 0 – 9]

Karajan, Herbert von (Dirigent):

5. 4. 1908 Salzburg – 16. 7. 1989 Anif

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 3.430.914; 1. 5. 1933); in Salzburg beantragte Mitgliedschaft (Mitgliedsnummer: 1.607.525; 8. 4. 1933) formal nicht anerkannt

Begann seine Karriere in NS-Deutschland, wurde stark gefördert und mit hohen Positionen (u. a. 1935 Generalmusikdirektor der Stadt Aachen, 1938 Dirigent an der Berliner Staatsoper) und Titeln (u. a. 1939 Staatskapellmeister) bedacht; wiederholt Auftritte im Dienst des NS-Regimes im Ausland, u. a. im besetzten Frankreich und im verbündeten Rumänien; Mieter einer „arisierten“ Villa in Thumersbach nahe Zell am See, die ihm vom Salzburger Gauleiter Gustav Adolf Scheel vermittelt wurde; relativierte nach 1945 seine Funktion während des NS-Regimes und stellte seinen Parteibeitritt als erzwungen dar.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 264–284.

Kategorie: **3** [0 – 4 – 5]

Landgrebe, Erich, Dipl.-Kfm. (Schriftsteller, Maler):

18. 1. 1908 Wien – 25. 6. 1979 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.130.689; 1. 5. 1938), Mitglied des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK)

1936 wegen seines Engagements in der illegalen NS-Kulturgemeinde einige Tage in Untersuchungshaft; Beitrag im „Bekenntnisbuch österreichischer Dichter“, das 1938 vom „Bund deutscher Schriftsteller Österreichs“ als Propaganda für den „Anschluß“ herausgegeben wurde; Geschäftsführer des Zsolnay-Verlages in Wien nach dessen „Arisierung“, wollte den Verlag, bei dem er selbst seit 1936 publizierte, übernehmen, war „der erste ausdrückliche Wunschkandidat von Propagandaminister Joseph Goebbels“, Landgrebe scheiterte aber wegen fehlenden Kapitals; kommissarischer Verwalter des Wiener Löwit-Verlages, entließ jüdische Mitarbeiter\*innen und liquidierte den Verlag; 1940–1943 Wehrdienst als Kriegsberichterstatter, 1943–1946 US-Gefangenschaft.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 362–375.

Kategorie: **3** [0 – 0 – 9]

Pfitzner, Hans, Dr. h. c. (Komponist, Dirigent):

5. 5. 1869 Moskau (Russisches Kaiserreich, heute Moskwa, Russische Föderation) – 22. 5. 1949 Salzburg

Keine Mitgliedschaften in der NSDAP und ihren Organisationen.

Seit den 1920er Jahren wiederholt deutschnationale und antisemitische Äußerungen und Schriften; suchte nach der „Machtübernahme“ 1933 aktiv Kontakt mit Adolf Hitler und der NS-Führung, schloss sich dem Protest gegen Thomas Mann an; 1933 Absage der Mitwirkung an den Salzburger Festspielen aus politischen Gründen; 1934 „Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft“ als einer unter 406 von Adolf Hitler damit Ausgezeichneten; protestierte gegen seine Versetzung in den Ruhestand an der Akademie für Tonkunst; 1936 Reichskultursenator; enge Verbindung zu Hans Frank, dem Generalgouverneur des besetzten Polen, für Frank „Krakauer Begrüßung“ komponiert; mehrfach hoch dotierte Preise zuerkannt; 1944 von Joseph Goebbels 50.000,- RM steuerfreie „Ehrengabe“; auf der „Sonderliste der drei wichtigsten Musiker der Gottbegnadeten-Liste“; Spruchkammerverfahren nach 1945 sah ihn als „vom Gesetz nicht betroffen“; Antisemitismus und Relativierung des Holocaust in seiner nach Kriegsende verfassten „Glosse zum II. Weltkrieg“, die 1987 postum veröffentlicht wurde.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 526–541.

Kategorie: **3** [0 – 0 – 9]

Porsche, Ferdinand, Dr. Ing. h. c. (Konstrukteur):

3. 9. 1875 in Maffersdorf (Kronland Böhmen) – 30. 1. 1951 Stuttgart (Baden-Württemberg, BRD)

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 5.643.287; 1. 5. 1937), SS-Oberführer

„Erfinder“ des für die NS-Propaganda zentralen „Volkswagens“ (KdF-Wagen); Profiteuer der „Arisierung“ von Grundstücken in Stuttgart; Geschäftsführer der Volkswagenwerk GmbH, das eines der wichtigsten Rüstungsunternehmen im „Dritten Reich“ war (Flugzeugmotoren, Kübelwagen, Schwimmwagen, Panzer, Minen, V1-Flugbombe etc.), in dieser Funktion für den Einsatz von tausenden Zwangsarbeiter\*innen, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen verantwortlich, die er z. T. direkt bei Adolf Hitler oder Heinrich Himmler anforderte.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 560–584.

Kategorie: **3** [0 – 0 – 9]

Reiser, Tobias (Volksmusikant, Kulturfunktionär):

2. 3. 1907 St. Johann im Pongau – 31. 10. 1974 Kaprun

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 1.618.817; 1. 5. 1933), Mitglied des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK) seit 1931

Behauptete 1938, am NS-Putsch im Juli 1934 teilgenommen zu haben; nach dem „Anschluß“ Funktionen im Volkskulturbereich, die das NS-System stützten und die Idee der „Volksgemeinschaft“ propagierten, v. a. als Volksliedpfeifer der Landesbauernschaft Alpenland; dadurch starke identifikatorische Wirkung sowohl im regionalen volkskulturellen Rahmen als auch als Aushängeschild überregional, z. B. beim 6. Reichsbauerntag in Goslar 1938 oder im Rahmen einer NS-Kulturpropagandareise nach Bulgarien 1941; auch für die Medien Radio und Film tätig; mehrfach antisemitische Äußerungen in Salzburger Zeitungen.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 617–640.

Kategorie: **3** [0 – 0 – 9]

Resatz, Gustav (Bildender Künstler):

28. 6. 1903 Wien – 17. 11. 1962 Salzburg

Frühes NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 510.508; 1. 6. 1931), Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV)

Bereits Anfang der 1930er Jahre für die österreichische NSDAP tätig, in der Illegalität Blockleiter in Wien, Mitarbeiter der Gaupresse und Kulturreferent; nutzte das Handpuppenspiel, um NS-Ideologie unter Jugendlichen zu verbreiten; vertrat in seinen Publikationen NS-Politik, darin auch mehrfach antisemitische Äußerungen; ab Oktober 1943 Leiter der Werkschule Gloggnitz, die durch Handwerkskunst Kriegsbeschädigte wieder in den Arbeitsprozess integrieren sollte; ging nach Ausbombung zu Kriegsende nach Tirol, später nach Salzburg. Durch Falschregistrierung und Wohnortwechsel gelang es ihm, sich 3½ Jahre der gerichtlichen Entnazifizierung zu entziehen.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 657–684.

Kategorie: **3** [0 – 0 – 9]



Sauer, Franz (Domorganist, Professor am Mozarteum):

11. 3. 1894 Bielitz (Österreichisch-Schlesien, heute Bielsko-Biala, Polen) – 28. 10. 1962 Salzburg

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.342.291; 1. 5. 1938; gab nach dem „Anschluß“ an, bereits seit 1932 Mitglied in der NS-Betriebszelle im Mozarteum zu sein), Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV)

Seit 1914 als Domorganist in Salzburg, Leiter der Salzburger Männergesangvereins, Mitwirkung an den Salzburger Festspielen; nach dem „Anschluß“ bis zur organisatorischen Aufwertung im Herbst 1939 kommissarischer Leiter des Konservatoriums Mozarteum, in Reden NS-Kultur propagiert; ab 1939 Salzburger Landesleiter der Reichsmusikkammer, die darüber entschied, ob jemand beruflich als Künstler\*in aktiv sein durfte, war ein zentrales Instrument für die politische und rassische Ausgrenzung; Männergesangverein ging 1939 in der Salzburger Liedertafel auf, der Sauer als Chorführer vorstand, häufige Auftritte im NS-Kulturbetrieb; in privatem Brief antisemitische Äußerung.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 715–732.

Kategorie: **3** [0 – 1 – 8]

Schenk, Erich, Univ.-Prof. Dr. (Musikwissenschaftler):

5. 5. 1902 Salzburg – 10. 10. 1974 Wien

Naheverhältnis zur NSDAP, jedoch kein Mitglied; seit 1934 Mitglied des Nationalsozialistischen Lehrerbundes (NSLB), später des Nationalsozialistischen Dozentenbundes (NSDB), der im Juli 1935 aus dem NSLB hervorging

Habilitierte sich 1929 an der Universität Rostock, dort als Privatdozent tätig, 1933 „Machtübernahme“ der Nationalsozialisten in Deutschland, 1936 außerordentliche Professur in Rostock, ab April 1940 ordentlicher Professor an der Universität Wien; Veröffentlichungen, die die NS-Ideologie und den Antisemitismus propagierten; freiwilliger Mitarbeiter des „Amtes Rosenberg“, machte seinem „Rosenberg“-Kollegen Herbert Gerigk für die Erstellung des „Lexikons der Juden in der Musik“ jene Absolvent\*innen der Universität Wien namhaft, die entsprechend den Nürnberger Gesetzen als „jüdisch“ galten; involviert in die „Arisierung“ der Bibliothek des 1941 verstorbenen Institutsgründers Guido Adler, unklare Rolle bei der Deportation von Adlers Tochter Melanie, die im Mai 1942 in Maly Trostinec ermordet wurde; antisemitische Haltung nach 1945.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 733–770.

Kategorie: **3** [0 – 0 – 9]

Sedlmayr, Hans, Univ.-Prof. Dr. (Kunsthistoriker):

18. 1. 1896 Szarvkő (Komitat Sopron, Königreich Ungarn, heute Hornstein, Bezirk Eisenstadt-Umgebung, Burgenland) – 9. 7. 1984 Salzburg

Frühes NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer 302.489; 7. 11. 1930), diese Mitgliedschaft im Dezember 1932 zurückgelegt, bezeichnete sich aber weiterhin als mit der NSDAP sympathisierend; Wiedereintritt 1938 (Mitgliedsnummer unklar; 1. 1. 1938)

Seine antimodernistische Kunstauffassung fand bei den Nationalsozialisten Anklang, „Eindeutschung“ der Kunst („Reichsstil“); sprach sich in einer Festschrift für einen Universitätskollegen euphorisch für den „Anschluß“ aus; wiederholte Veröffentlichungen, die das NS-Regime stützten bzw. beförderten; führte in einem Artikel im „Völkischen Beobachter“ seine städtebaulichen Vorstellungen einer „Hitlerstadt“ „anstelle der ehemaligen Judenstadt“ im zweiten Wiener Gemeindebezirk aus, womit er implizit die Absiedlung der dort lebenden Jüdinnen und Juden forderte; ob er im Rahmen seiner Vorlesungen an der Universität Wien tatsächlich zur Denunziation politischer Gegner aufgerufen hat, lässt sich nicht abschließend belegen; nach 1945 an der Universität Wien zwangsemeritiert, bis 1949 Entnazifizierung, 1951 Professur in München; wegen seiner NS-Vergangenheit keine Berufung an die Universität Wien im Jahr 1960.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 807–835.

Kategorie: **3** [0 – 1 – 8]

Thorak, Josef (Bildender Künstler):

7. 2. 1889 Wien – 25. 2. 1952 Schloss Hartmannsberg (Bayern, Deutschland)

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 1.446.035; 31. 1. 1933; Mitgliedschaft 1941 beantragt, 1943 auf 31. 1. 1933 rückdatiert)

Von Adolf Hitler und Joseph Goebbels hochgeschätzter Bildhauer, daher große Anzahl an Aufträgen des Staates und der Partei, seine Kunst entsprach den ideologischen Vorstellungen des NS-Regimes; 1937 Professur für Bildhauerei an der Akademie für Bildende Künste in München und „Staatsatelier“ in Baldham bei München; durchgängig Werke bei den „Großen Deutschen Kunstausstellungen“ im „Haus der Deutschen Kunst“ in München ausgestellt und verkauft, hohe Einkünfte in der NS-Zeit erzielt; Nutznießer der „Arisierung“ des Schlosses Prielau bei Zell am See von der Witwe von Hugo von Hofmannsthal, schenkte dafür dem Reichsgau Salzburg Modelle der Skulpturen „Paracelsus“ und „Fischer von Erlach“; arbeitete kurzzeitig für die von der SS in der Nähe des KZs Dachau betriebene Porzellanmanufaktur Allach, mehrere Zwangsarbeiter aus dem KZ für den Einsatz im Atelier von Thorak vorgesehen, aber nicht dorthin gebracht; keine Entnazifizierung in Österreich; langwieriges Spruchkammerverfahren in Deutschland, bei dem Thorak durch unzählige Befürwortungsschreiben und einen entlastenden Brief seiner geschiedenen jüdischen Frau, auf die er wirtschaftlichen Druck ausübte, ein mildes Urteil erreichen wollte, auch indem er eine Parteimitgliedschaft wiederholt verneinte.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 883–939.

Kategorie: **3** [0 – 0 – 9]

Waggerl, Karl Heinrich (Schriftsteller):

10. 12. 1897 Bad Gastein – 4. 11. 1973 Schwarzach im Pongau

NSDAP-Mitglied (Mitgliedsnummer: 6.347.556; 1. 5. 1938)

NS-Sympathisant vor dem „Anschluß“, u. a. Mitglied des NS-nahen „Bundes der deutschen Schriftsteller Österreichs“; zwei umfangreiche antisemitische Aufsätze in einem Buch 1933 bzw. einer deutschen Zeitung 1934; begrüßte öffentlich den „Anschluß“ an NS-Deutschland 1938; ab Mai 1939 Landesobmann der Schriftsteller in der Salzburger Reichsschrifttumskammer, in dieser Funktion politische Gutachten über Autor\*innen; vielfache Auflagen seiner eigenen Werke in der NS-Zeit, häufige Lesereisen; Bürgermeister der Gemeinde Wagrain von August 1940 bis September 1942; Kulturpreis der Gauhauptstadt Salzburg 1943; 1941 bis Kriegsende offiziell Militärdienst im Stellvertretenden Generalkommando XVIII; verleugnete nach 1945 seine Parteimitgliedschaft und seine Rolle im NS-Kulturbetrieb.

Langversion der Biografie siehe Teil B, S. 948–976.

Kategorie: **3** [0 – 1 – 8]

### 1.3. Empfehlung des Fachbeirats

Nach eingehender Diskussion der 66 Biografien, in der als entscheidendes Kriterium die NS-Vergangenheit der Personen und ihr Umgang damit nach 1945 erörtert wurden, ordneten die Mitglieder des Fachbeirats

**24 Personen** in **Kategorie 1**,

**29 Personen** in **Kategorie 2** und

**13 Personen** in **Kategorie 3** ein.

Bei folgenden **9 Personen** entschieden die Mitglieder des Fachbeirates **einstimmig**, sie in **Kategorie 3** einzuordnen und die Umbenennung der Straße zu empfehlen:

- **Brandauer**, Kuno
- **Damisch**, Heinrich, Dr.
- **Landgrebe**, Erich, Dipl.-Kfm.
- **Pfitzner**, Hans, Dr. h. c.
- **Porsche**, Ferdinand, Prof. Dr. Ing. h. c.
- **Reiser**, Tobias
- **Resatz**, Gustav
- **Schenk**, Erich, Univ.-Prof. Dr.
- **Thorak**, Josef

Eine Mehrheit der Mitglieder des Fachbeirates sprach sich außerdem für die Umbenennung **weiterer 4 Straßen** aus. Das Abstimmungsergebnis in eckiger Klammer weist das Stimmenverhältnis für die Zuordnung zu Kategorie 1, 2 und 3 aus, die Reihung erfolgt nach Stimmenverhältnis alphabetisch:

- **Sauer**, Franz [0 – 1 – 8]
- **Sedlmayr**, Hans, Univ.-Prof. Dr. [0 – 1 – 8]
- **Waggerl**, Karl Heinrich [0 – 1 – 8]
- **Karajan**, Herbert von, Dr. h. c. [0 – 4 – 5]

## 2. Projektdokumentation

## **2.1. Das Projekt „Nach NS-belasteten Personen benannte Straßen in der Stadt Salzburg“**

Seit 2010 ist das Stadtarchiv Salzburg für die Erstellung von Vorschlägen für Straßennamen in der Stadt Salzburg zuständig. Bei Neubenennungen oder Änderungen verfasst das Stadtarchiv einen Amtsbericht mit einem Amtsvorschlag, über den zuerst der Kulturausschuss, dann der Stadtsenat und letztlich bindend der Gemeinderat abstimmt.

### *Grundsatzamtsbericht 2013 – Erläuterungstafeln*

Am 20. März 2013 beschloss der Gemeinderat den vom Stadtarchiv erstellten Grundsatz-Amtsbericht „Allgemeine Richtlinien für die Benennung von Straßen und Verkehrsflächen“. Punkt 8 enthält den Passus: „Erläuterungen sollen hinkünftig weitgehend über die Namensgebung der Straßen informieren. Die entsprechende Umsetzung soll schrittweise erfolgen.“ Im Mai 2013 setzte Mag.<sup>a</sup> Ingrid Tröger-Gordon, Leiterin der Abteilung Kultur, Bildung und Wissen, zur Umsetzung dieses Auftrags eine Arbeitsgruppe ein. Diese bestand aus Vertreter\*innen der MA 2/01 – Stadtarchiv und Statistik, MA 6/03 – Vermessung und Geoinformatik, MA 5/00 – Stadtbildpflege, TS – Tourismus Salzburg GmbH und von graficde’sign pürstinger. Man einigte sich darauf, dass jährlich in einem oder zwei Stadtteilen Erläuterungstafeln erstellt werden sollen, auf denen vorerst nur Personennamen erklärt werden. Die Arbeitsgruppe kam überein, dass grafisch ansprechend gestaltete Metalltafeln an zentralen Stellen eines Straßenzuges angebracht werden sollen. Die Informationen über die Person, nach der eine Straße benannt ist, sollen knapp und aussagekräftig sein. Die Aufschrift der Adresse der Homepage der Stadt [www.stadt-salzburg.at/strassennamen](http://www.stadt-salzburg.at/strassennamen) auf der Tafel soll darauf hinweisen, dass auf dieser weitere biografische Informationen über Straßennamengeber\*innen verfügbar sind.

### *Amtsbericht 2015*

Da die Realisierung dieser Erklärungstafeln – vom Text bis zur Montage – nicht wie Straßennamenschilder dem Baupolizeigesetz unterliegt, ist eine Zusammenarbeit verschiedener Ämter des Magistrats notwendig. Daher erstellte das Stadtarchiv am 9. März 2015 einen Amtsbericht (Gemeinderatsbeschluss 25. März 2015), der die Umsetzung und die Beteiligung der anderen Ämter festhielt und konkretisierte. Demnach ist es Aufgabe des Stadtarchivs, die Kurztexte über namengebende Personen für die

jeweiligen Erläuterungstafeln zu verfassen. Neben biografischen Angaben und einem Hinweis auf die Bedeutung der betreffenden Person für die Stadt Salzburg soll im Fall einer Verstrickung mit dem Nationalsozialismus auf diese explizit hingewiesen werden. Weiters legte der Amtsbericht fest, dass die Texte über belastete oder umstrittene Personen in einem eigens eingerichteten Historiker\*innen-Beirat diskutiert und akkordiert werden sollen. Dieser Beirat soll sich aus Vertreter\*innen der MA 2/00 – Abteilungsleitung Kultur, Bildung und Wissen, der MA 2/01 – Stadtarchiv und Statistik, der Universität Salzburg, des Salzburger Landesarchivs und NS-Expert\*innen zusammensetzen und anlassbezogen einberufen werden. Für den Beirat ist eine Geschäftsordnung zu erstellen.

#### *Fachbeirat „Erläuterungen von Straßennamen“*

Der Fachbeirat „Erläuterungen von Straßennamen“ konstituierte sich am 1. September 2015 und setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Mag.<sup>a</sup> Ingrid Tröger-Gordon, Abteilungsleiterin der MA 2 – Kultur, Bildung und Wissen (Vorsitzende)

Dr. Peter F. Kramml, Amtsleiter Stadtarchiv und Statistik (stellvertretender Vorsitzender)

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Veits-Falk, Stadtarchiv Salzburg

Mag. Thomas Weidenholzer, Stadtarchiv Salzburg

Univ.-Prof. Dr. Ernst Hanisch, Universität Salzburg

Priv.-Doz. Dr. Alexander Pinwinkler, Universität Salzburg

Dir. Mag. Dr. Oskar Dohle MAS, Direktor des Salzburger Landesarchivs

Dr. Gert Kerschbaumer, NS-Experte

Die Geschäftsordnung des Fachbeirats sieht es als dessen Aufgabe an, die vom Stadtarchiv „erstellten Vorschläge für Erläuterungstexte fachlich zu begutachten und einen abgestimmten Formulierungsvorschlag frei zu geben. Dies bezieht sich insbesondere auf Straßennamen nach Personen, die während der NS-Zeit tätig waren und deren Biografien im Internetauftritt der Stadt Salzburg ([www.stadt-salzburg.at/strassennamen](http://www.stadt-salzburg.at/strassennamen)) in dieser Hinsicht ausführlicher behandelt werden.“

In den ersten Sitzungen des Fachbeirats standen zunächst die Diskussionen und Festlegungen der Texte für die Erläuterungstafeln im Vordergrund: 2015 für die linke Altstadt und Mönchsberg, 2016 für die rechte Altstadt, Äußerer Stein und die Neustadt. Zusätzlich akkordierte der Beirat auf Ersuchen der Präsidentin der Salzburger Festspiele Dr. Helga Rabl-Stadler einen vom Stadtarchiv in Zusammenarbeit mit den Salzburger Festspielen verfassten Text mit Informationen über die NS-Verstrickung von Karl Böhm.

In der Sitzung am 4. März 2016 wurde darüber hinaus aufgrund eines von Alexander Pinwinkler verfassten Gutachtens über Erich Schenk einstimmig empfohlen, die Gedenktafel am Haus Sigmund-Haffner-Gasse 11, dem Geburtshaus von Erich Schenk, zu entfernen (im Mai 2016 abgenommen) und sein bestehendes Ehrengrab am Kommunalfriedhof nicht mehr zu verlängern.

Da im Stadtteil Aigen einige Straßen nach Künstlern benannt sind, deren Involvierung in das NS-Regime bekannt ist, wurde dieser für die Anbringung von Erläuterungstafeln für das Jahr 2017 ausgewählt. Wie bereits bei einigen Namensgeber\*innen in der linken und rechten Altstadt zeigte sich bei den Diskussionen, dass eine eingehendere Auseinandersetzung mit den Biografien von NS-belasteten Personen notwendig ist, um zu entscheiden, ob deren Involvierung in das NS-Regime in Relation zur Gesamtbiografie auf einer Erläuterungstafel mit einem beschränkten Zeichenumfang ausgeführt werden soll.

#### *Fokussierung auf NS-Biografien*

Um die Biografien der NS-verstrickten namensgebenden Personen wissenschaftlich zu erforschen, wurde ab 1. Jänner 2017 der Zeithistoriker Mag. Dr. Johannes Hofinger über einen freien Dienstvertrag im Ausmaß von 20 Wochenstunden im Stadtarchiv beschäftigt. Ab Sitzung 5 (14. Juni 2017) war Johannes Hofinger als Auskunftsperson bei den Sitzungen des Beirats anwesend und stellte eine Gesamterhebung NS-belasteter Straßennamen vor. Eine erste Prüfung ergab, dass von allen Personen, nach denen in der Stadt Salzburg öffentliche Verkehrsflächen benannt sind, 201 in der NS-Zeit lebten. Darunter waren 44 NSDAP-Mitglieder, 6 Parteianwärter und 16 in das NS-System verstrickte Personen.

Am 11./12. Dezember 2017 nahm die für Straßenbenennungen im Stadtarchiv zuständige Sachbearbeiterin Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Veits-Falk an dem vom Stadtarchiv München veranstalteten Fachkolloquium „Problematische Straßenbenennungen in Deutschland – Bestandsaufnahme, Konflikte, Perspektiven“ in München teil. Thema war vor allem der Umgang mit NS-belasteten Straßennamen in deutschen Städten, Salzburg und Wien wurden als Beispiele aus Österreich im Vergleich dazu gesetzt. Sabine Veits-Falk referierte über die Situation und Vorgehensweise in Salzburg. Die Erfahrungsberichte der vorgestellten Städte gaben einen guten Überblick über unterschiedliche Herangehensweisen, Be- und Entnennungspraktiken sowie über Reaktionen und begleitende Maßnahmen zu Umbenennungen. In der Schlussdiskussion, bei der die Frage nach neuen Wegen im Umgang mit kritischen Straßennamen im Mittelpunkt stand, wurde neben künstlerisch-kreativen Lösungen das „Salzburger Modell“ mit seinen ansprechend gestalteten und inhaltlich dichten Erläuterungstafeln als empfehlenswerte Variante hervorgehoben.



In der Sitzung des Fachbeirats vom 26. Jänner 2018 wurden die in München gewonnenen Erkenntnisse diskutiert und mit dem Umgang österreichischer Städte mit NS-belasteten Straßennamen verglichen. Dabei wurde deutlich, dass eine genaue wissenschaftliche Prüfung der Lebensläufe aller Namensgeber\*innen, die im fraglichen Zeitraum lebten und wirkten, nach einheitlichen Kriterien unumgänglich ist. Nur so können die jeweils individuellen Verstrickungen in das NS-System verglichen und über den weiteren Umgang mit diesen Straßennamen diskutiert werden – darüber war sich der Fachbeirat einig. Unter Einbeziehung der ersten Zwischenergebnisse der Primärerhebungen und individualisierten Recherchen beschloss der Fachbeirat, dass anhand eines Kriterienkatalogs, der zur Beurteilung des „Grades“ und der „Intensität“ der NS-Belastung der einzelnen Personen herangezogen werden soll, alle NS-belasteten Personen Kategorien zugeordnet werden sollen. Damit kann auch deren NS-Verstrickung zueinander in Relation gesetzt werden.

In der Sitzung am 22. Februar 2018 wurden diese Kriterien für die Einordnung von NS-belasteten Personen in 3 Kategorien definiert und mit einer Präambel versehen (siehe Kapitel 1.1).

### *Amtsbericht 2018*

Um die vom Fachbeirat beschlossenen Kriterien und Kategorien und dessen Vorgehensweise transparent zu machen, verfasste das Stadtarchiv am 3. Mai 2018 einen Amtsbericht, der auch in einer Pressekonferenz mit den Beiratsmitgliedern vorgestellt wurde. Darin wurde auf die Notwendigkeit einer systematischen Herangehensweise und einer fundierten wissenschaftlichen Aufarbeitung der Lebensläufe für eine Beurteilung der NS-Verstrickungen von Personen, nach denen Verkehrsflächen benannt sind, hingewiesen. Die ausgearbeiteten Kriterien und Kategorien sollten wie auch die jeweils erarbeiteten Biografien auf der Homepage der Stadt zugänglich gemacht werden.

Ferner wurde folgende Funktion des Fachbeirats gegenüber der Politik empfohlen: „Der Fachbeirat sieht es als seine Aufgabe an, basierend auf den wissenschaftlichen Biografien von NS-belasteten Straßennamensgeber\*innen, die vom Stadtarchiv erarbeitet werden, der Politik Entscheidungshilfen für weiterführende Maßnahmen zu geben.“ Der Gemeinderat beschloss den Amtsbericht am 4. Juli 2018 einstimmig.

Das Stadtarchiv beauftragte zusätzlich zu Johannes Hofinger die Zeithistoriker Mag. Dr. Siegfried Göllner und Priv.-Doz. Dr. Alexander Pinwinkler auf Werksvertragsbasis, die wissenschaftlichen Biografien zu erstellen.

In den folgenden Sitzungen des Fachbeirats wurden parallel zur Genehmigung der Tafeltexte für den Stefan-Zweig-Platz, für Straßen der Stadtteile Mülln und Schallmoos

(2019) sowie für das Nonntal (2020) die jeweils fertig gestellten Biografien von allen Mitgliedern kritisch durchgearbeitet und danach zeitnah auf der Homepage der Stadt veröffentlicht.

In der 13. Sitzung am 29. Juni 2020 beschloss der Fachbeirat eine personelle Änderung in seiner Zusammensetzung. Aufgrund der Pensionierung von Thomas Weidenholzer mit 1. August 2020 übernahm Johannes Hofinger, der auch auf die Planstelle im Stadtarchiv (im Ausmaß von 50 Prozent) nachfolgte, dessen Platz im Fachbeirat. Thomas Weidenholzer blieb weiterhin als NS-Experte Mitglied im kurzzeitig neunköpfigen Fachbeirat (Univ.-Prof. Dr. Ernst Hanisch schied mit der Sitzung am 6. Mai 2021 aus Altersgründen auf eigenen Wunsch aus).

Somit setzte sich der Fachbeirat von 1. August 2020 bis 6. Mai 2021 aus folgenden Personen zusammen:

Mag.<sup>a</sup> Ingrid Tröger-Gordon, Abteilungsleiterin der MA 2 – Kultur, Bildung und Wissen (Vorsitzende)

Dr. Peter F. Kramml, Amtsleiter Stadtarchiv und Statistik (stellvertretender Vorsitzender)

Mag. Dr. Johannes Hofinger, Stadtarchiv Salzburg

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Veits-Falk, Stadtarchiv Salzburg

Univ.-Prof. Dr. Ernst Hanisch, Universität Salzburg

Priv.-Doz. Dr. Alexander Pinwinkler, Universität Salzburg

Dir. Mag. Dr. Oskar Dohle MAS, Direktor des Salzburger Landesarchivs

Dr. Gert Kerschbaumer, NS-Experte

Mag. Thomas Weidenholzer, NS-Experte

### *Diskussion der NS-Biografien*

Bis Ende 2020 lag der Großteil der 66 wissenschaftlichen Biografien vor und der Fachbeirat bereitete sich auf deren Diskussion und Einordnung in Kategorien vor. In der Sitzung vom 23. Jänner 2021 erweiterte der Fachbeirat einstimmig die Geschäftsordnung im Punkt „Zweck des Fachbeirates“ um folgende Formulierung: „Der Fachbeirat ordnet zudem die NS-belasteten Straßennamen entsprechend den formulierten Kriterien den festgelegten Kategorien zu. Das Ergebnis wird den politischen Entscheidungsträger\*innen zur Kenntnis gebracht.“ Darüber hinaus wurden die vom Fachbeirat im Februar 2018 erarbeiteten „Kriterien und Kategorien für Straßennamen nach NS-belasteten Personen“, die auch auf der Homepage veröffentlicht sind, in einigen Punkten konkretisiert.

In den vier Sitzungen des Fachbeirates im Jahr 2021 (23. Februar, 18. März, 15. April und 8. Mai) wurden alle 66 Biografien von NS-belasteten Personen, die von Johannes Hofinger, Siegfried Göllner und Alexander Pinwinkler verfasst wurden, diskutiert und

danach über die Einordnung in eine der drei festgelegt Kategorien abgestimmt. Zu den Diskussionsprozessen und Ergebnissen in den vier Sitzungen siehe Kapitel 2.3.

*Sabine Veits-Falk*

## 2.2. Forschungsprozesse

### *Primärerhebung*

Um den Auftrag des Gemeinderates erfüllen zu können, war es zu Beginn des Projekts notwendig, anhand der in der MA 6/03 – Vermessung und Geoinformatik vorhandenen Liste aller öffentlichen Verkehrsflächen, die aktuell 1.156 Einträge umfasst, zu eruieren, wie viele Personen in der NS-Zeit gelebt haben. Diese Grunderhebung führte zu 201 Personen, wobei als Grenze der weiterführenden Recherchen das Geburtsjahr 1929 festgelegt wurde, da diese Personen bis 1945 weder einen Antrag auf Mitgliedschaft in der NSDAP stellen konnten noch regulär in die Deutsche Wehrmacht einberufen wurden. 37 dieser 201 Personen starben in der Zeit der NS-Herrschaft zwischen 13. März 1938 und 8. Mai 1945, ein Teil davon als Opfer der NS-Verfolgung.

Nicht alle der 201 recherchierten Personen mussten in weiterer Folge auf eine mögliche NS-Verstrickung hin untersucht werden. So wurden beispielsweise jene Menschen, die vom NS-System aus rassistischen Gründen verfolgt wurden (und emigrieren mussten), von den weiteren Forschungen ausgespart. Hier sind Adolf Altmann, Jakob Haringer, Felix Harta, Robert Jungk, Max Reinhardt, Bruno Walter, Carl Zuckmayer und Stefan Zweig zu nennen. Ebenso nicht weiter nachgegangen wurde den Biografien der Generäle der US-Armee William H. Arnold und Geoffrey Keyes, die im Zweiten Weltkrieg gegen das „Dritte Reich“ gekämpft und nach 1945 hohe Funktionen in der Besatzungsbehörde in Salzburg innegehabt hatten.

Bei allen übrigen Personen wurden neben der umfassenden Auswertung der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur und der Informationen im Internet sämtliche verfügbaren Quellen im

- Stadtarchiv Salzburg (insbesondere die NS-Registrierungsakten, Meldekarteien und die Heimatmatrik) und im
- Bundesarchiv Berlin (Personenbezogene Unterlagen aus der NS-Zeit)

erhoben.

### *Zentrale Ergebnisse*

Die Primärerhebung ergab, dass von den 201 Personen nachweislich **44 Mitglieder der NSDAP** waren, wobei für 36 Mitglieder auch die entsprechende Mitgliedsnummer und das Beitrittsdatum eruiert werden konnten.

10 Männer traten der Partei offiziell in der Zeit von 1931 bis zum „Anschluß“ im März 1938 bei, sie hatten daher eine Mitgliedsnummer unter 6.100.000, wobei 4 davon deutsche Staatsangehörige bzw. in Deutschland tätig waren.

20 Männer erhielten eine Mitgliedsnummer zwischen 6.100.001 und 6.600.000 und das Aufnahmedatum 1. Mai 1938. Dieses Datum und eine entsprechende Nummer aus dem „Illegalenblock“ sollten jenen Personen vorbehalten sein, die sich während des Verbotes der NSDAP in Österreich ab Juni 1933 für die Partei engagiert hatten, z. B. durch Verteilung von Propagandamaterial, Geldspenden oder Unterstützung von Familienangehörigen inhaftierter Parteigenossen. De facto war – zumindest für die 20 hier analysierten Männer – die Zuteilung einer Nummer aus diesem Nummernblock mit dem Datum 1. Mai 1938 nicht zwingend an eine illegale Tätigkeit für die NSDAP gebunden, sondern konnte auch eine Auszeichnung lokaler Honoratioren, Künstler\*innen, Vereinsaktiver und Wirtschaftstreibender sein, um sie für die Salzburger NSDAP zu vereinnahmen.

6 Männer wurden offiziell nach dem 1. Mai 1938 in die NSDAP aufgenommen und erhielten daher eine Mitgliedsnummer, die über 6.600.001 lag.

#### **6 Personen waren Parteianwärter.**

Neben diesen Parteimitgliedern und Parteianwärtern waren **16 Personen** in einem größeren Ausmaß **in das NS-System verstrickt**, sodass sie in die weitere Forschung miteinbezogen wurden.

Eine detaillierte Auflistung der Personen, ihrer Mitgliedsnummern und Beitrittsdaten bieten die Tabellen im Anschluss.

Ein Ergebnis dieser Primärerhebung war, dass die Schnittmenge von Personen, die im Rahmen anderer Straßennamen-Projekte österreichischer Städte behandelt worden waren, überschaubar ist. Von den in Salzburg als relevant erhobenen 66 Personen deckten sich beispielsweise nur 9 mit dem Projekt in Wien und 6 mit jenem in Graz. Da es auch in Wien und Graz gleiche Benennungen gibt, sind in Summe nur 13 Straßennamengeber\*innen ident (Böhm, Karl; Etrich, Ignaz; Furtwängler, Wilhelm; Ginzkey, Franz Karl; Karajan, Herbert von; Krauss, Clemens; Pfitzner, Hans; Porsche, Ferdinand; Renner, Karl; Strauss, Richard; Wallack, Franz). Die Städteprojekte in Wien und Graz unterscheiden sich sowohl hinsichtlich des politischen Auftrags, der Einbeziehung von Quellen als auch der Ausführlichkeit der biografischen Rekonstruktionen deutlich von jenem in Salzburg.

### *Individualisierte Recherchen*

Für die Erarbeitung der einzelnen Biografien wurden über die Bestände im Stadtarchiv, die Unterlagen aus dem Bundesarchiv Berlin und die wissenschaftliche Literatur hinaus weitere Quellen aus folgenden Archiven und Institutionen herangezogen:

in Salzburg:

- Salzburger Landesarchiv
- Archiv der Erzabtei St. Peter
- Archiv der Stiftung Mozarteum
- Salzburg Museum
- Paris-Lodron-Universität Salzburg

in Österreich:

- Österreichisches Staatsarchiv, Archiv der Republik
- Österreichisches Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv
- Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv
- Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung
- Wiener Stadt- und Landesarchiv
- Oberösterreichisches Landesarchiv
- Tiroler Landesarchiv
- Archiv der Wirtschaftsuniversität Wien
- Universitätsarchiv Wien
- Universität für Bodenkultur Wien, Universitätsarchiv
- Karl-von-Vogelsang-Institut, Archiv

in Deutschland:

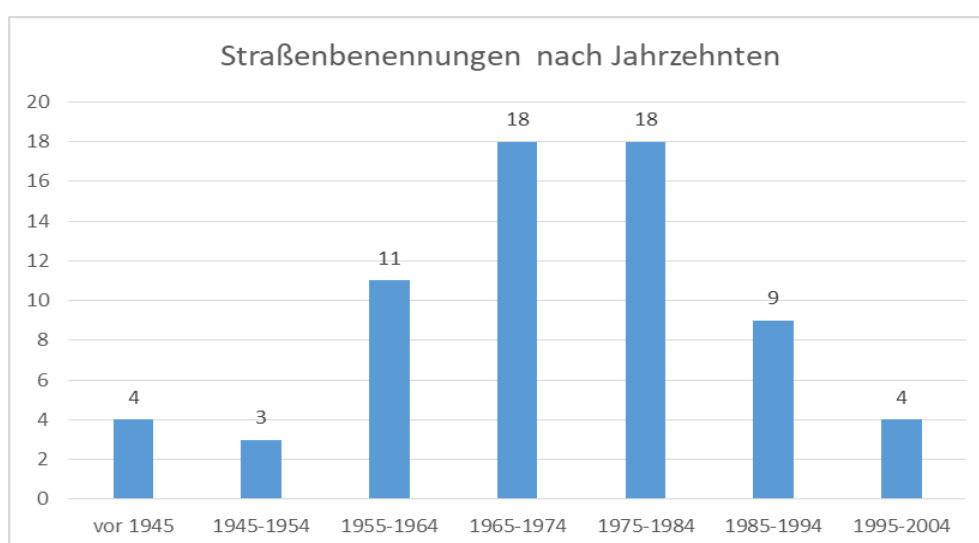
- Staatsarchiv München
- Landesarchiv Berlin
- Landesarchiv Baden-Württemberg

### *Benennungspraxis*

Als Alleinstellungsmerkmal des Projekts „Nach NS-belasteten Personen benannte Straßen in der Stadt Salzburg“ im Vergleich zu Straßennamen-Untersuchungen anderer Städte kann die Rekonstruktion des Prozesses der Straßenbenennung angesehen werden, der

mitunter aufschlussreiche Einblicke in politische Praktiken und Verbindungen zur NS-Zeit nach 1945 sowie in Entscheidungsfindungen auf politischer und verwaltungstechnischer Ebene liefert.

Zwar erfolgt die Benennung von öffentlichen Verkehrsflächen in der Stadt Salzburg im Regelfall nach dem Tod der Person, dennoch wurden von den 66 untersuchten Personen bereits 5 Straßen zu Lebzeiten des bzw. der zu Ehrenden benannt. Der Großteil der Benennungen erfolgte nichtsdestotrotz nach dem Tod, sodass sich eine Häufung der Benennungen ab den 1960er Jahren ergab. Das untenstehende Diagramm veranschaulicht, wie viele von den 66 im vorliegenden Bericht recherchierten Benennungen in den entsprechenden Jahrzehnten vorgenommen wurden. Auffällig ist, dass mehr als die Hälfte der Straßenbenennungen in den beiden Jahrzehnten von 1965 bis 1984 stattfand. Dabei ist eine monokausale, rein auf dem biologischen Aspekt des Ablebens einer Person beruhende Interpretation nicht zielführend, da die Benennung von Verkehrsflächen stets in einem engen Konnex zur Stadtentwicklung und zum Ausbau des Straßennetzes im Allgemeinen zu sehen ist. Für die Benennung neuer Straßenzüge kam bis in die 2000er Jahre das in den 1930er Jahren vom damaligen Landesarchivdirektor Dr. Franz Martin ausgearbeitete System der Gruppenbenennungen, z. B. nach bildenden Künstler\*innen, Musiker\*innen, Wirtschaftstreibenden etc., zum Tragen. Dieses sektorale Vorgehen wurde von Archivdirektor Dr. Herbert Klein in den 1950er Jahren um neue Benennungsgruppen, z. B. Pioniere des Flugwesens, Philanthropen etc., erweitert. Erst der Grundsatz-Amtsbericht 2013 legte fest, dass von dieser Praxis Abstand zu nehmen ist.



Als Ergebnis der umfassenden Recherchen im Projekt „Nach NS-belasteten Personen benannte Straßen in der Stadt Salzburg“ liegen nunmehr 66 Biografien mit einer Gesamtlänge von 995 Seiten vor, wobei die Länge der einzelnen Biografien je nach Quellenlage und Bedeutung der Person variiert.

Mit Abschluss des Projekts sind sowohl dieser Schlussbericht als auch sämtliche 66 Biografien auf der Homepage des Großprojekts „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ unter „NS-Straßennamen“ sowohl in alphabetischer Reihenfolge als auch als Gesamtdokument veröffentlicht.

<https://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt/ns-strassennamen>

*Johannes Hofinger*



**Alphabetische Aufstellung der Parteimitglieder, Parteianwärter und NS-Verstrickten**

NamensgeberIn	Straßenname	Beschluss Benennung	Mitglieds- nummer	Beitrittsdatum	Anmerkungen /weitere Mitgliedschaften
Adrian, Karl	Karl-Adrian-Straße	9. 1. 1962	6.344.097	1. 5. 1938	NSLB
Backhaus, Wilhelm	Wilhelm-Backhaus-Weg	29. 9. 1971			verstrickt
Bahr-Mildenburg, Anna	Mildenburggasse	1935			verstrickt
Böhm, Karl	Dr.-Karl-Böhm-Weg	13. 7. 1994			verstrickt
Brandauer, Kuno	Kuno-Brandauer-Straße	24. 7. 1984	614.860	18. 11. 1931	
Cebotari, Maria	Maria-Cebotari-Straße	21. 10. 1969			verstrickt
Damisch, Heinrich	Heinrich-Damisch-Straße	18. 2. 1963	1.515.003	1. 5. 1932	
Derra de Moroda, Friederica	Derra-de-Moroda-Weg	31. 8. 1982			verstrickt
Etrich, Igo (Ignaz)	Etrichstraße	27. 10. 1961	6.685.942	1. 11. 1938	
Furtwängler, Wilhelm	Furtwängler-Garten Furtwänglerpromenade	17. 12. 1954 21. 10. 1969			Vizepräsident der Reichsmusikkammer 1933/34, verstrickt
Gehmacher, Friedrich	Friedrich-Gehmacher-Straße	17. 12. 1954			verstrickt
Ginzkey, Franz Karl	Ginzkeyplatz	18. 10. 1968	8.751.771	1. 1. 1942	
Gmelin, Siegfried	Dr.-Gmelin-Straße	5. 11. 1976	1.406.767	1. 12. 1932	1923 bei NS-Versammlungen, NSKK-Scharführer, DAF, NSV
Hacksteiner, Jakob	Jakob-Hacksteiner-Weg	10. 2. 1955	8.005.095	1. 4. 1940	
Heinrich, Eduard	Eduard-Heinrich-Straße	18. 12. 1963	6.341.962	1. 5. 1938	illegale HJ seit 1934, NSLB, VDA
Holzbauer, Otto	Otto-Holzbauer-Straße	2. 8. 1974	6.341.913	1. 5. 1938	SA?

Inhauser, Friedrich	Friedrich-Inhauser-Straße	1. 12. 1975	8.979.906	1. 1. 1942	1. Beitritt zur NSDAP Februar 1933 in Salzburg, DAF
John, Leopold	Johnweg	29. 9. 1971	6.384.889	1. 5. 1938	NSLB
Jung-Ilsenheim, Franz Josef	Jung-Ilsenheim-Straße	30. 7. 1965	6.195.640	1. 5. 1938	
Karajan, Herbert von	Herbert-von-Karajan-Platz	10. 7. 1991	3.430.914	1. 5. 1933	
Kerber, Erwin	Erwin-Kerber-Straße	21. 10. 1969			verstrickt
Kiener, Heinrich	Heinrich-Kiener-Straße	10. 10. 1901	6.297.173	1. 5. 1938	
Klein, Herbert	Dr.-Herbert-Klein-Weg	8. 11. 1995	6.340.279	1. 5. 1938	
Krauss, Clemens	Clemens-Krauss-Straße	21. 10. 1969			verstrickt
Kreuder, Peter	Peter-Kreuder-Weg	10. 7. 1991	1.275.600	1. 8. 1932	1934 aus der NSDAP gestrichen
Kürth, Richard	Richard-Kürth-Straße	6. 8. 1962			Parteianwärter ab Oktober 1939, vom Parteigericht abgelehnt
Landgrebe, Erich	Erich-Landgrebe-Straße	16. 9. 1983	6.130.689	1. 5. 1938	illegale NS-Kulturgemeinschaft, NSKK
Lechner, Hans	Dr.-Hans-Lechner-Park	6. 6. 1997			Parteianwärter, Aufnahme von Parteigericht Wien abgelehnt
Ledwinka, Franz	Ledwinkastraße	16. 7. 1979	6.345.066	1. 5. 1938	
Lidauer, Alois	Alois-Lidauer-Straße	1. 12. 1975		Mai 1938	HJ-Hauptgefolgschaftsführer
Lugstein, Johann	Johann-Lugstein-Weg	31. 3. 1978		Mai 1938	Parteianwärter seit Frühling 1937, NSV
Marcic, Rene	Rene-Marcic-Straße	24. 7. 1984			verstrickt
Messner, Joseph	Joseph-Messner-Straße	21. 10. 1969			verstrickt
Moosbrucker, Josef	Josef-Moosbrucker-Weg	9. 11. 1994	7.821.397	1. 9. 1940	
Munz, Robert	Robert-Munz-Straße	16. 9. 1957	6.168.932	1. 5. 1938	NSFK, April 1945 gefallen

Müller, Eugen	Eugen-Müller-Straße	14. 9. 1988			am 14. 10. 1939 verstorben
Müller-Rundegg, Albin	Müller-Rundegg-Weg	16. 9. 1979		vor 1940	
Muralter, Helmut	Dr.-Muralter-Straße	21. 10. 1969	6.302.717	1. 5. 1938	SA-Sturmarzt 1933 und 1938-1945 [höchster Rang: Obersturmführer], HJ
Orff, Carl	Carl-Orff-Straße	17. 3. 1993			verstrickt
Peternell, Pert	Pert-Peternell-Straße	16. 9. 1983	7.907.999	1. 1. 1940	NSV, DAF
Pfitzner, Hans	Hans-Pfitzner-Straße	10. 2. 1958			verstrickt
Pflanzl, Otto	Otto-Pflanzl-Straße	1935	6.343.873	1. 5. 1938	DAF, am 22. 9. 1943 verstorben
Porsche, Ferdinand	Ferdinand-Porsche-Straße	16. 9. 1957	5.643.287	1. 5. 1937	SS: keine Nummer (ab 1. 8. 1941 SS-Mann; ab 30. 1. 1942 SS- Oberführer)
Reisenbichler, Karl	Reisenbichlerweg	30. 7. 1965	1.527.425	13. 3. 1933	Leiter der Landesstelle der Reichskammer für bildende Kunst
Reiser, Tobi	Tobi-Reiser-Straße	3. 5. 1983	1.618.817	1. 5. 1933	NSKK
Renner, Karl	Dr.-Karl-Renner-Straße	2. 8. 1974			verstrickt
Resatz, Gustav	Resatzstraße	29. 9. 1971	510.508	1. 6. 1931	NS-Kulturbund, HJ, NSV
Rieder, Max	Max-Rieder-Steg	15. 12. 2004			Parteianwärter ab 1937, Mitgliedschaft wegen Übersiedlung von Wien nach München nicht weiterverfolgt
Rienzner, Karl	Rienznerweg	12. 9. 1980	6.343.921	1. 5. 1938	SA-Arzt, NS-Ärztebund
Roittner, Michael	Roittnerstraße	23. 5. 1967	6.344.445	1. 5. 1938	
Sauer, Franz	Franz-Sauer-Straße	1. 12. 1975	6.342.291	1. 5. 1938	Leiter der Landesstelle der Reichsmusikkammer, NSV
Schenk, Erich	Erich-Schenk-Straße	28. 6. 1985			NSLB bzw. NSDB, verstrickt

Schmid, Hans	Hans-Schmid-Platz	18. 8. 1993	6.319.577	1. 5. 1938	NSKK
Schmiedbauer, Alois	Alois-Schmiedbauer-Straße	13. 5. 1992			Parteianwärter ab November 1939, vom Parteigericht abgelehnt, NSLB
Schrempf, Franz	Franz-Schrempf-Straße	30. 7. 1965	6.346.779	1. 5. 1938	
Sedlmayr, Hans	Hans-Sedlmayr-Weg	24. 7. 1984	302.489 unklar	1930–1932 1. 1. 1938	
Spazier, Wilhelm	Wilhelm-Spazier-Straße	1. 4. 1998	6.220.764	1. 5. 1938	1. Beitritt 5. 3. 1934, SA seit 1934, NSFK
Sperl, Hans	Hans-Sperl-Straße	29. 2. 1956	7.683.719	1. 6. 1938	NSV
Steinhart, Anton	Anton-Steinhart-Straße	18. 10. 1968		1938	
Straniak, Hermann sen. Straniak, Hermann jun.	Straniakstraße	5. 11. 1976	unklar 6.339.256	1. 1. 1939 1. 5. 1938	ev. seit 1933 Mitglied
Strauss, Richard	Richard-Strauss-Straße	21. 12. 1953			Präsident der Reichsmusikkammer 1933–1935, verstrickt
Thorak, Josef	Josef-Thorak-Straße	18. 2. 1963	1.446.035	30. 1. 1933	Beitritt am 30. 1. 1943 rückdatiert
Varnschein, Christian	Dr.-Varnschein-Gasse	1937	[8.766.566]		Parteianwärter, ev. Mitglied
Waggerl, Karl Heinrich	Karl-Heinrich-Waggerl-Straße	3. 5. 1983	6.347.556	1. 5. 1938	
Wallack, Franz	Franz-Wallack-Straße	23. 5. 1967			Parteianwärter, von Parteigericht zwei Mal abgelehnt, NSKK
Warwitz, Eduard	Warwitzstraße	1. 12. 1975		1938/39	

### **Nachgewiesene Parteimitgliedschaften**

(nach Mitgliedsnummer und Beitrittsdatum aufsteigend)

NamensgeberIn	Mitgliedsnummer	Beitrittsdatum	Anmerkungen / weitere Mitgliedschaften	Straßenname	Beschluss
Resatz, Gustav	510.508	1. 6. 1931	NS-Kulturbund, HJ, NSV	Resatzstraße	29. 9. 1971
Brandauer, Kuno	614.860	18. 11. 1931		Kuno-Brandauer-Straße	24. 7. 1984
Kreuder, Peter	1.275.600	1. 8. 1932	1934 aus der NSDAP gestrichen	Peter-Kreuder-Weg	10. 7. 1991
Gmelin, Siegfried	1.406.767	1. 12. 1932	1923 bei NS-Versammlungen, NSKK-Scharführer, DAF, NSV	Dr.-Gmelin-Straße	5. 11. 1976
Thorak, Josef	1.446.035	30. 1. 1933	Beitritt am 30. 1. 1943 rückdatiert	Josef-Thorak-Straße	18. 2. 1963
Damisch, Heinrich	1.515.003	1. 5. 1932		Heinrich-Damisch-Straße	18. 2. 1963
Reisenbichler, Karl	1.527.425	13. 3. 1933	Leiter der Landesstelle der Reichskammer für bildende Kunst	Reisenbichlerweg	30. 7. 1965
Karajan, Herbert von	3.430.914	1. 5. 1933		Herbert-von-Karajan-Platz	10. 7. 1991
Reiser, Tobias sen.	1.618.817	1. 5. 1933	NSKK	Tobi-Reiser-Straße	3. 5. 1983
Porsche, Ferdinand	5.643.287	1. 5. 1937	SS: keine Nummer (ab 1. 8. 1941 SS-Mann; ab 30. 1. 1942 SS-Oberführer)	Ferdinand-Porsche-Straße	16. 9. 1957
Landgrebe, Erich	6.130.689	1. 5. 1938	illegale NS-Kulturgemeinschaft, NSKK	Erich-Landgrebe-Straße	16. 9. 1983
Munz, Robert	6.168.932	1. 5. 1938	NSFK, April 1945 gefallen	Robert-Munz-Straße	16. 9. 1957
Jung-Ilsenheim, Franz Josef	6.195.640	1. 5. 1938		Jung-Ilsenheim-Straße	30. 7. 1965

Spazier, Wilhelm	6.220.764	1. 5. 1938	1. Beitritt 5. 3. 1934, SA seit 1934, NSFK	Wilhelm-Spazier-Straße	1. 4. 1998
Kiener, Heinrich	6.297.173	1. 5. 1938		Heinrich-Kiener-Straße	10. 10. 1901
Muralter, Helmut	6.302.717	1. 5. 1938	SA-Sturmarzt 1933 und 1938-1945 [höchster Rang: Obersturmführer], HJ	Dr.-Muralter-Straße	21. 10. 1969
Schmid, Hans	6.319.577	1. 5. 1938	NSKK	Hans-Schmid-Platz	18. 8. 1993
Klein, Herbert	6.340.279	1. 5. 1938		Dr.-Herbert-Klein-Weg	8. 11. 1995
Holzbauer, Otto	6.341.913	1. 5. 1938	SA?	Otto-Holzbauer-Straße	2. 8. 1974
Heinrich, Eduard	6.341.962	1. 5. 1938	illegale HJ seit 1934, NSLB, VDA	Eduard-Heinrich-Straße	18. 12. 1963
Sauer, Franz	6.342.291	1. 5. 1938	Leiter der Salzburger Landesstelle der Reichsmusikkammer, NSV	Franz-Sauer-Straße	1. 12. 1975
Pflanzl, Otto	6.343.873	1. 5. 1938	DAF, am 22. 9. 1943 verstorben	Otto-Pflanzl-Straße	1935
Rienzner, Karl	6.343.921	1. 5. 1938	SA-Arzt, NS-Ärztebund	Rienznerweg	12. 9. 1980
Adrian, Karl	6.344.097	1. 5. 1938	NSLB	Karl-Adrian-Straße	9. 1. 1962
Roittner, Michael	6.344.445	1. 5. 1938		Roittnerstraße	23. 5. 1967
Ledwinka, Franz	6.345.066	1. 5. 1938		Ledwinkastraße	16. 7. 1979
Schrempf, Franz	6.346.779	1. 5. 1938		Franz-Schrempf-Straße	30. 7. 1965
Waggerl, Karl Heinrich	6.347.556	1. 5. 1938		Karl-Heinrich-Waggerl-Straße	3. 5. 1983
John, Leopold	6.384.889	1. 5. 1938	NSLB	Johnweg	29. 9. 1971
Etrich, Igo (Ignaz)	6.685.942	1. 11. 1938		Etrichstraße	27. 10. 1961
Sperl, Hans	7.683.719	1. 6. 1938	NSV	Hans-Sperl-Straße	29. 2. 1956
Moosbrucker, Josef	7.821.397	1. 9. 1940		Josef-Moosbrucker-Weg	9. 11. 1994
Peternell, Pert	7.907.999	1. 1. 1940	NSV, DAF	Pert-Peternell-Straße	16. 9. 1983

Hacksteiner, Jakob	8.005.095	1. 4. 1940		Jakob-Hacksteiner-Weg	10. 2. 1955
Ginzkey, Franz Karl	8.751.771	1. 1. 1942		Ginzkeyplatz	18. 10. 1968
Inhauser, Friedrich	8.979.906	1. 1. 1942	1. Beitritt zur NSDAP Februar 1933 in Salzburg, DAF	Friedrich-Inhauser-Straße	1. 12. 1975

*Mitgliedsnummer und (exaktes) Beitrittsdatum nicht eruierbar:*

NamensgeberIn	Beitrittsdatum	Anmerkungen /weitere Mitgliedschaften	Straßenname	Beschluss
Sedlmayr, Hans	1930–1932 1. 1. 1938	302.489 unklar	Hans-Sedlmayr-Weg	24. 7. 1984
Lugstein, Johann	Mai 1938	Parteianwärter seit Frühling 1937, NSV	Johann-Lugstein-Weg	31. 3. 1978
Lidauer, Alois	Mai 1938	HJ-Hauptgefolgschaftsführer	Alois-Lidauer-Straße	1. 12. 1975
Müller-Rundegg, Albin	vor 1940		Müller-Rundegg-Weg	16. 9. 1979
Müller, Eugen		am 14. 10. 1939 verstorben	Eugen-Müller-Straße	14. 9. 1988
Steinhart, Anton	1938		Anton-Steinhart-Straße	18. 10. 1968
Warwitz, Eduard	1938/39		Warwitzstraße	1. 12. 1975
Straniak, Hermann sen. Straniak, Hermann jun.	1. 1. 1939 1. 5. 1938	ev. seit 1933 Mitglied	Straniakstraße	5. 11. 1976

*Parteianwärter*

Namensgeber	Anwartschaft	Anmerkungen	Straßenname	Beschluss
Varnschein, Christian	[8.766.566]	Parteianwärter, ev. Mitglied	Dr.-Varnschein-Gasse	1937

Kürth, Richard		Parteianwärter ab Oktober 1939, vom Parteigericht abgelehnt	Richard-Kürth-Straße	6. 8. 1962
Wallack, Franz		Parteianwärter, von Parteigericht zwei Mal abgelehnt, NSKK	Franz-Wallack-Straße	23. 5. 1967
Schmiedbauer, Alois	1939–1941	Parteianwärter ab November 1939, vom Parteigericht abgelehnt, NSLB	Alois-Schmiedbauer-Straße	13. 5. 1992
Lechner, Hans		Parteianwärter, Aufnahme von Parteigericht Wien abgelehnt	Dr.-Hans-Lechner-Park	6. 6. 1997
Rieder, Max		Parteianwärter ab 1937, Mitgliedschaft wegen Übersiedlung von Wien nach München nicht weiterverfolgt	Max-Rieder-Steg	15. 12. 2004

*Nachgewiesene Verstrickungen und/oder Engagement für den Nationalsozialismus, jedoch keine Parteimitglieder:*

- Backhaus, Wilhelm
- Bahr-Mildenburg, Anna
- Böhm, Karl
- Cebotari, Maria
- Derra de Moroda, Friederica
- Furtwängler, Wilhelm
- Gehmacher, Friedrich
- Kerber, Erwin
- Krauss, Clemens
- Marcic, Rene
- Messner, Joseph
- Orff, Carl
- Pfitzner, Hans
- Renner, Karl
- Schenk, Erich
- Strauss, Richard



### **Aufstellung nach Beschluss durch den Gemeinderat**

(Bei gleichem Beschlussdatum Reihung nach niedrigerer Mitgliedsnummer bzw. früherem Beitrittsdatum zur NSDAP)

Straßenname	Beschluss	NamensgeberIn	Mitgliedsnummer	Beitrittsdatum	Anmerkungen /weitere Mitgliedschaften
Heinrich-Kiener-Straße	10. 10. 1901	Kiener, Heinrich	6.297.173	1. 5. 1938	
Otto-Pflanzl-Straße	1935	Pflanzl, Otto	6.343.873	1. 5. 1938	DAF, am 22. 9. 1943 verstorben
Mildenburggasse	1935	Bahr-Mildenburg, Anna			verstrickt
Dr.-Varnschein-Gasse	1937	Varnschein, Christian	[8.766.566]		Parteiwanter, ev. Mitglied
Richard-Strauss-Straße	21. 12. 1953	Strauss, Richard			Präsident der Reichsmusikkammer 1933–1935, verstrickt
Furtwänglerpark	17. 12. 1954	Furtwängler, Wilhelm			Vizepräsident der Reichsmusikkammer 1933/34, verstrickt
Friedrich-Gehmacher-Straße	17. 12. 1954	Gehmacher, Friedrich			verstrickt
Jakob-Hacksteiner-Weg	10. 2. 1955	Hacksteiner, Jakob	8.005.095	1. 4. 1940	
Hans-Sperl-Straße	29. 2. 1956	Sperl, Hans	7.683.719	1. 6. 1938	NSV
Ferdinand-Porsche-Straße	16. 9. 1957	Porsche, Ferdinand	5.643.287	1. 5. 1937	SS: keine Nummer (ab 1. 8. 1941 SS-Mann; ab 30. 1. 1942 SS-Oberführer)
Robert-Munz-Straße	16. 9. 1957	Munz, Robert	6.168.932	1. 5. 1938	NSFK, April 1945 gefallen
Hans-Pfizzner-Straße	10. 2. 1958	Pfizzner, Hans			verstrickt
Etrichstraße	27. 10. 1961	Etrich, Igo (Ignaz)	6.685.942	1. 11. 1938	
Karl-Adrian-Straße	9. 1. 1962	Adrian, Karl	6.344.097	1. 5. 1938	NSLB

Richard-Kürth-Straße	6. 8. 1962	Kürth, Richard			Parteiwärter ab Oktober 1939, vom Parteigericht abgelehnt
Josef-Thorak-Straße	18. 2. 1963	Thorak, Josef	1.446.035	30. 1. 1933	Beitritt am 30. 1. 1943 rückdatiert
Heinrich-Damisch-Straße	18. 2. 1963	Damisch, Heinrich	1.515.003	1. 5. 1932	
Eduard-Heinrich-Straße	18. 12. 1963	Heinrich, Eduard	6.341.962	1. 5. 1938	illegale HJ seit 1934, NSLB, VDA
Reisenbichlerweg	30. 7. 1965	Reisenbichler, Karl	1.527.425	13. 3. 1933	Leiter der Landesstelle der Reichskammer für bildende Kunst
Jung-Ilsenheim-Straße	30. 7. 1965	Jung-Ilsenheim, Franz Xaver	6.195.640	1. 5. 1938	
Franz-Schrempf-Straße	30. 7. 1965	Schrempf, Franz	6.346.779	1. 5. 1938	
Roittnerstraße	23. 5. 1967	Roittner, Michael	6.344.445	1. 5. 1938	
Franz-Wallack-Straße	23. 5. 1967	Wallack, Franz			Parteiwärter, von Parteigericht zwei Mal abgelehnt, NSKK
Anton-Steinhart-Straße	18. 10. 1968	Steinhart, Anton		1938	
Ginzkeyplatz	18. 10. 1968	Ginzkey, Franz Karl	8.751.771	1. 1. 1942	
Dr.-Muralter-Straße	21. 10. 1969	Muralter, Helmut	6.302.717	1. 5. 1938	SA-Sturmarzt 1933 und 1938-1945 [höchster Rang: Obersturmführer], HJ
Maria-Cebotari-Straße	21. 10. 1969	Cebotari, Maria			verstrickt
Furtwänglerpromenade	21. 10. 1969	Furtwängler, Wilhelm			Vizepräsident der Reichsmusikkammer 1933/34, verstrickt
Erwin-Kerber-Straße	21. 10. 1969	Kerber, Erwin			verstrickt
Clemens-Krauss-Straße	21. 10. 1969	Krauss, Clemens			verstrickt
Joseph-Messner-Straße	21. 10. 1969	Messner, Joseph			verstrickt
Resatzstraße	29. 9. 1971	Resatz, Gustav	510.508	1. 6. 1931	NS-Kulturbund, HJ, NSV

Johnweg	29. 9. 1971	John, Leopold	6.384.889	1. 5. 1938	NSLB
Wilhelm-Backhaus-Weg	29. 9. 1971	Backhaus, Wilhelm			verstrickt
Otto-Holzbauer-Straße	2. 8. 1974	Holzbauer, Otto	6.341.913	1. 5. 1938	SA?
Dr.-Karl-Renner-Straße	2. 8. 1974	Renner, Karl			verstrickt
Franz-Sauer-Straße	1. 12. 1975	Sauer, Franz	6.342.291	1. 5. 1938	Leiter der Landesstelle der Reichsmusikkammer, NSV
Alois-Lidauer-Straße	1. 12. 1975	Lidauer, Alois		Mai 1938	HJ-Hauptgefolgschaftsführer
Warwitzstraße	1. 12. 1975	Warwitz, Eduard		1938/39	
Friedrich-Inhauser-Straße	1. 12. 1975	Inhauser, Friedrich	8.979.906	1. 1. 1942	1. Beitritt zur NSDAP Februar 1933 in Salzburg, DAF
Dr.-Gmelin-Straße	5. 11. 1976	Gmelin, Siegfried	1.406.767	1. 12. 1932	1923 bei NS-Versammlungen, NSKK-Scharführer, DAF, NSV
Straniakstraße	5. 11. 1976	Straniak, Hermann sen. Straniak, Hermann jun.	unklar 6.339.256	1. 1. 1939 1. 5. 1938	
Johann-Lugstein-Weg	31. 3. 1978	Lugstein, Johann		Mai 1938	Anwärter ab Frühling 1937, NSV
Ledwinkastraße	16. 7. 1979	Ledwinka, Franz	6.345.066	1. 5. 1938	
Rienznerweg	12. 9. 1980	Rienzner, Karl	6.343.921	1. 5. 1938	SA-Arzt, NS-Ärztebund
Müller-Rundegg-Weg	16. 9. 1979	Müller-Rundegg, Albin		vor 1940	
Derra-de-Moroda-Weg	31. 8. 1982	Derra de Moroda, Friederica			verstrickt
Tobi-Reiser-Straße	3. 5. 1983	Reiser, Tobi	1.618.817	1. 5. 1933	NSKK
Karl-Heinrich-Waggerl-Straße	3. 5. 1983	Waggerl, Karl Heinrich	6.347.556	1. 5. 1938	
Erich-Landgrebe-Straße	16. 9. 1983	Landgrebe, Erich	6.130.689	1. 5. 1938	illegale NS-Kulturgemeinschaft, NSKK

Pert-Peternell-Straße	16. 9. 1983	Peternell, Pert	7.907.999	1. 1. 1940	NSV, DAF
Kuno-Brandauer-Straße	24. 7. 1984	Brandauer, Kuno	614.860	18. 11. 1931	
Hans-Sedlmayr-Weg	24. 7. 1984	Sedlmayr, Hans	302.489 unklar	1930–1932 1. 1. 1938	
Rene-Marcic-Straße	24. 7. 1984	Marcic, Rene			verstrickt
Erich-Schenk-Straße	28. 6. 1985	Schenk, Erich			NSLB bzw. NSDB, verstrickt
Eugen-Müller-Straße	14. 9. 1988	Müller, Eugen			am 14. 10. 1939 verstorben
Peter-Kreuder-Weg	10. 7. 1991	Kreuder, Peter	1.275.600	1. 8. 1932	1934 aus der NSDAP gestrichen
Herbert-von-Karajan-Platz	10. 7. 1991	Karajan, Herbert von	3.430.914	1. 5. 1933	
Alois-Schmiedbauer-Straße	13. 5. 1992	Schmiedbauer, Alois			Parteianwärter ab November 1939, vom Parteigericht abgelehnt, NSLB
Carl-Orff-Straße	17. 3. 1993	Orff, Carl			verstrickt
Hans-Schmid-Platz	18. 8. 1993	Schmid, Hans	6.319.577	1. 5. 1938	NSKK
Dr.-Karl-Böhm-Weg	13. 7. 1994	Böhm, Karl			verstrickt
Josef-Moosbrucker-Weg	9. 11. 1994	Moosbrucker, Josef	7.821.397	1. 9. 1940	
Dr.-Herbert-Klein-Weg	8. 11. 1995	Klein, Herbert	6.340.279	1. 5. 1938	
Dr.-Hans-Lechner-Park	6. 6. 1997	Lechner, Hans			Parteianwärter, Aufnahme von Parteigericht Wien abgelehnt
Wilhelm-Spazier-Straße	1. 4. 1998	Spazier, Wilhelm	6.220.764	1. 5. 1938	1. Beitritt 5. 3. 1934, SA seit 1934, NSFK
Max-Rieder-Steg	15. 12. 2004	Rieder, Max			Anwärter ab 1937, Mitgliedschaft wegen Übersiedlung nicht weiterverfolgt

## 2. 3. Diskussionsprozesse

In den Sitzungen des Fachbeirats vom 23. Februar, 18. März, 15. April und 8. Mai 2021 diskutierte der Fachbeirat alle 66 Biografien von NS-belasteten Personen, die von Mag. Dr. Johannes Hofinger, Mag. Dr. Siegfried Göllner und Priv.-Doz. Dr. Alexander Pinwinkler verfasst worden waren, eingehend.

Für die Erarbeitung der Biografien wurden umfassende und systematische Recherchen und Erhebungen durchgeführt (siehe Kapitel 2.2.). Für den Großteil der Personen standen umfangreiche Quellenbestände und wissenschaftliche Literatur zur Verfügung. Bei etlichen Biografien von Straßennamengeber\*innen ist die Quellenbasis allerdings als dürftig zu bezeichnen. Dies betrifft primär mit einer Straßenbenennung Geehrte von lokaler Bedeutung. Mehrere Lebensläufe wurden daher im Rahmen dieses Projektes erstmals wissenschaftlich rekonstruiert. Der Fachbeirat diskutierte die unterschiedliche Quellenbasis wiederholt.

Darüber hinaus galt es für den Fachbeirat die Heterogenität der Quellen und die unterschiedliche Überlieferungssituation quellenkritisch zu berücksichtigen. Es wurden sowohl „offizielle“ administrative als auch „private“ (auto-)biografische Quellen in ihrer ganzen zur Verfügung stehenden Bandbreite herangezogen. Besonders bei jenen Dokumenten, die der Logik des NS-Systems entsprechend verfasst worden waren, wurde auf eine entsprechend kritische Bewertung geachtet. Der Fachbeirat musste aber ebenso berücksichtigen, dass bei machen Personen in offizieller Funktion Personalakten und/oder „verdächtige“ Dokumente verschwunden waren und ein Nicht-Vorhandensein von Quellen kein „Unschuldsbeweis“ ist.

Als Grundlage für die Diskussion der Einzelbiografien dienten die vom Fachbeirat erstellten und vom Gemeinderat beschlossenen Kriterien: Der Fachbeirat fragte und diskutierte, ob und in welchem Ausmaß bei der betreffenden Person folgende Sachverhalte zuträfen:

A) Verantwortung für physisches und/oder psychisches Leid im Sinne von „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ (§ 321a Strafgesetzbuch) und/oder Kriegsverbrechen

B) Beteiligung an verbrecherischen Handlungen wie Zerstörungen, Plünderungen oder Vermögensentzug (Enteignung, „Arisierung“, Kunstraub etc.) und/oder Nutznießung an diesen Handlungen

C) Propagierung der NS-Ideologie (besonders Antisemitismus, Rassismus etc.) und/oder intensive Förderung des Regimes von führender (politischer, künstlerischer, wirtschaftlicher bzw. wissenschaftlicher) Position aus

D) Verleugnen und Verharmlosen der NS-Verbrechen sowie der eigenen Rolle im NS-System und/oder Festhalten an rassistischem bzw. antisemitischem Gedankengut

Ein eigener Punkt in der Diskussion der einzelnen Biografien war die Frage nach einer Mitgliedschaft bei der NSDAP oder einer parteinahen Organisation, nach dem Zeitpunkt der Aufnahme in die Partei und nach dem offiziellen Beitrittsdatum, das in den Quellen dokumentiert ist.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt und wie sich vor allem im Vergleich der Biografien bekräftigte, konnten Mitglieder das Aufnahmedatum 1. Mai 1938 erhalten, obwohl sie erst später der Partei beigetreten waren. Damit konnte sie das NS-Regime offiziell für ein (vermeintliches) Engagement für die Partei während des Verbots der NSDAP in Österreich von 1933 bis 1938 ehren, daher die inoffizielle Bezeichnung „Illegalenblock“. Für fast die Hälfte der analysierten Personen mit Mitgliedsdatum 1. Mai 1938 trifft dies aber nur bedingt zu. Dieses Datum und eine entsprechende Mitgliedsnummer aus dem „Illegalenblock“ konnten auch eine Auszeichnung lokaler Honoratioren, Künstler\*innen, Vereinsaktiver und Wirtschaftstreibender sein, um sie für die Salzburger NSDAP zu vereinnahmen. Demgegenüber können mitunter Parteimitglieder mit einem späteren Beitrittsdatum und Nichtparteimitglieder, insbesondere aus dem Bereich der Kunst, eine starke Verstrickung mit dem System aufweisen.

Im Fokus standen auch antisemitische und rassistische Äußerungen der untersuchten Personen vor 1938, während der NS-Zeit und nach 1945. Besonders quellenkritisch wurden die in Entnazifizierungsakten enthaltenen Selbst-Angaben über Funktionen und Handlungen in der NS-Zeit betrachtet und auch der Umgang mit der eigenen Involvierung nach 1945.

Als schwierig erwies es sich, den berufsbedingten Grad der NS-Verstrickung der jeweiligen Personen zueinander in Relation zu setzen: So ist etwa die Haltung und das Gedankengut von Publizisten und Schriftstellern „schwarz auf weiß“ dokumentiert – von der Verherrlichung Adolf Hitlers bis zur Propagierung von NS-Ideologie –, während eine Interpretation von Werken der Bildenden Kunst oder der Musik im zeitgenössischen Kontext weniger eindeutig möglich ist.

Aufgrund dieser Diskussionsprozesse kam der Fachbeirat zu folgendem Abstimmungsergebnis und damit zu folgender Zuordnung der jeweiligen Person in eine der drei Kategorien:

Namensgeber*in	Kategorie 1	Kategorie 2	Kategorie 3
Adrian, Karl	7	2	0
Backhaus, Wilhelm	1	8	0
Bahr-Mildenburg, Anna	9	0	0
Böhm, Karl	0	6	3
Brandauer, Kuno	0	0	9
Cebotari, Maria	0	9	0
Damisch, Heinrich	0	0	9
Derra de Moroda, Friderica	8	1	0
Etrich, Igo (Ignaz)	9	0	0
Furtwängler, Wilhelm	0	9	0
Gehmacher, Friedrich	4	5	0
Ginzkey, Franz Karl	0	9	0
Gmelin, Siegfried	0	8	1
Hacksteiner, Jakob	9	0	0
Heinrich, Eduard	2	7	0
Holzbauer, Otto	4	5	0
Inhauser, Friedrich	0	8	1
John, Leopold	8	1	0
Jung-Ilsenheim, Franz Josef	2	7	0
Karajan, Herbert von	0	4	5
Kerber, Erwin	0	9	0
Kiener, Heinrich	5	4	0
Klein, Herbert	0	8	1
Krauss, Clemens	0	9	0
Kreuder, Peter	0	9	0
Kürth, Richard	9	0	0
Landgrebe, Erich	0	0	9
Lechner, Hans	9	0	0
Ledwinka, Franz	9	0	0
Lidauer, Alois	0	8	1
Lugstein, Johann	0	9	0

Marcic, René	0	8	1
Messner, Joseph	0	9	0
Moosbrucker, Josef	9	0	0
Munz, Robert	5	4	0
Müller, Eugen	0	9	0
Müller-Rundegg, Albin	8	1	0
Muralter, Helmut	0	9	0
Orff, Carl	7	2	0
Peternell, Pert	9	0	0
Pfitzner, Hans	0	0	9
Pflanzl, Otto	0	5	4
Porsche, Ferdinand	0	0	9
Reisenbichler, Karl	0	8	1
Reiser, Tobi	0	0	9
Renner, Karl	1	8	0
Resatz, Gustav	0	0	9
Rieder, Max	8	1	0
Rienzner, Karl	9	0	0
Roittner, Michael	0	9	0
Sauer, Franz	0	1	8
Schenk, Erich	0	0	9
Schmid, Hans	2	7	0
Schmiedbauer, Alois	9	0	0
Schrempf, Franz	9	0	0
Sedlmayr, Hans	0	1	8
Spazier, Wilhelm	4	5	0
Sperl, Hans	0	9	0
Steinhart, Anton	5	4	0
Straniak, Hermann sen. und jun.	9	0	0
Strauss, Richard	0	8	1
Thorak, Josef	0	0	9
Varnschein, Christian	9	0	0
Waggerl, Karl Heinrich	0	1	8
Wallack, Franz	6	3	0
Warwitz, Eduard	9	0	0



## 2.4. Der Kontext: Das Großprojekt „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“

### 2.4.1. Vorgeschichte und Projektvorbereitung

Im Vorfeld des **Bedenkjahres 2008** wurde erneut – so wie schon 1988 – die Umbenennung von NS-belasteten Straßennamen thematisiert. Die Kulturabteilung der Stadt Salzburg machte daraufhin mit den Historiker\*innen des Stadtarchivs Bürgermeister Dr. Heinz Schaden im Jänner 2008 darauf aufmerksam, dass die Geschichte der Stadt Salzburg in der NS-Zeit ein Forschungsdesiderat darstellt, vor Einzelentscheidungen, wie sie 1988 getroffen worden waren, daher dringend abgeraten werde und ein umfassendes Forschungsprojekt zur Aufarbeitung der NS-Zeit in der Stadt Salzburg nötig sei.

Das Stadtarchiv wurde daraufhin beauftragt, das **Konzept für ein Projekt** zu entwickeln, das sich am zehnjährigen NS-Projekt der Stadt Linz orientiere und unter Projektleitung des Stadtarchivs in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg bis 2015 die Entwicklung, Entfaltung und Nachwirkung des Nationalsozialismus in der Stadt Salzburg untersuchen sollte. Anders als in Linz war aber von Anfang an keine umfangreiche Endpublikation geplant, sondern ein laufender Diskurs sollte durch jährliche thematische Vortragsreihen und – mit einem Jahr Verzögerung – ebenfalls jährlich erscheinenden Fachpublikationen ermöglicht werden.

Für das Leitungsgremium des Projekts konnte der renommierte Salzburger Historiker **Univ.-Prof. Dr. Ernst Hanisch**, der Doyen der NS-Forschung im Land Salzburg, gewonnen werden. Anerkannte Forscher\*innen stellten sich für das **Expert\*innenteam** zur Verfügung und es konnten in der Folge Kooperationsvereinbarungen mit dem Salzburger Landesarchiv, dem Archiv der Erzdiözese Salzburg, der Pädagogischen Hochschule Stefan Zweig Salzburg, dem Projekt *MenschenLeben* – Österreichische Mediathek, der Aktion Film Salzburg und dem Personenkomitee Stolpersteine abgeschlossen werden. Darüber hinaus wurde eine Medienpartnerschaft mit den Salzburger Nachrichten eingegangen.

Das Leitungs- und Expert\*innenteam auf einen Blick:

**Leitungsteam:** Univ.-Prof. Dr. Ernst Hanisch (Universität Salzburg), Dr. Peter F. Kramml, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Veits-Falk und Mag. Thomas Weidenholzer (alle Stadtarchiv Salzburg).

**Expert\*innenteam:** Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Bauer (Universität Salzburg), Landesarchivdirektor Mag. Dr. Oskar Dohle MAS, Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Helga Embacher (Universität Salzburg), Mag. Dr. Johannes Hofinger (Österreichische Mediathek im Technischen Museum Wien, jetzt Stadtarchiv Salzburg), Univ.-Prof. Dr. Robert Hoffmann

(Universität Salzburg), Dr. Gert Kerschbaumer, Univ.-Prof. Dr. Albert Lichtblau (Universität Salzburg, Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte), Mag. Dr. Thomas Mitterecker (Archiv der Erzdiözese Salzburg), Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne Rolinek (Salzburg Museum).

#### **2.4.2. 7 Vortragsreihen in der TriBühne Lehen und 7 Bücher zur NS-Zeit**

Das NS-Projekt der Stadt Salzburg wurde in einer **Pressekonferenz am 11. November 2008** von Bürgermeister Dr. Heinz Schaden der Öffentlichkeit vorgestellt. In **14 Expert\*innen-Workshops** wurden in der Folge die Themen erarbeitet und Vortragende für sieben thematische Vortragsreihen gewonnen. Parallel dazu ging 2009 eine eigene **NS-Homepage** ([www.stadt-salzburg.at/ns-projekt](http://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt)) der Stadt Salzburg in Betrieb, in die auch umfangreiches Quellenmaterial eingelagert wurde. Insbesondere die von Mag. Dr. Siegfried Göllner erstellte Zeitungsdokumentation 1938–1945 fand österreichweit Beachtung.

Am 24. September 2009 konnte die erste Vortragsreihe des NS-Projekts von Bürgermeister Dr. Heinz Schaden eröffnet werden. **Bis 2015** wurden insgesamt **sieben thematische Vortragsreihen** mit insgesamt **43 Vortragsabenden in der TriBühne Lehen** durchgeführt, die zumeist mit mehr als 200 Besucher\*innen stattfanden. Die Vorträge (mit anschließender Diskussion) fanden auch medial entsprechende Beachtung. Dazu erschienen **sieben Bücher der Reihe „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ mit insgesamt 3.371 Druckseiten.** (Ein Registerband ist in Vorbereitung.)

Die thematische Breite der Vortragsreihen wird durch deren jeweils im Folgejahr erschienene Buchveröffentlichung deutlich. Daher werden hier die Titel in der Reihenfolge der Abhaltung der Vortragsreihen bzw. des Erscheinens der Fachpublikationen aufgelistet:

Peter F. Kramml und Ernst Hanisch (Hg.): **Hoffnungen und Verzweiflung in der Stadt Salzburg 1938/39.** Vorgeschichte – Fakten – Folgen (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 1 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 28), Salzburg 2010, 328 Seiten.

Peter F. Kramml und Christoph Kühberger (Hg.): **Inszenierung der Macht.** Alltag – Kultur – Propaganda (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 2 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 31), Salzburg 2011, 416 Seiten.

Thomas Weidenholzer und Albert Lichtblau (Hg.): **Leben im Terror.** Verfolgung und Widerstand (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 3 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 35), Salzburg 2012, 408 Seiten.

Sabine Veits-Falk und Ernst Hanisch (Hg.): **Herrschaft und Kultur.** Instrumentalisierung – Anpassung – Resistenz (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 4 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 37), Salzburg 2013, 504 Seiten.

Helga Embacher und Thomas Weidenholzer (Hg.): **Machtstrukturen der NS-Herrschaft.** NSDAP – Polizei/Gestapo – Militär – Wirtschaft (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 5 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 40), Salzburg 2014, 492 Seiten.

Thomas Weidenholzer und Peter F. Kramml (Hg.): **Gauhauptstadt Salzburg.** Stadtverwaltung und Kommunalpolitik (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 6 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 43), Salzburg 2015, 636 Seiten.

Alexander Pinwinkler und Thomas Weidenholzer (Hg.): **Schweigen und erinnern.** Das Problem Nationalsozialismus nach 1945 (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 7 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 45), Salzburg 2016, 536 Seiten.

**An diesen sieben Bänden wirkten folgende Wissenschaftler\*innen als Autor\*innen:**

Dr. Hanno Bayr (Salzburg), Dr. Peter Danner (Salzburg), Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Bauer (Universität Salzburg), Mag. Patrick Bohn (Salzburg), Dr. Christoph Braumann (Salzburger Landesregierung, Landesplanung), Ao. Univ.-Prof. Dr. Christian Dirninger (Universität Salzburg), Direktor Mag. Dr. Oskar Dohle MAS (Salzburger Landesarchiv), Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Helga Embacher (Universität Salzburg), Prof. Gernod Fuchs (Salzburg), Univ.-Prof. Dr. Friedrich Gottas (Universität Salzburg), Mag. Dr. Siegfried Göllner (Salzburg–Wien), Univ.-Prof. Dr. Hanns Haas (Universität Salzburg), Univ.-Prof. Dr. Ernst Hanisch (Universität Salzburg), Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Julia Hinterberger (Universität Mozarteum), Mag. Alfred W. Höck (Salzburger Landesarchiv), Mag. Dr. Johannes Hofinger (Österreichische Mediathek im Technischen Museum Wien, Stadtarchiv Salzburg), Univ.-Prof. Dr. Robert Hoffmann (Universität Salzburg), Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Holzschuh (Wien), Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Barbara Huber MA (Salzburg), Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ulrike Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Institut für Volkskunde), Dr. Gert Kerschbaumer (Salzburg), Dr. Peter F. Kramml (Stadtarchiv Salzburg), Ao. Univ.-Prof. Dr. Robert Kriechbaumer (Universität Salzburg, Pädagogische Hochschule Stefan Zweig Salzburg), MMag.<sup>a</sup> Christina Kubek (Salzburg), Univ.-Prof. Dr. Christoph Kühberger (Universität Hildesheim, Pädagogische Hochschule Stefan Zweig Salzburg, jetzt Universität Salzburg), Univ.-Prof. Dr. Albert Lichtblau (Universität Salzburg, Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte), Mag. Michael Mooslechner (Flachau), Ao. Univ.-Prof. Dr. Karl Müller (Universität Salzburg), Dr.<sup>in</sup> Birgit Pelzer-Reith (Salzburg), Priv.-Doz. Dr. Alexander Pinwinkler (Universität Wien, Universität Salzburg), Mag. Dr. Andreas Praher (Universität Salzburg, jetzt Johannes Kepler Universität Linz), Mag. Alexander Prenninger (Ludwig Boltzmann Institut für

historische Sozialforschung), Mag. Markus Rachbauer (Dokumentationsstelle Hartheim), o. Univ.-Prof. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Margit Reiter (Universität Wien, jetzt Universität Salzburg), o. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reith (Universität Salzburg), Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne Rolinek (Salzburg Museum), Dr. Hans Schafranek (Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands, Wien), Dr.<sup>in</sup> Katharina Scharf MA (Universität Salzburg), Mag. Dr. Andreas Schmoller (Universität Salzburg, jetzt Franz und Franziska Jägerstätter Institut, Katholische Privatuniversität Linz), Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Schwab (Salzburg), Mag. Robert Schwarzbauer (Salzburg), MMag. Christian Strasser (Salzburg), Dr. Jürgen Strasser (Zukunftsfonds der Republik Österreich), Prof. Dr. Helmut Uitz (BFI Salzburg), Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Veits-Falk (Stadtarchiv Salzburg), Mag. Thomas Weidenholzer (Stadtarchiv Salzburg).

### **2.4.3. Österreichweite und internationale Vernetzung**

Die Salzburger NS-Forschungsergebnisse wurden beim **Österreichischen Zeitgeschichtetag am 9. Juni 2016 in Graz** in einem Panel unter dem Vorsitz von Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Margit Reiter (Universität Wien) vorgestellt. Dr. Peter F. Kramml, Mag. Thomas Weidenholzer und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Veits-Falk (alle Stadtarchiv Salzburg) stellten zentrale Forschungsergebnisse zum Themenkomplex „Stadtverwaltung und Parteierrschaft am Beispiel der Stadt Salzburg“ vor. Kommentatorin dieses Panel war Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Barbara Huber MA (Universität Salzburg).

Zur Evaluierung der Salzburger Forschungsergebnisse luden das Stadtarchiv Salzburg und der Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg zur **Internationalen Tagung „Stadt im Nationalsozialismus. Salzburg im Vergleich“**, die von 10. bis 12. Mai 2017 im Haus der Stadtgeschichte abgehalten wurde. Im Rahmen dieser Tagung wurden Ergebnisse des Salzburger NS-Projekts in Zusammenschau mit Forschungen aus österreichischen und deutschen Städten und Regionen diskutiert. Die sechs Panels waren so konzipiert, dass jeweils ein Vertreter, eine Vertreterin des Salzburg-Projekts die Ergebnisse zusammenfassend präsentierte und Desiderata aufzeigte. Die Einheiten wurden durch einen Vortrag mit der Perspektive von außen ergänzt und mittels verbindendem Kommentar vervollständigt. Den Schlusskommentar zur Tagung hielt Univ.-Prof. Dr. Albert Lichtblau, der Leiter des Fachbereichs Geschichte und stellvertretende Leiter des Zentrums für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg.

**Vorsitzende, Vortragende und Kommentatoren waren:** Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Bauer (Universität Salzburg), Mag. Dr. Gerhard Baumgartner (Wissenschaftlicher Leiter des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes, Wien), Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Nadja

Danglmaier (Universität Klagenfurt), Direktor Mag. Dr. Oskar Dohle MAS (Salzburger Landesarchiv), Dr. Andreas Eichmüller (NS-Dokumentationszentrum, Lern- und Erinnerungsort zur Geschichte des Nationalsozialismus, Landeshauptstadt München), Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Helga Embacher (Universität Salzburg), Dr. Bernhard Gotto (Institut für Zeitgeschichte München–Berlin), Univ.-Prof. Dr. Ernst Hanisch (Universität Salzburg), Dr. Andreas Heusler (Stadtarchiv München), Univ.-Prof. Dr. Robert Hoffmann (Universität Salzburg), Mag. Johannes Hofinger (Stadtarchiv Salzburg und Österreichische Mediathek Wien), Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Barbara Huber MA (Salzburg), Dr. Gert Kerschbaumer (Salzburg), Ass.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Birgit Kirchmayr (Universität Linz), Dr. Peter F. Kramml (Stadtarchiv Salzburg), Assoz.-Prof. Dr. Gerald Lamprecht (Universität Graz), Univ.-Prof. Dr. Ernst Langthaler (Universität Linz), Univ.-Prof. Dr. Albert Lichtblau (Universität Salzburg), Priv.-Doz. Dr. Alexander Pinwinkler (Universität Salzburg), Univ.-Ass.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Pitscheider (Universität Innsbruck), Univ.-Prof. Dr. Dieter Pohl (Universität Klagenfurt), Univ.-Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb (Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte, Universität Wien), Priv.-Doz.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Margit Reiter (Universität Wien), Mag. Dr. Andreas Schmoller (Universität Salzburg), Stadtarchivdirektor Mag. Dr. Walter Schuster MAS (Archiv der Stadt Linz), Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Veits-Falk (Stadtarchiv Salzburg), Mag. Thomas Weidenholzer (Stadtarchiv Salzburg).

Im Herbst 2010 wurde in Kooperation mit dem **Projekt MenschenLeben** der Österreichischen Mediathek am Technischen Museum Wien mit der Aufnahme lebensgeschichtlicher Interviews mit dem Schwerpunkt auf der Stadt Salzburg in der NS-Zeit begonnen und diese fachgerecht dokumentiert und archiviert. 2018 ging der **„Audiovisuelle Atlas Stadt Salzburg“** als erste Kooperation der Mediathek mit einem kommunalen Archiv online. Dadurch wurden 146 Ausschnitte aus Zeitzeug\*inneninterviews online zugänglich. Ein Schwerpunkt der Tondokumente liegt auf der NS-Zeit.

Am 15. Dezember 2014 wurde die Tagung **„NS-Raubkunst. Die Suche nach verbrachten Kulturgütern“** im Haus der Stadtgeschichte als gemeinsame Veranstaltung der Botschaft der Republik Polen, der Universität Salzburg und des Stadtarchivs Salzburg in den Tagungssprachen Polnisch und Deutsch abgehalten. Am Programm der Tagung standen Filmvorführungen, Vorträge und eine Podiumsdiskussion zu den Themen Kunstraub, Provenienzforschung und Kunstrückgabeverfahren.

Am 28. September 2019 hielt Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Veits-Falk bei den **28. Braunauer Zeitgeschichte-Tagen** einen Vortrag zur „Salzburger Bücherverbrennung 1938“.

#### **2.4.4. Aufarbeitung der NS-belasteten Straßennamengeber\*innen**

Nach Abschluss der NS-Vortragsreihen begann die Stadt Salzburg im Jahr 2015 mit der Aufarbeitung der NS-belasteten Straßennamengeber\*innen. Dazu waren viele Personen biografisch zu erforschen, die erst nach 1945 nach Salzburg zuzogen, und auch jene, deren Beziehungen zur Stadt erst nach der NS-Zeit zustande kamen. Sie alle standen bisher nicht im Fokus der städtischen NS-Forschungen. Die Aufarbeitung des NS-belasteten Straßennamengeber\*innen, zu denen 3 ausgewiesene NS-Spezialisten 66 ausführliche Biografien erstellten, wurde im Mai 2021 abgeschlossen. (Siehe dazu Teil A, 1.2–3, 2.1–2 und die ausführlichen Biografien in Teil B).

#### **2.4.5. Weitere Publikationen des Stadtarchivs zur Aufarbeitung der NS-Zeit in Salzburg**

Zusätzlich zu den sieben Bänden der Unterreihe „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ wurden in der **Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg** (zum Teil mit Projektpartnern) folgende Monografien zur Aufarbeitung der NS-Zeit in Salzburg herausgebracht:

Ingrid Holzschuh: **Otto Strohmayer (1900–1945)**, Hitlers Architekt für die Neugestaltung der Stadt Salzburg im Nationalsozialismus (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg Band 41), Wien–Köln–Weimar 2015, 264 Seiten.

Gernod Fuchs: **Befreit und Besetzt** – Liberated and Occupied. Die kampflose Übergabe der Stadt Salzburg an die 3. US-Infanterie-Division am 4. Mai 1945 (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg Beiheft 2), Salzburg 2015, 72 Seiten.

Johannes Hofinger: **Nationalsozialismus in Salzburg**. Opfer – Täter – Gegner (Nationalsozialismus in den österreichischen Bundesländern 5 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 44), Innsbruck–Wien–Bozen 2016, 2. Aufl. 2018, 464 Seiten.

DVD: **Die Bücherverbrennung vom 30. April 1938**. Das Mahnmal auf dem Salzburger Residenzplatz. DVD und Booklet (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg, Sonderpublikationen 4).

Johannes Hofinger: **„... wir, die dabei waren“**. Erzählungen von Salzburgerinnen und Salzburgern über ihr Leben in der NS-Zeit (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 53 = Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus Ergänzungsband 1), Salzburg 2019, 360 Seiten.

Barbara Huber: **Die NSDAP Salzburg**. Die Politischen Leiter: Profile, Vernetzungen und Handlungs(spiel)räume (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 54 = Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus Ergänzungsband 2), Salzburg 2019, 336 S.

Johannes Hofinger: **Die Akte Leopoldskron**. Max Reinhardt – Das Schloss – Arisierung und Restitution. 2. Aufl. (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 55), Salzburg 2020, 216 Seiten.

Katharina Scharf: Kartoffelschaukochen, illegale Kämpferinnen und Krieg. **Frauen im nationalsozialistischen Salzburg** (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 60), Salzburg 2021, ca. 232 Seiten (in Druck).

#### **2.4.6. Gedenkveranstaltungen, Vorträge, Workshops**

In Verbindung mit dem NS-Projekt der Stadt Salzburg wurden vom Stadtarchiv zahlreiche Gedenkveranstaltungen, Vorträge und Workshops im Haus der Stadtgeschichte und an anderen Veranstaltungsorten abgehalten:

**Fachtagung** „Holocaust-Education in der Volksschule“, gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Stefan Zweig Salzburg, 2./3. Mai 2011.

Vortrag von Dr. Peter F. Kramml und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Veits Falk „**Die Bücherverbrennung am Residenzplatz** am 30. 4. 1938. Historische Hintergründe“, gehalten anlässlich der Langen Nacht der Kirchen in der Kirche St. Michael am Residenzplatz am 1. Juni 2012 (zweimal gehalten).

Am 17. April 2012 wurde der **Film „Hitlers Jugend“** der Salzburger Filmemacherin Lydia Schiffkorn im Haus der Stadtgeschichte erstmals präsentiert. Das von der Abteilung Aktion Film des Salzburger Instituts für Medienbildung verlegte Werk entstand mit Unterstützung des Stadtarchivs.

2013 unterstützte das Stadtarchiv das von der Tourismusschule Kleßheim durchgeführte Projekt „**erinnern.at: Nationalsozialismus und Holocaust: Gedächtnis und Gegenwart – 75jähriges Gedächtnis des Novemberpogroms in Salzburg**“. Dabei wurden neben einem Workshop im Haus, Fotos aus der Fotosammlung Krieger zur Verfügung gestellt, die von den Schüler\*innen verfremdet und bei einer Gedenkfeier in der Synagoge ausgestellt wurden.

Am 9. Mai 2016 wurde vom Stadtarchiv in der Tribühne Lehen der von Mag. Dr. Johannes Hofinger verfasste Salzburg-Band der Reihe „**Nationalsozialismus in den österreichischen Bundesländern**“ präsentiert.

Im Rahmen des Projekts „**Wissensstadt Salzburg**“ wurden am 4. und 5. November 2016 Wissenstage im AREA Lab abgehalten. Das Haus der Stadtgeschichte beteiligte sich mit der Ausstellung „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ und konnte viele der rund 800 Besucher\*innen über dieses städtische Großprojekt informieren.

Anlässlich der Präsentation des 7. Bandes der Reihe „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ am 21. November 2016 im Haus der Stadtgeschichte referierte Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Margit Reiter (Universität Wien) zum Thema „**Der Nationalsozialismus im Familiengedächtnis**“.

Am 17. Jänner 2018 hielt Assoz.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Eva Pfanzelter (Universität Innsbruck) im Haus der Stadtgeschichte den Vortrag „**Die Südtiroler Option von 1939: Geschichte und Erinnerung**“. Gleichzeitig wurde eine neu angelegte Sammlung von Interviews mit in Salzburg angesiedelten Optant\*innen der 2. Generation im „Migrationsarchiv Stadt Salzburg“ online gestellt.

Am 13. März 2018 fand in Kooperation mit dem gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg ein Vortrag von Univ.-Ass.<sup>in</sup> Katharina Scharf MA BA im Haus der Stadtgeschichte zur **Rolle der Frauen im Nationalsozialismus** statt. Und aus Anlass der 80. Widerkehr der Novemberpogrome 1938 wurde am 6. November 2018 ein Vortrag von Mag. Dr. Siegfried Göllner (Salzburg–Wien) über die „**Reichskristallnacht**“ in der Berichterstattung der zeitgenössischen Salzburger Presse veranstaltet.

Am 18. November 2019 erfolgte die Präsentation des Buches von Johannes Hofinger: „**.... wir, die dabei waren**“. Erzählungen von Salzburgerinnen und Salzburgern über ihr Leben in der NS-Zeit“ und drei Tage später, am 21. November 2019, erfolgte die Vorführung des Films „**Schwester Courage**“ über den Widerstand von Anna Bertha Königsegg gegen die NS-„Euthanasie“ und ein Podiumsgespräch mit dem Regisseur Klaus T. Steindl.

Am 21. und 22. Oktober 2019 fanden im Stadtarchiv und in Das Kino drei Vorführungen des Dokumentarfilms „**Wir sind Juden aus Breslau**“ von Karin Kaper und Dirk Szusziess statt. An den Diskussionen nahmen die Filmemacherin Karin Kaper und die Historikerin Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Veits-Falk (Stadtarchiv Salzburg) teil.

Das Stadtarchiv Salzburg unterstützt jährlich als Mitveranstalter die anlässlich des Jahrestags der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz am 27. Jänner abgehaltene **Gedenkfeier beim Antifaschismus-Mahnmal** auf dem Südtiroler Platz. Als das



Mahnmal 2020 neu gestaltet der Öffentlichkeit übergeben wurde, hielt Mag. Thomas Weidenholzer (Stadtarchiv Salzburg) die Festrede (abgedruckt in: Literatur und Kritik, September 2020).

#### **2.4.7. NS-Projekt und Erinnerungskultur**

Mit der umfangreichen und österreichweit beachteten Aufarbeitung der NS-Zeit ging auch ein bewussterer Umgang mit der Erinnerungskultur und deren Ausbau durch die Stadt Salzburg einher. Beauftragt damit war die Kulturabteilung, die zahlreiche Projekte gemeinsam mit dem Stadtarchiv umsetzte.

Das 2002 nach einem internationalen Wettbewerb errichtete **Antifaschismus-Mahnmal** auf dem Südtiroler Platz wurde bereits 2012 renoviert, 2020 wurde es neu gestaltet der Öffentlichkeit übergeben.

Nach seiner Zerstörung erfolgte 2014 eine Neugestaltung des **Euthanasie-Mahnmals** im Kurgarten, dabei wurden auf Bodenplatten die Namen aller bekannten Opfer eingraviert.

2011 wurde nach langer Standortsuche eine **Gedenktafel** zum Gedenken an die Bücherverbrennung 1938 an der Fassade der St. Michaelskirche am Residenzplatz enthüllt. Und im Zuge der Neugestaltung des Residenzplatzes konnte 2018 das neue **Mahnmal an die Bücherverbrennung** am Residenzplatz feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Zum Mahnmal wurde vom Stadtarchiv eine DVD produziert, die auch den Festakt der Denkmalenthüllung dokumentiert und an alle Salzburger Schulen verteilt wurde.

Das **Rosa Hofmann-Denkmal** im Stölzl-Park wurde 2019 als **Memorial für Frauen im Widerstand** neu gestaltet.

Bei den neuen und bestehenden Mahnmälern wurden neue, zweisprachige **Erläuterungsstelen** errichtet (Antifaschismus-Mahnmal, Euthanasie-Mahnmal, Denkmal an die Bücherverbrennung, Memorial für Frauen im Widerstand, Sinti und Roma Mahnmal an der Rennbahnstraße. Eine Erläuterungsstele beim Sinti und Roma Denkmal am Schwarzgabenweg ist in Vorbereitung).

Zu den NS-Mahnmäälern und Denkmälern wurden vom Stadtarchiv im Rahmen des NS-Projekts zum Teil zweisprachige **Info-Folder** gedruckt.

2010 wurde eine **Gedenktafel an die Befreiung** der Stadt Salzburg 1945 durch die 3. US-Infanteriedivision im Toscaninihof enthüllt.

2015 wurde in der Steingasse eine Gedenktafel für den Zukunftsforscher **Robert Jungk** angebracht, der 1933 vor den Nationalsozialisten flüchtete und emigrierte und es konnte ein **Ehregrab der Stadt für hingerichtete Widerstandskämpfer** am Kommunalfriedhof feierlich eingeweiht werden.

Der Cornelius-Reitsamer-Platz wurde 2019 neu als **Stefan-Zweig-Platz** benannt und 2020 der Beschluss der Umbenennung des Makartstegs in **Marko-Feingold-Steg** gefasst. Anlässlich der feierlichen Eröffnung am 27. Mai 2021 ging auch die vom Stadtarchiv betreute Homepage [www.marko-feingold.at](http://www.marko-feingold.at) online.

Die Stadt Salzburg ist sowohl durch Recherchen (Stadtarchiv) als auch bei der Verlegung (Bauhof) in das **Projekt Stolpersteine** eingebunden. Von 2007 bis heute wurden in der Stadt Salzburg 469 Stolpersteine verlegt. 2016 wurde ein Stolperstein für den Kriegsdienstverweigerer Johann Kendlhofer vor dem Haus der Stadtgeschichte verlegt und 2019 übernahm der Magistrat Salzburg die Patenschaft des Stolpersteins für Antonia Machek, die Tochter der Magistratsbediensteten Anna Machek, in der Gstättingasse. Seitens des Stadtarchivs wurden immer wieder thematische Führungen für Schulklassen und andere Interessierte zu den Salzburger Stolpersteinen aber auch Mahnmälern an die NS-Verbrechen angeboten.

2021 hat die Stadt Salzburg/Kulturabteilung eine Kooperationsvereinbarung mit der **Gedenkstätte KZ-Mauthausen** abgeschlossen, die beinhaltet, dass ab 2021 jedes Jahr alle vierten Klassen der städtischen Mittelschulen eine Exkursion nach Mauthausen machen können. Die Kosten dafür werden von der Stadt Salzburg übernommen.

Die NS-Verstrickung bekannter Personen wurde mit **Infostelen** bei den **Thorak-Statuen im Kurgarten** (ebenso beim Jahn-Denkmal) ebenso sichtbar gemacht, wie mit einer **Informationstafel** über Karl Böhm im Karl-Böhm-Saal des Festspielhauses (2016) und bei zahlreichen, bereits angebrachten **Erläuterungstafeln zu personenbezogenen Straßennamen**.

2014 wurden vom Gemeinderat nach Begutachtung durch das Stadtarchiv **zwei Ehrenbürgerrechte widerrufen**, und zwar des Gründers des Hauses der Natur Eduard Paul Tratz (verliehen 1963) und des Komponisten Josef Reiter (verliehen 1938).

2016 wurde eine **Gedenktafel** für den Mozartforscher und Wiener Universitätsprofessor **Erich Schenk** am Haus Sigmund-Haffner-Gasse aufgrund seines Verhaltens in der NS-Zeit und antisemitischer Äußerungen nach 1945 nach Expertise des Stadtarchivs von der Stadt Salzburg **abgenommen**.

*Peter F. Kramml*

### 3. Mitarbeiter\*innen

### **3.1. Mitglieder des Fachbeirats**

#### **Mag. Ingrid Tröger-Gordon**

Seit 1993 Abteilungsvorständin der Abteilung Kultur, Bildung und Wissen  
Vorsitzführung des Straßennamenbeirates.

#### **Dir. Mag. Dr. Oskar Dohle MAS**

Geb. 1968 in Linz-Urfahr (Oberösterreich), Historiker und Landesarchivdirektor, Mitglied des Instituts für österreichische Geschichtsforschung.

Studium (Geschichte und Sozialkunde, Geografie und Wirtschaftskunde) an den Universitäten Salzburg und Wien (Promotion 1995), 1992–1995 Ausbildung am Institut für Österreichische Geschichtsforschung.

1995/1996 Zivildienst beim Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs (Gruppe Linz), seit 1996 ehrenamtlich, seit 2004 „Notfallsanitäter“.

1988 bis 1997 freier Mitarbeiter im Archiv der Stadt Linz; 1997/1998 Mitarbeiter der Oberösterreichischen Landesausstellung „Land der Hämmer – Heimat Eisenwurzen“.

Ab 1997 Archivar und seit 2010 Direktor des Salzburger Landesarchivs.

Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen zur regionalen Geschichte von Salzburg und Oberösterreich mit Schwerpunkt 19. und 20. Jh., gemeinsam mit Gerda Dohle Projektleiter und Mitautor der Gemeindechroniken von Mattsee (2005), Ebenau (2008) und Uttendorf (2010), gemeinsam mit Thomas Mitterecker Herausgeber und Mitautor von Buchpublikationen über Salzburg im Ersten Weltkrieg (2014) und Salzburg 1918–1919 (2018).

Seit 1997 Mitglied der „Wissenschaftlichen Kommission des Salzburger Landesinstituts für Volkskunde“, seit 2015 Vorsitzender der „Arbeitsgruppe zur Erforschung und Aufarbeitung der Rolle der Landesheilanstalt (CDK) vor, während und nach dem NS-Regime“, ab 2017 Vertreter des Landes Salzburg in der Arbeitsgruppe „Salzburger Kulturgüterdatenbank“, seit 2008 im Expert\*innenteam des Projekts „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“, seit 2015 Mitglied im Fachbeirat „Erläuterungen von Straßennamen“ der Stadt Salzburg.

Vizepräsident der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Vorsitzender des Arbeitskreises „Geschichte und Kultur“ im Salzburger Bildungswerk.

#### Publikationen (Auswahl) zum Themenkomplex Nationalsozialismus

Jahre der Kriege – Jahre der Krisen. Die Eisenwurzen zwischen 1900 und 1945. In: Land der Hämmer – Heimat Eisenwurzen (Katalog der Oberösterreichischen Landesausstellung 1998), Salzburg 1998, S. 213–220.

Die Chronik der Linzer Judenschule: Mai–November 1938. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1997, Linz 1999, S. 409–423.

Schule im Linz der NS-Zeit. In: Fritz Mayrhofer und Walter Schuster (Hg.): Nationalsozialismus in Linz. Bd. 2, Linz 2001, S. 907–935.

Anfragen ehemaliger NS-Zwangsarbeiter im Salzburger Landesarchiv – ein Überblick über die Jahre 1999 bis 2000. In: Scrinium, Heft 55, Wien 2001, S. 548–553.

„Allem voran möchte ich das Problem der endgültigen Liquidierung des nationalsozialistischen Geistes stellen“. Entnazifizierung im Bundesland Salzburg. In: Walter Schuster und Wolfgang Weber (Hg.): Entnazifizierung im regionalen Vergleich. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 2002, Linz 2004, S. 117–155.

„Arbeiter für den Endsieg“: Zwangsarbeit im Reichsgau Salzburg 1939–1945 (Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek, Salzburg 21), Wien–Köln–Weimar 2004 (mit Nicole Slupetzky).

Unruhige Grenze – unruhige Nachbarn: Salzburg und Bayern 1918–1938 vor dem Hintergrund des Aufstiegs der NSDAP. In: Fritz Koller und Hermann Rumschöttel (Hg.): Vom Salzachkreis zur EuRegio, München–Salzburg 2006, S. 257–286.

Zwangsarbeit in Salzburg 1939–1945. In: Österreich 1938–1945 (Quellenedition), Wien 2006.

NS-Plakate. Propaganda an der Wand. In: Österreich 1938–1945 (Quellenedition), Wien 2006.

Verschleppt und zur Arbeit gezwungen. Zwangsarbeiter in Lieferung während der NS-Zeit. In: Verein Stadtteilmuseum Liefering (Hg.): Lieferinger Kulturwanderweg. Salzburg 2006, S. 205–209.

Das Schloss Mittersill 1938–1945. Von der Brandruine zum SS-Forschungsinstitut und KZ-Nebenlager. In: Mittersill (Gemeindechronik), Mittersill 2008, S. 195–200.

Kriege – Krisen – Armut: Ebenau 1900–1945. In: Gerda und Oskar Dohle (Projektleitung, Redaktion und Schriftleitung): Ebenau Chronik, Ebenau 2008, S. 76–89 (mit Thomas Mitterecker).

Camp Marcus W. Orr. „Glasenbach“ als Internierungslager nach 1945, Linz–Salzburg 2009 (mit Peter Eigelsberger).

Das Salzburger Landesarchiv in der NS-Zeit. In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 54, Themenband „Österreichs Archive unter dem Hakenkreuz 1938–1945“, Wien 2010, S. 587–622.

Erzbischof Andreas Rohrer und Kriegsgefangene bzw. Zivilinternierte im In- und Ausland. In: Tagungsband zum Symposium „Erzbischof Rohrer und die Salzburger Kirche seiner Zeit“, Salzburg 2010, S. 115–140.

Bomben, Böller, Propaganda. Der Aufstieg der NSDAP in Salzburg 1918–1938. In: Peter F. Kramml und Ernst Hanisch (Hg.): Hoffnungen und Verzweiflung in der Stadt Salzburg 1938/39. Vorgeschichte – Fakten – Folgen (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 1 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 28), Salzburg 2010, S. 74–123.

Sklaven für Krieg und Fortschritt. Zwangsarbeit und Kraftwerksbau in Salzburg 1939–1945. In: Gerda und Oskar Dohle: Sklaven für Krieg und Fortschritt. Zwangsarbeit und Kraftwerksbau in Salzburg 1939–1945 (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs 23), Salzburg 2014, S. 5–13.

Rahmenbedingungen zur Entnazifizierung in Salzburg. Registriert, Interniert, minderbelastet. In: Alexander Pinwinkler und Thomas Weidenholzer (Hg.): Schweigen und erinnern. Das Problem Nationalsozialismus nach 1945 (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 7 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 45), Salzburg 2016, S. 271–311.

Slaves for Hitler's war. Polish forced labourers in Salzburg during World War II. In: UR Journal of Humanities and Social Sciences 1/2016. Rzeszów 2017, S. 49–63.

Sport im „Camp Marcus W. Orr“ („Lager Glasenbach“) – mehr als nur ein Mittel gegen die Langeweile. In: Minas Dimitriou, Oskar Dohle, Walter Pfaller und Andreas Praher (Hg.): Salzburgs Sport in der NS-Zeit. Zwischen Staat und Diktatur (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs 27), Salzburg 2018, S. 329–334.

Noch in der Monarchie genehmigt – Frühe Nationalsozialisten in Salzburg. In: Oskar Dohle und Thomas Mitterecker (Hg.): Salzburg 1918–1919. Vom Kronland zum Bundesland (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs 29 = Schriftenreihe des Archivs der Erzdiözese Salzburg 19 = Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek 68), Wien 2018, S. 101–107.

### **Univ.-Prof. Dr. Ernst Hanisch**

Geboren 1940 in Thaya (Niederösterreich), Historiker.

1959 bis 1964 Studium der Geschichte und Germanistik in Wien, Dissertation: „Stefan George, sein Kreis und der Nationalsozialismus“ (Promotion 10. April 1964).

1964–1965 Stipendiat der Fritz-Thyssen-Stiftung am Internationalen Forschungszentrum in Salzburg, 1965–1967 Stipendiat des Theodor-Innitzer-Studienfonds ebendort.

Ab 1967 Assistent am Historischen Institut der Universität Salzburg bei Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl, 12. Juni 1975 Einreichung des Habilitationsansuchens, 3. Jänner 1977 Ernennung zum Universitätsdozent für Neuere Österreichische Geschichte.

Seit 1979 Univ.-Prof. für Neuere Österreichische Geschichte, seit 2005 im Ruhestand. Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Wissenschaftliche Preise: 1974 Leopold-Kunschak-Preis, 1975 Franz-Rehrl-Preis, 1977 Theodor-Körner-Preis, 1979 Sandoz-Preis, 1995 Ludwig Jedlicka-Gedächtnispreis, 1996 Karl von Vogelsang Staatspreis, 2002 Kardinal Innitzer-Würdigungspreis, 2013 Wilhelm Hartel Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2016 Kulturpreis der Stadt Salzburg.

### Buchveröffentlichungen

Konservatives und revolutionäres Denken. Deutsche Sozialkatholiken und Sozialisten im 19. Jahrhundert, Wien–Salzburg 1975.

Karl Marx und die Berichte der österreichischen Geheimpolizei (Schriften aus dem Karl-Marx-Haus, H. 16), Trier 1976.

Die Ideologie des politischen Katholizismus in Österreich 1918–1938, Wien–Salzburg 1977.

Der kranke Mann an der Donau. Marx und Engels über Österreich (Veröffentlichungen des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung), Wien–München–Zürich 1978.

NS-Herrschaft in der Provinz. Salzburg im Dritten Reich, Salzburg 1983.

Im Schatten berühmter Zeiten. Salzburg in den Jahren Georg Trakls (1887–1914), Salzburg 1986 (gem. mit Ulrike Fleischer).

Vermittlungen. Texte und Kontexte österreichischer Literatur und Geschichte im 20. Jahrhundert, Salzburg 1990 (gem. mit Walter Weiss).

Der lange Schatten des Staates. Österreichische Gesellschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert 1890–1990, Wien 1994.

Der Obersalzberg, das Kehlsteinhaus und Adolf Hitler, Berchtesgaden 1996.

Gau der guten Nerven. Die nationalsozialistische Herrschaft in Salzburg, Salzburg 1997.

NS-Herrschaft in Österreich 1938–1945. Wien 1998 (hg. gem. mit Emmerich Talos und Wolfgang Neugebauer).

NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch, Wien 2000 (hg. gem. mit Emmerich Talos, Wolfgang Neugebauer und Reinhard Sieder).

Geschichte der Österreichischen Land- und Forstwirtschaft im 20. Jahrhundert, Wien 2002 (gem. mit Ernst Bruckmüller).

Männlichkeiten. Eine andere Geschichte des 20. Jahrhunderts, Wien 2005.

Hoffnungen und Verzweiflung in der Stadt Salzburg 1938/39. Vorgeschichte – Fakten – Folgen (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 1 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 28), Salzburg 2010 (hg. gem. mit Peter F. Kramml).

Der große Illusionist. Otto Bauer (1881–1938), Wien 2011.

Herrschaft und Kultur. Instrumentalisierung – Anpassung – Resistenz (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 4 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 37), Salzburg 2013 (hg. gem. mit Sabine Veits-Falk)

Landschaft und Identität. Versuch einer österreichischen Erfahrungsgeschichte, Wien 2019.

Publikationsverzeichnis (bis 2008):

Reinhard Krammer, Christoph Kühberger, Franz Schausberger (Hg.): Der forschende Blick: Beiträge zur Geschichte Österreichs im 20. Jahrhundert. Festschrift für Ernst Hanisch zum 70. Geburtstag (Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek Band 37), Wien–Köln–Weimar 2010.

## **Mag. Dr. Johannes Hofinger**

Geboren 1978 in Grieskirchen (Oberösterreich), Historiker und Archivar.

Studium der Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Salzburg.

2004 bis 2008 freiberufliche historische Forschungen, u. a. für die Dokumentationsstelle Schloss Hartheim, das Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg und [\\_erinnern.at\\_](http://_erinnern.at_).

2008 bis 2018 Mitarbeiter des österreichweiten Oral History Projekts „MenschenLeben“ der Österreichischen Mediathek im Technischen Museum Wien.

Lehraufträge an der Universität Salzburg und an der Universität Mozarteum.

Seit 2009 Mitglied im Expertenteam des Großprojekts „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“. Seit 2017 Mitarbeiter im Projekt „Nach NS-belasteten Personen benannte Straßen in der Stadt Salzburg“, ab 2020 Mitglied im Fachbeirat.

Seit Juni 2020 Archivar im Stadtarchiv Salzburg.

Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Nationalsozialismus in Stadt und Land Salzburg, Neue Medien/Oral History.

Wissenschaftliche Preise: 2005 1. Förderpreis für wissenschaftliche Arbeiten des Bundeslandes Salzburg, 2016 Förderpreis für Wissenschaft und Forschung der Landeshauptstadt Salzburg.

### Monografien zum Themenkomplex Nationalsozialismus

Die Akte Leopoldskron. Max Reinhardt. Das Schloss. Arisierung & Restitution, Salzburg–München 2005. 2., erweiterte Auflage (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 55), Salzburg 2020.

Lebensunwert. Wiedergefundene Lebensgeschichten von Opfern der Rassenhygiene. Ausstellung NS-Euthanasie im Land Salzburg. Unter Mitarbeit von Johannes Hofinger und Christina Nöbauer, Salzburg 2007 (gem. mit Walter Reschreiter).

Nationalsozialismus in Salzburg. Opfer – Täter – Gegner. 2. Aufl. (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 44), Innsbruck–Wien–Bozen 2016.

„... wir, die dabei waren“. Erzählungen von Salzburgerinnen und Salzburgern über ihr Leben in der NS-Zeit (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 53 = Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus Erg.-Bd. 1), Salzburg 2019.

Ein ganz normaler Ort der „Ostmark“? Goldegg und der Nationalsozialismus (in Vorbereitung).

### Aufsätze zum Themenkomplex Nationalsozialismus

Der Schlossherr. Max Reinhardt und Schloss Leopoldskron – Projektionsflächen der Polemik der 1920er und 1930er. In: Roland Koberg, Bernd Stegemann und Henrike Thomsen (Hg.): Max Reinhardt und das Deutsche Theater. Texte und Bilder aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums seiner Direktion. Zugleich: Blätter des Deutschen Theaters 2, Berlin 2005, S. 60–63.

Max Reinhardt: Festspielgründer, Schlossherr, Jude. Auf den Spuren einer jüdischen Identität. In: Petra Ernst und Gerald Lamprecht (Hg.): Konzeptionen des Jüdischen.



Kollektive Entwürfe im Wandel (Schriften des Centrums für Jüdische Studien 11), Innsbruck–Wien–Bozen 2009, S. 343–356.

„Ein Volk – Ein Reich – Ein Führer“. Audiovisuelle Dokumente zum Jahr 1938 in Salzburg. In: Peter F. Kramml und Ernst Hanisch (Hg.), Hoffnungen und Verzweiflung in der Stadt Salzburg 1938/39. Vorgeschichte – Fakten – Folgen (Die Stadt Salzburg in Nationalsozialismus 1 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 28), Salzburg 2010, S. 238–281.

„Halb zog sie ihn / halb sank er hin“. Eberhard Preußner und die Jahre des Nationalsozialismus in Salzburg. In: Thomas Hochradner und Michaela Schwarzbauer (Hg.): Eberhard Preußner (1899–1964). Musikhistoriker, Musikpädagoge, Präsident (Veröffentlichungen der Forschungsplattform Salzburger Musikgeschichte 1 = Veröffentlichungen zur Geschichte der Universität Mozarteum Salzburg 2), Wien 2011, S. 111–129.

„Euthanasie“ – Die Ermordung „lebensunwerten Lebens“. Stand der wissenschaftlichen Forschung – Desiderata – Perspektiven. In: Thomas Weidenholzer und Albert Lichtblau (Hg.), Leben im Terror. Verfolgung und Widerstand (Die Stadt Salzburg in Nationalsozialismus 3 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 35), Salzburg 2012, S. 56–97.

### **Dr. Gert Kerschbaumer**

Geboren 1945 in Spital am Semmering (Steiermark), Kulturpublizist.

Zahlreiche Veröffentlichungen über NS-Herrschaft, Erinnerungspolitik, Kunstraub, Kulturpolitik, Salzburger Festspiele, Autor einer Biografie von Stefan Zweig.

Verfasser zahlreicher Biografien Verfolgter und von Opfern der Shoa, Initiator des Projektes „Stolpersteine“ in Salzburg.

Mitarbeit am Projekt „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“.

#### Publikationen (Auswahl) zum Themenkomplex Nationalsozialismus

Faszination Drittes Reich. Kunst und Alltag der Kulturmetropole Salzburg, Salzburg 1988.

Begnadet für das Schöne. Der rot-weiß-rote Kulturkampf gegen die Moderne, Wien 1992 (mit Karl Müller).

Das Rabbinat Adolf Altmann 1907–1914. In: Marko M. Feingold (Hg.): Ein ewiges Dennoch. 125 Jahre Juden in Salzburg, Wien–Köln–Weimar 1993, S. 73–130.

Von der Vertreibung zum Neubeginn. In: Marko M. Feingold (Hg.): Ein ewiges Dennoch. 125 Jahre Juden in Salzburg, Wien–Köln–Weimar 1993, S. 209–241.

Tourismus im politischen Wandel der 30er und 40er Jahr. In: Hanns Haas, Robert Hoffmann und Kurt Luger (Hg.): Weltbühne und Naturkulisse, Salzburg 1994, S. 120–128.

Die Wiederbelebung der Glanzzeiten in den Nachkriegsjahren. In: Hanns Haas, Robert Hoffmann und Kurt Luger (Hg.): Weltbühne und Naturkulisse, Salzburg 1994, S. 129–133.

Vom Heimatwerk des Lazarett-Gaues Salzburg zum Tauriska-Kultursommer im Europa der Regionen. In: Burkhard Pöttler (Hg.): Tourismus und Regionalkultur, im Auftrag des Vereins für Volkskunde und des Österreichischen Fachverbandes für Volkskunde, Wien 1994, S. 163–186.

Kunst im Getriebe der Politik 1933 – 1938 – 1945. In: 150 Jahre Salzburger Kunstverein, Salzburg 1994, S. 144–169.

Organisiertes Heimatbrauchtum in Salzburg. In: Walburga Haas (Hg.): Volkskunde und Brauchtumspflege im Nationalsozialismus in Salzburg, Salzburg 1996, S. 121–132.

Das Deutsche Haus der Natur zu Salzburg. In: Herbert Posch (Hg.): Politik der Präsentation. Politik der Präsentation. Museum und Ausstellung in Österreich 1918–1945, Wien 1996, S. 180–212.

Rekonstruktion und Dokumentation „Volkskunde und Brauchtumspflege im Nationalsozialismus in Salzburg“. In: Walburga Haas (Hg.): Volkskunde und Brauchtumspflege im Nationalsozialismus in Salzburg, Salzburg 1996, S. 255–358.

Karl Heinrich Waggerls Kriegskunststücke. Goldene Hochzeit im Salzburger Land. In: Uwe Bauer (Hg.): Macht Literatur Krieg. Österreichische Literatur im Nationalsozialismus, Wien-Köln-Weimar 1998, S. 292–306.

Meister des Verwirrens. Die Geschäfte des Kunsthändlers Friedrich Welz, Wien 2000.

Felix Gredler Dechant in Altenmarkt. In: Jan Mikrut (Hg.): Blutzegen des Glaubens. Martyrologium des 20. Jahrhunderts. Bd. 3, Diözesen: Feldkirch, Innsbruck, Gurk, Salzburg, Linz-Wien 2000, S. 209–220.

Stefan Zweig. Der fliegende Salzburger, Salzburg-Wien 2003.

Gedenken und Mahnen in der Stadt Salzburg: 1945–2005. In: Kulturabteilung der Landeshauptstadt Salzburg (Hg.): Antifaschistisches Mahnen und Gedenken in Salzburg. Das Mahnmal auf dem Südtirolerplatz im Kontext, Salzburg 2005, S. 16–35.

Widerstand und Verfolgung in der Stadt Salzburg: 1934–1938–1945. In: Kulturabteilung der Landeshauptstadt Salzburg (Hg.): Antifaschistisches Mahnen und Gedenken in Salzburg. Das Mahnmal auf dem Südtirolerplatz im Kontext, Salzburg 2005, S. 6–16.

„Wenn einen Augenblick die Wolken weichen“. Briefwechsel 1912–1942; Stefan Zweig u. Friderike Zweig, Frankfurt 2006 (hg. gem. mit Jeffrey B. Berlin).

„Die Vergangenheit ist für mich kein Thema ...“. In: David Brenner, Karl Duffek und Peter Gutschner (Hg.): Signaturen des Wandels, Innsbruck-Wien 2010, S. 479–491.

Respekt vor allen Opfern des nationalsozialistischen Terrors. In: Thomas Weidenholzer und Albert Lichtblau (Hg.): Leben im Terror. Verfolgung und Widerstand (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 3 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 35), Salzburg 2012, S. 16–63.

Gespaltenes Gedenken im öffentlichen Raum, Verschwiegene Opfer des NS-Terrors. In: Alexander Pinwinkler und Thomas Weidenholzer (Hg.): Schweigen und erinnern. Das Problem Nationalsozialismus nach 1945 (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 7 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 45), Salzburg 2016, S. 22–64.

Festspielstadt Salzburg: weltoffen und antisemitisch. In: Gertrude Enderle-Burcel und Ilse Reiter-Zatloukal (Hg.): Antisemitismus in Österreich 1933–1938, Wien–Köln–Weimar 2018, S. 931–937.

#### Onlinepublikationen zum Themenkomplex Nationalsozialismus

Mehrere hundert Biografien von Opfern des nationalsozialistischen Terrors

<http://www.stolpersteine-salzburg.at>

NS-Opferverzeichnis für das Bundesland Salzburg

<http://www.stolpersteine-salzburg.at/pdf/NS-Opferverzeichnis BL Salzburg.pdf>

#### **Dr. Peter F. Kramml**

Geboren 1957 in Salzburg, Historiker und Archivleiter.

Studium der Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Salzburg (Promotion 1982).

Ab 1980 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Salzburger Institut für Raumforschung (Salzburger Ortsnamenkommission), ab 1983 Universitätsassistent und ab 1986 auch Universitätslektor am Institut für Geschichte der Universität Salzburg.

Seit 2000 Leiter von Stadtarchiv und Statistik und seit 2003 auch des Hauses der Stadtgeschichte Salzburg.

2008 bis 2016 Vorsitzender des Arbeitskreises der österreichischen Kommunalarchive beim Österreichischen Städtebund.

Mitglied des Direktoriums des Dommuseums zu Salzburg.

Seit 1997 Mitglied des Arbeitskreises „Salzburg – Geschichte und Kultur“ (früher Arbeitskreises „Landesgeschichte“) am Salzburger Bildungswerk.

Seit 1988 Obmann des Vereins Freunde der Salzburger Geschichte.

Ab 2008 Leiter des Großprojekts der Stadt Salzburg „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ und seit 2015 Stellvertretender Vorsitzender des Fachbeirats für personenbezogene Straßennamen der Stadt Salzburg.

Zahlreiche Publikationen und umfangreiche Herausgeberschaft zur Salzburger Stadt-, Landes- und Kirchengeschichte mit dem Schwerpunkt auf Spätmittelalter und Früher Neuzeit.

Herausgeber der „Schriftenreihe der Stadt Salzburg“ sowie der von ihm begründeten Reihen „Salzburg Archiv“, „Salzburg Studien“ und „Landesgeschichte aktuell“. Mitherausgeber der Publikationsreihe „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“.

2017 ausgezeichnet mit dem Ehrenring der Universität Salzburg in Gold.

## Publikationen (Auswahl) zum Themenkomplex Nationalsozialismus

„... und des Sterbens war kein Ende“ – Der Tod im Mai 1945. In: Erich Marx (Hg.), Befreit und besetzt. Stadt Salzburg 1945–1955 (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg Nr. 7), Salzburg–München 1996, S. 40–45.

Liefering im Dritten Reich. In: Walter Dorfer und Peter F. Kramml (Red.): Lieferring. Das Dorf in der Stadt, Salzburg 1997, S. 195–212.

Verwirklichte und nicht realisierte Salzburger Paracelsus-Projekte in der Zeit des Dritten Reiches: Universität, Krankenhaus und Denkmal – Ausstellung, Feier und Gesellschaft – ein „Paracelsus“-Spiel als „Jedermann“-Ersatz? In: Paracelsus und das Reich. 55. Paracelsustag 2006 (Salzburger Beiträge zur Paracelsusforschung 40), Salzburg 2007, S. 57–90.

Stefan Zweigs Stieftochter Suse von Winternitz (1910–1998) und die Anfänge der Pressefotografie in Salzburg, in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 325–340.

Der Salzburger Pressefotograf Franz Krieger (1914–1993). Bildberichterstattung im Schatten von NS-Propaganda und Krieg (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 24), Salzburg 2008 (gem. mit Roman Straßl).

„Doppelherrschaft“, NS-Machtergreifung und „Anschluß“. Vom Berchtesgadener Abkommen zur Anschluss-Volksabstimmung. In: Peter F. Kramml und Ernst Hanisch (Hg.): Hoffnungen und Verzweiflung in der Stadt Salzburg 1938/39. Vorgeschichte – Fakten – Folgen (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 1 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 28), Salzburg 2010, S. 162–237.

Hoffnungen und Verzweiflung in der Stadt Salzburg 1938/39. Vorgeschichte – Fakten – Folgen (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 1 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 28), Salzburg 2010 (hg. gem. mit Ernst Hanisch).

Inszenierung der Macht. Alltag – Kultur – Propaganda (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 2 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 31), Salzburg 2011 (hg. gem. mit Christoph Kühberger).

75 Jahre Bücherverbrennung, in: salzburger volks.kultur.gut, 37. Jg., Mai 2013, S. 30–34 (gem. mit Sabine Veits-Falk).

Die Neuordnung der Stadtverwaltung nach dem „Führerprinzip“. Städtische Entscheidungsträger 1938–1945. In: Thomas Weidenholzer und Peter F. Kramml (Hg.): Gauhauptstadt Salzburg. Stadtverwaltung und Kommunalpolitik (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 6 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 43), Salzburg 2015, S. 18–237.

Gauhauptstadt Salzburg. Stadtverwaltung und Kommunalpolitik (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 6 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 43), Salzburg 2015 (hg. gem. mit Thomas Weidenholzer).

Der Salzburger Pressefotograf Franz Krieger (1914–1993). Bildberichterstattung im Schatten von NS-Propaganda und Krieg. 2., verbesserte Auflage (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 24), Salzburg 2016 (gem. mit Roman Straßl).

Adolf-Hitler-Platz, Imberg, Gaismair-Hof ... Um- und Neubenennungen öffentlicher Räume im Zeichen der NS-Ideologie. In: Alexander Pinwinkler und Thomas Weidenholzer (Hg.): Schweigen und erinnern. Das Problem Nationalsozialismus nach 1945 (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 7 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 45), Salzburg 2016, S. 430–496.

Museumsassessor Dr. Robert Landauer (1908–1940): Akteur, Mitläufer zur Existenzsicherung oder Opfer? Ein vertuschter Selbstmord und viele offene Fragen. In: Anschluss, Krieg & Trümmer. Salzburg und sein Museum im Nationalsozialismus (Jahresschrift des Salzburg Museum Bd. 60), Salzburg 2018, S. 163–177.

Erinnerungskultur braucht Fakten: Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus. Ein Projekt des Stadtarchivs und der Universität Salzburg. In: Außerordentliches. Festschrift für Albert Lichtblau, Wien-Köln-Weimar 2019, S. 402–415 (gem. mit Thomas Weidenholzer und Sabine Veits-Falk).

### **Priv.-Doz. Dr. Alexander Pinwinkler**

Geboren 1975 in Salzburg, Historiker.

Dozent für Zeitgeschichte am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien und Lehrbeauftragter am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg.

Forschungsschwerpunkte liegen in der Wissenschafts- und Universitätsgeschichte des 20. Jahrhunderts sowie der Geschichte des Nationalsozialismus und dessen Folgen über 1945 hinweg.

Wissenschaftliche Preise: 2014 Jubiläumspreis des Böhlau Verlages Wien, vergeben durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften, 2010 Theodor-Körner-Preis zur Förderung von Wissenschaft und Kunst.

#### Neuere Monographien und Herausgeberschaften (2014–2021)

Die „Gründergeneration“ der Universität Salzburg: Biographien, Netzwerke, Berufungspolitik, 1960–1975, Wien-Köln-Weimar 2020.

Historische Bevölkerungsforschungen. Deutschland und Österreich im 20. Jahrhundert, Göttingen 2014.

Zuviel der Ehre? Interdisziplinäre Perspektiven auf akademische Ehrungen in Deutschland und Österreich, Wien-Köln-Weimar 2019 (hg. gem. mit Johannes Koll).

Handbuch der völkischen Wissenschaften. Akteure, Netzwerke, Forschungsprogramme. Teilband 1: Biographien, Teilband 2: Forschungskonzepte – Institutionen – Organisationen – Zeitschriften; Berlin 2017 (hg. gem. mit Michael Fahlbusch und Ingo Haar).

Schweigen und erinnern. Das Problem Nationalsozialismus nach 1945 (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 7 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 45), Salzburg 2016 (hg. gem. mit Thomas Weidenholzer).

## **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Veits-Falk**

Geboren 1967 in Braunau am Inn, Historikerin und Archivarin.

Studium der Geschichte und Sozialkunde und Anglistik und Amerikanistik an der Universität Salzburg.

Von 1993 bis 2000 Mitarbeiterin an Forschungsprojekten des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) am Institut für Geschichte der Universität Salzburg,

1997 Promotion zur Doktorin der Philosophie, seit 1996 Lehraufträge an der Universität Salzburg.

Von 2000 bis 2001 am Salzburger Museum Carolino Augusteum beschäftigt.

Seit 2001 als Historikerin im Stadtarchiv Salzburg angestellt, seit 2020 Stellvertretende Amtsleiterin.

Seit 2008 Mitglied im Leitungsteam des Projekts „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“, seit 2015 Mitglied im Fachbeirat „Erläuterungen von Straßennamen“.

Seit 2010 Mitglied im „Interdisziplinären ExpertInnenrat für Gender Studies der Universität Salzburg“, seit 2013 Mitglied der Forschungsgruppe „Auto\_Biographie – De Rekonstruktion“ der Interdisziplinären Forschungsplattform der Universität Innsbruck, seit 2020 Vorstandsmitglied im Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung.

Seit 2000 Obmann-Stellvertreterin des Vereins „Freunde der Salzburger Geschichte“.

Mitherausgeberin der Publikationsreihe „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ sowie der Reihen „Salzburg Archiv“ und „Landesgeschichte aktuell“.

Zahlreiche Publikationen und Vorträge zur Stadtgeschichte, Frauen- und Geschlechtergeschichte sowie Sozial- und Migrationsgeschichte.

### Publikationen (Auswahl) zum Themenkomplex Nationalsozialismus

Thomas Bernhard und Salzburg. 22 Annäherungen (Monographische Reihe zur Salzburg Kunst 21), Salzburg 2001 (hg. gem. mit Manfred Mittermayer).

Herrschaft und Kultur. Instrumentalisierung – Anpassung – Resistenz (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 4 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 37), Salzburg 2013 (hg. gem. mit Ernst Hanisch).

75 Jahre Bücherverbrennung. In: salzburger volks.kultur.gut, 37. Jg., Mai 2013, S. 30–34 (gem. mit Peter F. Kramml).

Kommunale Sozialpolitik im Nationalsozialismus. Integration – Ausgrenzung – Vernichtung. In: Thomas Weidenholzer und Peter F. Kramml (Hg.): Gauhauptstadt Salzburg. Stadtverwaltung und Kommunalpolitik (Die Stadt im Nationalsozialismus 6 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 43), Salzburg 2015, S. 278–340.

Straßennamen in der Stadt Salzburg. In: Bischof. Kaiser. Jedermann. 200 Jahre Salzburg bei Österreich. Erzähl mir Salzburg! Begleitband zur Salzburger Landesausstellung, hg. vom Salzburg Museum (Jahresschrift des Salzburg Museum 58/2), Salzburg 2016, S. 187–191.

Der lange Schatte der NS-Vergangenheit. Salzburgs Straßennamen nach 1945. In: Alexander Pinwinkler und Thomas Weidenholzer (Hg.): Schweigen und erinnern. Das Problem Nationalsozialismus nach 1945 (Die Stadt im Nationalsozialismus 7 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 45), Salzburg 2016, S. 500–529.

Erläuterungstafeln für die Straßennamen der Stadt Salzburg, in: Bastei (2017), H. 1, S. 21 f.

Erinnerungskultur braucht Fakten: Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus. Ein Projekt des Stadtarchivs und der Universität Salzburg, in: Außerordentliches. Festschrift für Albert Lichtblau, Wien–Köln–Weimar 2019, S. 402–415 (gem. mit Peter F. Kramml und Thomas Weidenholzer).

#### Vorträge bei themenrelevanten Tagungen

1. April 2017, Tagung des Arbeitskreises der Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare, Graz: Erläuterungstafeln zu Straßennamen. Das Projekt der Stadt Salzburg.

11. Dezember 2017, Fachkolloquium „Problematische Straßenbenennungen in Deutschland – Bestandsaufnahme, Konflikte, Perspektiven“, München: Straßennamen als kommunalpolitisches Reizthema – das Beispiel Salzburg.

#### **Mag. Thomas Weidenholzer**

Geboren 1956 in St. Florian am Inn (Oberösterreich), Historiker und Archivar.

Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Kremsmünster, Studium der Geschichte und Germanistik an der Universität Salzburg.

Archivar und Historiker am Stadtarchiv Salzburg von 1988 bis 2020.

Inventarisierung von Beständen des Salzburger Stadtarchivs, Aufbau seiner Sammlungen. Zahlreiche Publikationen zur Geschichte der Stadt Salzburg vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart, u. a. Mitarbeit am Historischen Atlas der Stadt Salzburg, Herausgeber historischer Fotobände, Mitarbeit an Stadtteilgeschichten und Mitherausgeber der Publikationsreihe „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“.

Seit 2008 Mitglied im Leitungsgremium „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“. Mitarbeit im Personenkomitee „Stolpersteine“.

#### Beiträge zum Themenkomplex Nationalsozialismus

Salzburg in der NS-Zeit, in Historischer Atlas der Stadt Salzburg (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 11), Salzburg 1999, Bl. IV/10.

Kriegsgefangene, „Ostarbeiter“ und ausländische Arbeiter in Salzburg während der nationalsozialistischen Herrschaft in Salzburg, Manuskript, Salzburg 1994.

„Arbeitseinsatz“ für den Krieg. Zwangsarbeit in der Stadt Salzburg. In: Thomas Weidenholzer und Albert Lichtblau (Hg.): Leben im Terror. Verfolgung und Widerstand

(Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 3 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 35), Salzburg 2012, S. 110–163.

Kommunalpolitik im Nationalsozialismus, Bürokratie und Parteiherrschaft. In: Thomas Weidenholzer und Peter F. Kramml (Hg.): Gauhauptstadt Salzburg. Stadtverwaltung und Kommunalpolitik (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 6 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 43), Salzburg 2015, S. 238–277.

Wohnen im Nationalsozialismus. Wohnpolitik für die „Volksgemeinschaft“? In: Thomas Weidenholzer und Peter F. Kramml (Hg.): Gauhauptstadt Salzburg. Stadtverwaltung und Kommunalpolitik (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 6 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 43), Salzburg 2015, S. 396–435.

Entnazifizierung der Stadtverwaltung. Zwischen Entlassung und Wiedereinstellung. In: Alexander Pinwinkler und Thomas Weidenholzer (Hg.): Schweigen und erinnern. Das Problem Nationalsozialismus nach 1945 (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 7 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 45), Salzburg 2016, S. 144–181.

Erinnerungskultur braucht Fakten: Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus. In: Außerordentliches. Festschrift für Albert Lichtblau, Wien–Köln–Weimar 2019, S. 402–415 (gem. mit Peter F. Kramml und Sabine Veits-Falk).

Wege der Flucht, Wege in den Tod. Das antifaschistische Mahnmal am Salzburger Hauptbahnhof, in: Literatur und Kritik, September 2020, S. 5–8.

#### Herausgeberschaften zum Themenkomplex Nationalsozialismus

Leben im Terror. Verfolgung und Widerstand (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 3 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 35), Salzburg 2012 (hg. gem. Albert Lichtblau).

Machtstrukturen der NS-Herrschaft. NSDAP – Polizei/Gestapo – Militär – Wirtschaft (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 5 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 40), Salzburg 2014 (hg. gem. mit Helga Embacher).

Gauhauptstadt Salzburg. Stadtverwaltung und Kommunalpolitik (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 6 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 43), Salzburg 2015 (hg. gem. mit Peter F. Kramml).

Schweigen und erinnern. Das Problem Nationalsozialismus nach 1945 (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 7 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 45), Salzburg 2016 (hg. gem. mit Alexander Pinwinkler).

#### Führungen zum Themenkomplex Nationalsozialismus

Stadtführungen zu den Themenbereichen Stolpersteine, Erinnerungskultur, Alltagskultur im Nationalsozialismus.



### 3. 2. Verfasser der Biografien

#### Mag. Dr. Siegfried Göllner

Geboren 1977 in Salzburg, Historiker.

Studium Geschichte und Publizistik an der Universität Salzburg; DOC-Stipendiat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2006/07; Dissertation über Opfernarrative in politischen Diskursen der Zweiten Republik; 2010–2013 Post-Doc-Projekt „Entnazifizierungsdiskurs ehemaliger Nationalsozialisten“ am Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg; 2017–2019 Forschungsstipendiat der Gerda-Henkel-Stiftung mit einem Projekt zum NS-Soldatenring; seit 2009 freier Mitarbeit am Projekt „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“, sowie an diversen Forschungs- und Ausstellungsprojekten (u. a. an der Neugestaltung der Österreichischen Ausstellung in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau) mit den Schwerpunkten Nationalsozialismus, Geschichtspolitik, Sportgeschichte und Fürsorgeerziehung.

#### Publikationen (Auswahl) zum Themenkomplex Nationalsozialismus

Die politischen Diskurse zu „Entnazifizierung“, „Causa Waldheim“ und „EU-Sanktionen“. Opfernarrative und Geschichtsbilder in Nationalratsdebatten (Studien zur Zeitgeschichte 72), Hamburg 2009.

„...die erbarmungslose Maschinerie...“. Die Diskreditierung der Entnazifizierungsgesetzgebung im Rahmen der Integration ehemaliger NationalsozialistInnen in das österreichische Opferkollektiv. In: Zeitgeschichte 36, 5/2009, S. 324–339.

Opfernarrative im Entnazifizierungsdiskurs 1945–1957. In: Ingrid Böhler, Eva Pfanzelter, Thomas Spielbüchler und Rolf Steininger (Hg.): 7. Österreichischer Zeitgeschichtetag 2008. 1968 – Vorgeschichten – Folgen. Bestandsaufnahme der österreichischen Zeitgeschichte, Innsbruck–Wien–Bozen 2010, S. 266–272.

Entnazifizierungsdiskurs ehemaliger NationalsozialistInnen. In: Linda Erker, Alexander Salzmann, Lucile Dreidemy und Klaudija Sabo (Hg.): Update! Perspektiven der Zeitgeschichte. Zeitgeschichtetag 2010, Innsbruck–Wien–Bozen 2012, S. 649–656.

„Künder des Willens Adolf Hitlers“ – Nationalsozialistisches Pressewesen. Institutionen und Akteure. In: Sabine Veits-Falk und Ernst Hanisch (Hg.): Herrschaft und Kultur. Instrumentalisierung – Anpassung – Resistenz (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 4 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 37), Salzburg 2013, S. 142–197.

Radikalisierung und Vernichtung. „Ständestaat“ und Nationalsozialismus. In: Sabine Veits-Falk, Thomas Weidenholzer (Hg.): Gnigl. Mittelalterliches Mühlendorf, Gemeinde an der Eisenbahn, Salzburger Stadtteil (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 29), 2., verbesserte Aufl., Salzburg 2015, S. 160–179.

Einrichtung der Stadt und Hilfspolizeitruppe – Feuerwehren im Nationalsozialismus. In: Thomas Weidenholzer und Peter F. Kramml (Hg.): Gauhauptstadt Salzburg. Stadtverwaltung und Kommunalpolitik (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 6 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 43), Salzburg 2015, S. 436–483 (unter Mitarbeit von Christina Kubek).

Zwischen „berührender Versöhnlichkeit“ und „Nazi-Propaganda“ – Journalismus im Nachkriegs-Salzburg. In: Alexander Pinwinkler und Thomas Weidenholzer (Hg.):

Schweigen und erinnern. Das Problem Nationalsozialismus nach 1945 (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 7 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 45), Salzburg 2016, S. 266–311.

Kommen, bleiben und gehen unter Zwang und Verfolgung: Migration 1933–45. In: Von Hier. Und Dort. Geschichte(n) von Migration und Integration im Salzburger Land (Publikationsreihe Fronfeste 12), Neumarkt am Wallersee 2016, S. 26–31.

„Illegal“ – Sportliche Überläufer und Grenzgänger. In: Minas Dimitriou, Oskar Dohle, Andreas Praher und Walter Pfaller (Hg.): Salzburgs Sport in der NS-Zeit. Zwischen Staat und Diktatur (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs 27), Salzburg 2018, S. 73–85.

Sport als Wehrrertüchtigung und vormilitärische Erziehung. In: Minas Dimitriou, Oskar Dohle, Andreas Praher und Walter Pfaller (Hg.): Salzburgs Sport in der NS-Zeit. Zwischen Staat und Diktatur (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs 27), Salzburg 2018, S. 293–303.

The politics of denazification: parliamentary debates in Austria, 1945–57. In: Parliaments, Estates and Representation, Vol. 38, 2018 (1), Parliamentary debates: a style of democratic politics, S. 76–87.

„Da waren die Nazi ja noch humaner“ – Sichtweisen ehemaliger NationalsozialistInnen auf die Entnazifizierung in Österreich 1945–1957. In: Zeitgeschichte 47, 3/2020, S. 387–409.

#### Onlinepublikationen zum Themenkomplex Nationalsozialismus

The politics of denazification: parliamentary debates in Austria, 1945–57, in: Parliaments, Estates and Representation, URL: <https://doi.org/10.1080/02606755.2018.1428401> (2018).

Die Stadt Salzburg 1945. Zeitungsdokumentation, Salzburg 2016, URL: [https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation\\_1945.pdf](https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation_1945.pdf).

Die Stadt Salzburg 1944. Zeitungsdokumentation, Salzburg 2016, URL: [https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation\\_1944.pdf](https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation_1944.pdf).

Die Stadt Salzburg 1943. Zeitungsdokumentation, Salzburg 2015, URL: [https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation\\_1943.pdf](https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation_1943.pdf).

Die Stadt Salzburg 1942. Zeitungsdokumentation, Salzburg 2014, URL: [https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation\\_1942.pdf](https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation_1942.pdf).

Die Stadt Salzburg 1941. Zeitungsdokumentation, Salzburg 2013, URL: [https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation\\_1941.pdf](https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation_1941.pdf).

Die Stadt Salzburg 1940. Zeitungsdokumentation, Salzburg 2012, URL: [https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation\\_1940.pdf](https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation_1940.pdf).

Die Stadt Salzburg 1939. Zeitungsdokumentation, Salzburg 2011, URL: [https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation\\_1939.pdf](https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation_1939.pdf).

Die Stadt Salzburg 1938. Zeitungsdokumentation, Salzburg 2010, URL: [https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation\\_1938.pdf](https://www.stadt-salzburg.at/pdf/zeitungsdokumentation_1938.pdf).

**Mag. Dr. Johannes Hofinger**

Zur Person siehe unter 3. 1.

**Priv.-Doz. Dr. Alexander Pinwinkler**

Zur Person siehe unter 3. 1.

### **3.3. Weitere Mitarbeiter\*innen**

#### **Auskunftspersonen:**

##### **Mag.<sup>a</sup> Dagmar Aigner**

Geboren 1974 in Innsbruck (Tirol), Politologin, Studium an der Universität Wien und der Paris-Lodron-Universität Salzburg, im Magistratsdienst seit 2004, seit 2014 Stellvertretende Abteilungsvorständin der Abteilung Kultur, Bildung und Wissen.

##### **Mag. Dr. Johannes Hofinger**

Auskunftsperson von 14. Juni 2017 bis Juni 2020, seither Mitglied des Fachbeirates.

Zur Person siehe unter 3. 1.

#### **Archivrecherchen im Bundesarchiv Berlin:**

##### **Dr. David Hamann**

Geboren 1981 in Hemer/Sauerland (Nordrhein-Westfalen), Historiker, Recherche-Dienste, Berlin.

Seit 2017 Durchführung der Archivrecherchen für das NS-Projekt der Stadt Salzburg im Bundesarchiv Berlin.

Mehrjähriger studentischer Mitarbeiter am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin und Mitarbeit am DFG-Schwerpunktprogramm Arten und Folgen des Konstrukts „Bevölkerung“ vor, im und nach dem „Dritten Reich“.

2006 Bachelor of Arts in Geschichte und Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum.

2010 Gründung von Recherche-Dienste.

2011 Magister Artium an der Humboldt-Universität zu Berlin.

2013 bis 2015 Stipendiat des Leo Baeck Fellowship Programme und des Deutschen Historischen Instituts (DHI) Moskau.

2014 bis 2016 Promotionsstipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

2019 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien (MMZ).

2021 Promotion an der FU Berlin/ Friedrich-Meineke-Institut mit dem Thema: „Ein Ticket von Brody über Berlin nach New York. Die organisierte Solidarität deutscher Juden für osteuropäische jüdische TransmigrantInnen im Krisenjahr 1881/82“.

Mitgliedschaften: Arbeitskreis Jüdische Wohlfahrt, Centralverein.net Forschungsnetzwerk zum C.V., Assoziierter Forscher am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg.

Wissenschaftspreis: 2012 Preisträger des Förderpreises Agrargeschichte.

### Veröffentlichungen

„Ein Ticket von Brody über Berlin nach New York. Die organisierte Solidarität deutscher Juden für osteuropäische jüdische TransmigrantInnen im Krisenjahr 1881/82“ (Dissertation, Druck in Vorbereitung).

Jüdische Selbstorganisation und Abwehrarbeit in Berlin am Beispiel ost- und südosteuropäischer jüdischer Migration (1810–1893). In: Medaon 13 (2019), S. 25.

„Hand in Hand“ in gegenseitiger Abneigung. Zum ambivalenten Verhältnis des Hilfsvereins der deutschen Juden zur zionistischen Bewegung vor dem Ersten Weltkrieg. In: Lisa Sophie Gebhard und David Hamann (Hg.): Deutschsprachige Zionismen. Verfechter, Kritiker und Gegner, Organisationen und Medien (1890–1938), Bern 2019, S. 43–58.

Deutschsprachige Zionismen. Verfechter, Kritiker und Gegner, Organisationen und Medien (1890–1938), Bern 2019 (gem. mit Lisa Sophie Gebhard); Volume based on the conference from 25–27. 10. 2017 in Selma Stern Zentrum Berlin.

Artikel „Felix Krueger“. In: Michael Fahlbusch, Ingo Haar und Alexander Pinwinkler (Hg.): unter Mitarbeit von David Hamann: Handbuch der völkischen Wissenschaften. Personen – Institutionen – Forschungsprogramme – Stiftungen, S. 380–386, Berlin 2017.

Artikel „Gunther Ipsen“. In: Michael Fahlbusch, Ingo Haar und Alexander Pinwinkler (Hg.): unter Mitarbeit von David Hamann: Handbuch der völkischen Wissenschaften. Personen – Institutionen – Forschungsprogramme – Stiftungen, S. 322–333, Berlin 2017.

Von Hamburg in die Welt – Jüdische Auswanderung und der Hilfsverein der deutschen Juden, 2016, Teil der Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte [online].

Migration organisieren. Paul Nathan und der Hilfsverein der deutschen Juden (1881–1914/18), in: Kalonymos 19 (2016), 2, S. 6–10. [online]

Gunther Ipsen in Leipzig. Die wissenschaftliche Biographie eines „Deutschen Soziologen“ 1919–1933, Frankfurt am Main 2013.

Gunther Ipsen und die völkische Realsoziologie. In: Michael Fahlbusch und Ingo Haar (Hg.): Wissenschaftliche Expertise und Politikberatung, völkische Wissenschaften und Praxis, Paderborn 2010.

[www.recherche-dienste.de](http://www.recherche-dienste.de)

[david.hamann@recherche-dienste.de](mailto:david.hamann@recherche-dienste.de)